

Kaufbeuren

Thematische Analyse
Bildung als Standortfaktor



Stadt



Kaufbeuren



LernenvorOrt

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen

Impressum

Herausgeber:	Stadt Kaufbeuren Jugend- und Familienreferat - Bildung aktiv Kaiser-Max-Straße 1 87600 Kaufbeuren Tel: 08341 / 437-628 E-Mail: info@kaufbeuren.de Internet: www.kaufbeuren-aktiv.de
Gesamtleitung:	Alfred Riermeier (Referent, Stadt Kaufbeuren)
Text:	Sonja Seger (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Stadt Kaufbeuren)
Diagramme und Abbildungen:	Stadt Kaufbeuren, Bildung aktiv Demographie Kommunal, 89312 Günzburg
Grafik und Satz:	Marketing-Agentur Claus Tenambergen, 87600 Kaufbeuren
Druck:	AZ Druck und Datentechnik, 87437 Kempten
Auflage:	1. Auflage 205 Exemplare, Februar 2012 Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr.

Kaufbeuren

Thematische Analyse
Bildung als Standortfaktor

Inhaltsverzeichnis

Thematische Analyse

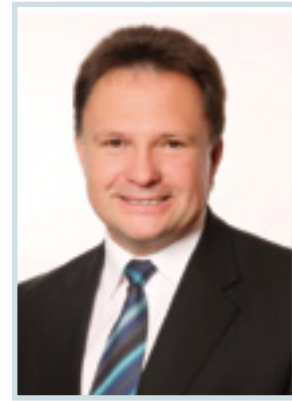
1.1 Glossar	Seite 10
1.2 Einleitung	Seite 13
1.3 Methodisches Vorgehen	Seite 15
1.4 Wichtige Ergebnisse im Überblick	Seite 16
2. Die Stadt Kaufbeuren in Zahlen	Seite 18
2.1 Demografische Entwicklung	Seite 18
2.2 Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Seite 22
2.3 Finanzsituation der Stadt Kaufbeuren	Seite 27
2.4 Soziale Lage der Bevölkerung	Seite 28
2.5 Kurzer Überblick der Stadtteile	Seite 30
3. Kaufbeurer Lebensräume als kleinräumige Betrachtung	Seite 32
3.1 Hintergrund	Seite 32
3.2 Entwicklungsprozess	Seite 35
3.3 Vorstellung der Lebensräume	Seite 40
3.4 Grunddaten zu den Kaufbeurer Lebensräumen	Seite 50
4. Migrationshintergrund der Kaufbeurer Stadtbevölkerung	Seite 55
4. 1 Theoretischer Hintergrund	Seite 55
4. 2 Herkunftsstaaten	Seite 57
4. 3 Ergebnisse nach Altersstruktur und Verteilung im Stadtgebiet	Seite 58
5. Wanderungsbewegungen	Seite 67
5.1 Theoretischer Hintergrund	Seite 68
5.2 Zugezogene Bevölkerung	Seite 69
5.3 Weggezogene Bevölkerung	Seite 74
5.4 Wanderungssaldo der Stadt Kaufbeuren	Seite 79
5.5 Quell- und Zielgebietsanalyse	Seite 85
5.6 Umzüge innerhalb des Stadtgebiets	Seite 90

Inhalt

6. Bildung in Kaufbeuren - eine Bestandsanalyse	Seite 94
6.1 Frühkindliche Bildung und Kindertagesbetreuung	Seite 94
6.2 Allgemeinbildende Schulen	Seite 96
6.3 Eltern- und Familienbildung - eine Bestandsanalyse	Seite 99
7. Die Familiensituation in Kaufbeuren und die Rolle von Bildung	Seite 105
7.1 Hintergrund	Seite 105
7.2 Methodik	Seite 105
7.3 Ergebnisse	Seite 107
8. Fazit und Ausblick	Seite 117
Nachweis der Datenquellen	Seite 119
Anlage Elternbefragung	Seite 120

Grußwort

Stefan Bosse
Oberbürgermeister



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen das Produkt unseres kommunalen Bildungsmonitorings in der Hand halten zu können.

Im Verlauf der letzten zwei Jahre wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ ein erstes Bildungsmonitoring in Kaufbeuren etabliert. Bildungsmonitoring ist ein kontinuierlicher, überwiegend datengestützter Beobachtungs- und Analyseprozess des Bildungssystems insgesamt sowie seiner einzelnen Bereiche, bzw. Teile zum Zweck der Information von Bildungspolitik und Öffentlichkeit über Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen. In einem Strategiegelgespräch mit dem Deutschen Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF) im Dezember 2009 wurde festgelegt, dass Kaufbeuren im Gegensatz zu den anderen 38 Kommunen im Bundesprogramm keinen Bildungsbericht, sondern eine Thematische Analyse mit dem Titel „Bildung als Standortfaktor“ erstellen wird.

Ziele unserer Bemühungen in den Handlungsfeldern Bildung und demografische Entwicklung sind:

- Stärkung der Standortqualität Kaufbeurens durch Verbesserung von Bildungsangeboten und Bildungschancen vor Ort
- Stärkung des Familienziels durch Verantwortungsgemeinschaften im Bildungsbereich
- Qualitätssicherung und Ausbau der non-formalen Bildungsangebote

Um für die Veränderungsprozesse der Wirtschaft und Gesellschaft gerüstet zu sein, kommen zu den harten (z. B. Infrastruktur) immer mehr weiche Standortfaktoren wie z.B. Bildung hinzu. Diese werden im Sinne einer globalen Welt immer wichtiger.

Daher gilt es ein lebenswertes Umfeld für Familien zu schaffen und Kindern sowie Jugendlichen die Chance und Perspektive für eine erfolgreiche Bildungsbiografie zu geben. Aus diesem Grund haben wir vor Jahren das „Familienziel Kaufbeuren“ ins Leben gerufen. Dieses Kaufbeurer Eigenheimzulage ist inzwischen um viele weitere Rahmenbedingungen und Maßnahmen von und für Familien bereichert worden. An dem Familienziel wollen wir weiterarbeiten, Lebenslanges Lernen ist dabei ein wichtiger Faktor.

Das Thema Bildung ist gerade für Familien von enormer Bedeutung, entscheidet Bildung doch über die Zukunft unserer Kinder. Durch „Lernen vor Ort“ können wir Strukturen für ein durchgängiges kommunales Bildungsmanagement schaffen. Die Basis für dieses kommunale Bildungsmanagement stellt diese Thematische Analyse dar. Sie ist strategisches Steuerungsinstrument und Grundlage für die Weiterentwicklung der Bildungspolitik und –arbeit in unserer Stadt.

Ich freue mich schon jetzt auf Ihre Diskussionsbeiträge und Ihre Rückmeldungen zu unserer Thematischen Analyse „Bildung als Standortfaktor“.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'S. Bosse', written in a cursive style.

Stefan Bosse

Grußwort

Alfred Riermeier
Leiter Jugend- und Familienreferat



Sehr geehrte Damen und Herren,

Kaufbeuren wurde als eine von 39 Kommunen in das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ aufgenommen. Ziel der dreijährigen Förderung ist die Entwicklung eines abgestimmten kommunalen Bildungsmanagements. In diesem Strukturprogramm sind die Aktionsfelder Bildungsmanagement, Bildungsübergänge, Bildungsberatung und Bildungsmonitoring zu bearbeiten. Darüber hinaus hat Kaufbeuren zusätzlich die Aktionsfelder Familienbildung/Elternarbeit und Demografische Entwicklung gewählt.

Dieses Programm gibt uns die Gelegenheit, strukturell ein kommunales Bildungsmanagement aufzubauen und neue Erfahrungen und Erkenntnisse als Kommune im Bildungsbereich zu gewinnen. Im Aktionsfeld Bildungsmonitoring konnten wir bisher folgende Meilensteine erreichen, um die Rahmenbedingungen für einen kontinuierlichen Beobachtungs- und Analyseprozess des Bildungssystems zu schaffen:

- Entwicklung der Kaufbeurer Lebensräume in einem gemeinsamen Prozess mit allen Abteilungen der Stadt Kaufbeuren
- Erstellung einer Migrationsanalyse auf Lebensraumbasis
- Umfassende Untersuchung der Wanderungsbewegungen für Kaufbeuren
- Durchführung einer Bestandserhebung der Eltern- und Familienbildungsangebote
- Elternbefragung zum Thema „Bildung als Standortfaktor in Kaufbeuren“

Die Ergebnisse werden nun in dieser Thematischen Analyse „Bildung als Standortfaktor“ gebündelt und veröffentlicht.

Mein Dank gilt an dieser Stelle dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die finanzielle Unterstützung, dem Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR), dem Deutschen Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF) und den vielen Bildungsakteuren vor Ort für die inhaltliche Begleitung.

Bildung findet vor Ort statt! Lassen Sie uns daher gemeinsam die Erkenntnisse aus der Thematischen Analyse dazu verwenden, Menschen an bestehende Bildungsangebote heran zu führen, Bildungsübergänge erfolgreich zu gestalten und die vielfältigen Bildungsbiografien zu verbessern.

Die Stadt Kaufbeuren steht als kompetenter Partner auf diesem Weg zur Seite.

Ihr



Alfred Riermeier

Bildung aktiv - Bildung als lebenslanger Prozess

Unter dem Motto „Aufstieg durch Bildung“ startete die Bundesregierung vor fast drei Jahren ihre Qualifizierungsinitiative für verstärkte Bildungschancen von der frühen Kindheit bis zur Weiterbildung in der nachberuflichen Lebensphase. Die Stadt Kaufbeuren wurde 2009 mit ihrem Konzept „Bildung aktiv“ als eine von 40 Kommunen¹ in das Programm „Lernen vor Ort“ aufgenommen.



Im Programm „Lernen vor Ort“ geht es darum, ein überschaubares kommunales Bildungsmanagement zu entwickeln, dessen Teile systematisch aufeinander abgestimmt allen Bürgerinnen und Bürgern erfolgreiche Bildungswege ermöglichen. Es soll dazu beitragen, „Bildung für alle“ und das in jeder Phase des Lebens zu ermöglichen. Lebenslanges Lernen beinhaltet stärker denn je auch die Fort- und Weiterbildung bis ins hohe Alter.

Ziele von Lernen vor Ort:

- Verbesserung der Transparenz von Bildungsangeboten
- Qualitative und quantitative Verbesserung der Angebotsstrukturen
- Verbesserung der Bildungsübergänge
- Verbesserung der Bildungsübergänge zwischen einzelnen Bildungsphasen
- Stärkung einer demokratischen Kultur
- Begegnung der Herausforderungen des demografischen Wandels

Aktionsfelder von Lernen vor Ort in Kaufbeuren:

- Bildungsmanagement
- Bildungsmonitoring
- Bildungsberatung
- Bildungsübergänge
- Familienbildung und Elternarbeit
- Demografischer Wandel

Inhalte der ersten Programmphase vom 01.09.2009 bis 31.08.2012 in Kaufbeuren sind:

- Steuerung und Kooperation innerhalb der Kommunalverwaltung
- Gemeinsame Steuerung und Kooperation mit Partnern (z. B. Kaufbeurer Bildungsforum)
- Einbindung der Kommunalpolitik
- Datenbasierung und Berichtswesen
- Bildungsangebote für Bürgerinnen und Bürger

¹ Mittlerweile sind es nur noch 39 Kommunen; aufgrund der Kreisgebietsreform in Mecklenburg-Vorpommern gehören die ehemaligen Landkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern zu dem einen Landkreis Vorpommern-Greifswald.

- Operative Unterstützung und Koordination in den Bereichen Datenbeschaffung und Berichtswesen, Bildungsberatung, Begleitung von Bildungsübergängen, Lern- und Bildungsangeboten, Bildungsmarketing, Qualitätsentwicklung, Professionalisierung

Um den Bürgerinnen und Bürgern in den verschiedenen Lebensphasen einen Zugang zu den Bildungsangeboten zu ermöglichen, wurde zusätzlich in der Volkshochschule eine kommunale Bildungsberatung eingerichtet.

Ihre Ansprechpartner bei Lernen vor Ort



Caroline Moser

Bildungsmanagement
und Projektleitung (bis 31.12.2011)

Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren
caroline.moser@kaufbeuren.de



Sonja Seger

Projektleitung ab 1.1.2012
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren
Telefon: 08341 / 437-628
sonja.seger@kaufbeuren.de



Sabine Seidler

Bildungsassistentin

Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren
Telefon: 08341 / 437-366
sabine.seidler@kaufbeuren.de



Jürgen Wendlinger

Bildungsberatung

Spitaltor 5
87600 Kaufbeuren
Telefon: 08341 / 9 99 69 32
wendlinger@vhs-kaufbeuren.de

1.1 Glossar

Außenwanderung, Binnenwanderung, Umzüge

Außenwanderungen bedeuten eine Wohnsitzverlagerung über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinweg.

Binnenwanderungen sind alle Wohnsitzwechsel über Gemeindegrenzen, Landkreise, Regierungsbezirke oder Bundesländer hinweg, die sich noch innerhalb der Grenzen Deutschlands bewegen. Wenn von Wanderungen innerhalb von Lebensräumen, Quartieren oder Gemeindeteilen gesprochen wird, ist von Umzügen die Rede.

Ausländerinnen und Ausländer

Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Bildungsberatung (kommunal)

Bildungsberatung ist eine kommunale Dienstleistung zum Nutzen aller Bürgerinnen und Bürger. Sie ist Element kommunaler Supportstruktur für Bildungseinrichtungen ebenso wie für die Wirtschaft und insofern Standortfaktor.

Bildungs- und Weiterbildungsberatung bietet allen, besonders auch Bildungsbenachteiligten, Orientierungs- und Entscheidungshilfe in sie betreffenden Fragen der Bildung und Weiterbildung an und trägt damit zugleich zur Verbesserung der Realisierung von Chancengleichheit bei der Wahrnehmung von Bildung bei.

Bildungsmanagement (kommunal)

Ein kommunales Bildungsmanagement hat die Aufgabe, die vielfältigen Bildungs- und Beratungsangebote vor Ort ebenso wie die innerhalb einer Kommunalverwaltung zuständigen Abteilungen und Fachbereiche untereinander abzustimmen. Dabei muss ein kohärentes kommunales Bildungsmanagement die unterschiedlichen Zuständigkeits- und Handlungsebenen integrieren.

Es dient vor allem dazu, die unterschiedlichen Zuständigkeiten für die Bildung in der Region zusammenzuführen. Damit wird die Qualität der Bildungsangebote vor Ort gestärkt, das Erreichen von Zielgruppen verbessert und das Zusammenwirken der Akteure erleichtert.

Bildungsmonitoring

Als Bildungsmonitoring bezeichnet man zum einen die empirisch gestützte Gewinnung von Indikatoren, welche Aussagen zur Bildungssituation und -qualität erlauben und zum anderen einen datengestützten, kontinuierlichen Beobachtungs- und Analyseprozess des Bildungswesens bzw. einzelner seiner Bereiche mittels empirischer Methoden.

Bildungsübergänge

Jeder Mensch durchläuft im Zuge seines Lebens unterschiedliche Bildungsphasen. Mit diesen einzelnen Phasen können unterschiedliche Institutionen wie beispielsweise die Kindertagesstätte, verschiedene Schulformen, die Universität oder andere Ausbildungsstätten bis hin zu den Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung verknüpft sein.

Durch die Mehrgliedrigkeit des deutschen Bildungssystems ist jeder Übergang von unterschiedlichen Faktoren und Akteuren geprägt und erfordert in der Regel den Wechsel zwischen verschiedenen Institutionen des Bildungssystems.

Demografischer Wandel

Mit dem Begriff „demografischer Wandel“ wird die Veränderung der Zusammensetzung der Altersstruktur einer Gesellschaft bezeichnet.

Erwerbstätige, Erwerbslose, Nichterwerbspersonen

Erwerbstätige gehen einer Arbeit in einem Umfang von mindestens einer Stunde pro Woche nach. Erwerbslose haben keine Arbeit, möchten aber eine aufnehmen.

Beide Gruppen zusammen, Erwerbstätige und Erwerbslose, bilden die Gesamtheit der Erwerbspersonen, also alle Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren, die arbeitsfähig sind und arbeiten bzw. Arbeit suchen.

Nichterwerbspersonen sind Menschen, die keine Arbeit aufnehmen möchten oder können.

Familienbildung

Die Eltern- und Familienbildung will Familien bei der Erfüllung ihrer Erziehungsaufgabe helfen und sie durch konkrete Angebote unterstützen. Dabei sollen sowohl die Bedürfnisse und Interessen der Familie in den unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen berücksichtigt als auch junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereitet werden. Die Angebotspalette der Eltern- und Familienbildung umfasst Informationen und Ratschläge, Elternkurse und Elternbriefe, aber auch die Beratung in Fragen der Erziehung und Angebote der Familienenerholung. Ein breites Spektrum an Themen, das sich an den unterschiedlichen Lebenslagen und Lebenssituationen der Familien orientiert.

Formale, Non-formale und informelle Bildung

Formale Bildung findet in Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen statt und bezieht sich auf das staatliche Bildungssystem von der Grundschule bis zur Universität. Sie führt zu anerkannten Abschlüssen und wird im Deutschen häufig auch als schulische Bildung bezeichnet.

Non-formale Bildung findet außerhalb der Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen für die allgemeine und berufliche Bildung statt und führt nicht zum Erwerb eines anerkannten Abschlusses. Es bezieht sich auf jedes außerhalb der schulischen Bildung geplante Programm zur persönlichen und sozialen Bildung, welches der Verbesserung bestimmter Fähigkeiten und Kompetenzen dient. Im deutschsprachigen Raum hat sich auch der Begriff der außerschulischen Bildung etabliert.

Informelle Bildung bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse, in denen Menschen Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse und Quellen der eigenen Umgebung erwerben und aus der täglichen Erfahrung (Familie, Nachbarn, Marktplatz, Bibliothek, Arbeit etc.) übernehmen.

Freie und öffentliche Trägerschaft

Bildungseinrichtungen können in freier und öffentlicher Trägerschaft errichtet werden. Träger öffentlicher Einrichtungen sind in erster Linie Länder und Gemeinden; freie Träger können Vereine und Gesellschaften, kirchliche Organisationen und Privatpersonen sein. Auch Einrichtungen in freier Trägerschaft unterstehen staatlicher Aufsicht und können nach landesrechtlicher Regelung öffentliche Finanzausschüsse erhalten.

Geburtensaldo, Wanderungssaldo

Der Geburtensaldo („Natürliche Bevölkerungsentwicklung“) ist die Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle in einem bestimmten Gebiet in einem festgelegten Zeitraum.

Der Begriff Wanderungssaldo bezeichnet die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung in einem festgelegten Zeitraum in einem bestimmten Gebiet.

Jugendquotient

Im Jugendquotienten wird die jüngere (noch nicht erwerbsfähige) Bevölkerung auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezogen. Es gibt dazu keine vorgeschriebenen Altersgrenzen, am gebräuchlichsten sind Abgrenzungen bei 15 bzw. 20 Jahren nach unten und 60 bzw. 65 Jahren nach oben, also:

Die Zahl der Personen im Alter unter 15 bzw. 20 Jahren wird dividiert durch die Bevölkerungszahl zwischen 15 bzw. 20 und 60 bzw. 65 Jahren.

Migrationshintergrund

Personen mit Migrationshintergrund sind jene, die selbst oder deren Eltern nach 1949 nach Deutschland zugewandert sind, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Staatsangehörigkeit. Damit wird ein weites Migrationsverständnis zugrunde gelegt, welches neben dem rechtlichen Status der Personen (deutsch vs. nichtdeutsch) auch die Zuwanderungskonstellation nach der individuellen (1. Generation) und familialen Migrationserfahrung (2. Generation) berücksichtigt.

Primäreinkommen der privaten Haushalte

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) enthält die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die den inländischen privaten Haushalten zugeflossen sind. Zu diesen Einkommen gehören im Einzelnen das Arbeitnehmerentgelt, die Selbstständigeinkommen der Einzelunternehmen und Selbstständigen, die auch eine Vergütung für die mithelfenden Familienangehörigen enthalten, der Betriebsüberschuss aus der Produktion von Dienstleistungen und aus eigengenutztem Wohneigentum, sowie die netto empfangenen Vermögenseinkommen.

1.2 Einleitung

Das Thema „Bildung“ ist seit der ersten PISA-Studie hochaktuell und dauerhaft in den Medien präsent und wird auch in Zukunft weiter an Bedeutung zunehmen. Die Ergebnisse der Studie führten zu einer stärkeren Wahrnehmung des Themas Bildung in Deutschland. Neben dem in allen Bereichen schlechten Abschneiden im internationalen Vergleich war auch die mangelnde Durchlässigkeit für Kinder mit Migrationshintergrund ein Kritikpunkt.

Kaufbeuren ist eine kreisfreie Stadt im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben im nordöstlichen Allgäu und komplett vom Landkreis Ostallgäu umgeben. Seit September 2009 ist Kaufbeuren mit ihrem Konzept „Bildung aktiv“ in das Programm „Lernen vor Ort“ aufgenommen. Dieses Programm besteht aus insgesamt vier Aktionsfeldern, Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring, Bildungsberatung sowie Bildungsübergänge. Die konkrete Ausgestaltung der Aktionsfelder hängt jeweils von den Rahmenbedingungen und Handlungsbedarfen der jeweiligen Kommunen ab. Das Bildungsmonitoring dient der Standortbestimmung und stellt als Instrument des Bildungsmanagements die Grundlage für Zieldiskussionen und Steuerungsmaßnahmen dar. In einem Grundlagengespräch mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) hat sich die Stadt Kaufbeuren im Dezember 2009 für die Erstellung einer Thematischen Analyse zum Thema „Bildung als Standortfaktor“ entschieden, um intensiver auf die lokalen Besonderheiten und Bedürfnisse vor Ort einzugehen.

Bildungsrelevante Herausforderungen in Kaufbeuren sind der einsetzende demografische Wandel, das Fehlen eines Hochschulangebotes in der Stadt, die soziale und kulturelle Struktur sowie eine fehlende Datengrundlage nach gemeinsamen Standards.

Zusätzlich zu den vier Aktionsfeldern konnte sich jede Kommune zwei weitere Aktionsfelder dazu wählen. Mit den weiteren Aktionsfeldern „Demographischer Wandel“ und „Familienbildung/Elternarbeit“ wurde die Thematik „Bildung als Standortfaktor für Eltern in Kaufbeuren“ aufgegriffen, die sich an das 2005 entwickelte Leitbild der Stadt „Familienziel Kaufbeuren“ anlehnt. Hierbei handelt es sich um eine bauliche Förderung von zuziehenden Familien mit dem Ziel, Familienfreundlichkeit als Standortfaktor auszubauen.

Mit dieser Thematischen Analyse, die sich im Programmansatz des Familienziels Kaufbeuren einreicht, soll explizit die Vorarbeit für eine gemeinsame Daten- und Informationsgrundlage für die kommunale Bildungsverantwortung geschaffen werden.

Im Vorfeld der vertieften thematischen Analyse wurden in Zusammenarbeit mit Herrn Oberbürgermeister Bosse bildungspolitische Leitziele formuliert.

- Stärkung der Standortqualität Kaufbeurens durch Verbesserung von Bildungsangeboten und Bildungschancen vor Ort
- Stärkung des Familienziels durch Verantwortungsgemeinschaften im Bildungsbereich
- Qualitätssicherung und Ausbau von non-formalen Bildungsangeboten.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es herauszuarbeiten, inwieweit Bildung gerade auch in einer Kleinstadt wie Kaufbeuren als Standortfaktor wahrgenommen wird und welchen Einfluss dieser Standortfaktor auf gezielte Wanderungen und Umzüge darstellt. Aufgrund der Datenlage² in Kaufbeuren wird diese Thematik aus unterschiedlichen Richtungen angegangen, um verschiedene Teilaspekte zu beleuchten, u.a. werden die Ergebnisse einer gezielten Elternbefragung vorgestellt.

Die thematische Analyse besteht aus sechs Teilbereichen: Eine Überblicksdarstellung der Stadt Kaufbeuren in Zahlen, eine Darstellung des kleinräumigen Vorgehens in der Analyse, einer näheren Beleuchtung des Migrationshintergrundes der Kaufbeurer Stadtbevölkerung, einer detaillierten Darstellung der für die Stadt relevanten Wanderungsbewegungen der letzten 5 Jahre, ein Überblick über vorhandene Bildungsangebote in Kaufbeuren sowie die Ergebnisdarstellung einer Elternbefragung zum Thema Bildung als Wohnstandortfaktor in Kaufbeuren.

Das Bildungsgeschehen vor Ort soll durch die thematische Analyse transparent gemacht, und die regionalen Stärken und Schwächen sollen aufgezeigt werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit wird in der vorliegenden Analyse in der Regel auf die Formulierung Einwohnerinnen und Einwohner bzw. Schülerinnen und Schüler, ... etc. verzichtet und nur die allgemein übliche maskuline Form verwendet. Selbstverständlich ist überall dort auch immer die feminine Form eingeschlossen, auch wenn dies nicht explizit sprachlich zum Ausdruck kommt.

² Näheres zur Datenbasis im folgenden Kapitel zum Methodischen Vorgehen

1.3 Methodisches Vorgehen

Die Situation in Kaufbeuren ist dadurch gekennzeichnet, dass Daten aus den unterschiedlichsten Quellen vorhanden sind, sich diese aber schlecht miteinander verknüpfen lassen. Speziell zum Bereich der Bildung sind Daten nur äußerst schlecht verfügbar. Die komplexe Datenlage erforderte eine Kombination verschiedener Datenquellen und Methoden. Die vorliegende Arbeit stützt sich auf eine Vielzahl von amtlichen Datenquellen und eigenen Datenerhebungen.

In Deutschland wird ein Großteil der Daten von der amtlichen Statistik (Statistische Ämter des Bundes und der Länder) erhoben und zur Verfügung gestellt. Für die regelmäßige Bereitstellung von Daten in kleinräumiger Gliederung (Ebene der Landkreise/kreisfreien Städte) sind grundsätzlich die Statistischen Landesämter verantwortlich. Die Daten der amtlichen Statistik haben den Vorteil, dass diese in vergleichbarer Form für alle Kreise und kreisfreien Städte vorliegen und daher Vergleiche zwischen den Regionen und mit der Landes- und Bundesebene möglich sind. Neben den statistischen Landesämtern erhebt und veröffentlicht die Kommunalstatistik Daten und Informationen zu vielen Lebensbereichen, die auch eine tiefer gehende Analyse der Daten unterhalb der Stadtgrenze erlauben. Diese lassen sich adressgenau darstellen. Ein kommunales Bildungsmonitoring findet seine Berechtigung gerade darin, nach Möglichkeit und Bedarf auch kleinräumigere Daten zur Verfügung zu stellen.

Da speziell zu Haushalten und Familien in ihren unterschiedlichen Konstellationen nur ungenügend Daten vorlagen bzw. teilweise aus datenschutzrechtlichen Gründen kein Zugang bestand, wurde eine eigene Datenerhebung notwendig und mit einer eigenen Fragebogenaktion gestartet.

Um die eingangs formulierte Fragestellung zur Bedeutung von Bildung als Standortfaktor in Kaufbeuren gerade für Eltern beantworten zu können, war der vorhandene Datenbestand allerdings nicht ausreichend, weswegen gezielt Eltern mit dem Thema von Bildung als Wohnstandortfaktor in Form eines Fragebogens konfrontiert wurden.

Über den jeweiligen Datenzugang werden jeweils gezielt Angaben gemacht.

1.4 Wichtige Ergebnisse im Überblick

Kapitel 2 – Die Stadt Kaufbeuren in Zahlen

Wie das Kapitel „Die Stadt Kaufbeuren in Zahlen“ zeigt, befindet sich Kaufbeuren bereits mitten in einem Prozess des demografischen Wandels. Die Altersstruktur verschiebt sich bereits heute deutlich in Richtung einer älteren Bevölkerung. Kinder werden nicht nur insgesamt weniger, sondern ihr Anteil an der Bevölkerung nimmt deutlich ab.

Gleichzeitig ist Kaufbeuren derzeit nicht in der Lage, mit ausreichend Wirtschaftskraft und einem starken Arbeitsmarkt im Wettbewerb um Fachkräfte in Konkurrenz zu treten. Traditionelle Standortfaktoren, wie z.B. Arbeitsplätze sind nicht ausreichend vorhanden.

Kapitel 3 – Kaufbeurer Lebensräume als kleinräumige Betrachtung

Kaufbeuren verfügt derzeit nicht über ein statistisches Amt, welches sich für alle Daten und Statistiken der Stadt verantwortlich zeichnet. Daten und Statistiken werden in der Kommune von den einzelnen Abteilungen gesondert gepflegt und auch veröffentlicht. Um trotzdem ein kohärentes Berichtswesen zu garantieren, welches auch untereinander vergleichbar bleibt, ist die Einigung auf einheitliche Bezugspunkte wie die Kaufbeurer Lebensräume ein eindeutig positiver Schritt in Richtung einer kleinräumigen Vorgehensweise. Insgesamt zeichnen die Daten auf Grundlage der Kaufbeurer Lebensräume eine ungleiche räumliche Verteilung der Kaufbeurer Stadtbevölkerung nach Alter und Migrationshintergrund ab.

Kapitel 4 – Migrationshintergrund der Kaufbeurer Stadtbevölkerung

Kapitel 4 beleuchtet eingehend die Migrationshintergründe der Kaufbeurer Stadtbevölkerung und zeigt dabei deutlich auf, dass diese einen großen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund aufweist und sich diese Entwicklung auch in Zukunft fortsetzen wird. Grund ist der bereits jetzt signifikant erhöhte Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in ihren Altersgruppen. Als vorrangige Herkunftssprache kann eindeutig Russisch identifiziert werden.

Kapitel 5 - Wanderungsbewegungen

In Kaufbeuren lässt sich aufgrund der fehlenden Hochschulausbildung und der eingeschränkten Ausbildungsmöglichkeiten eine verstärkte (Ausbildungs-)Wanderung der Altersgruppe der 20 – 30-jährigen feststellen. Insgesamt liegt Kaufbeuren in einem starken Wettbewerb um junge Familien mit seinen umliegenden Gemeinden.

Kapitel 6 – Bildung in Kaufbeuren – eine Bestandsanalyse

Die Betreuungssituation im Bereich der frühkindlichen Bildung in der Stadt Kaufbeuren kann als insgesamt sehr positiv eingeschätzt werden. Darüber hinaus lassen sich im Bereich der Betreuung von unter 3-Jährigen positive Entwicklungen beobachten, trotz der aktuell geringen Betreuungsquoten. Es findet ein laufender Ausbau dieser Betreuungsplätze statt, Kaufbeuren erfüllt damit die politischen Vorgaben aus dem Familienministerium.

Die Gesamtschülerzahlen in Kaufbeuren sind über die letzten zehn Jahre nur leicht, allerdings deutlich in den letzten drei Jahren gesunken. Ob sich diese Entwicklung zu einem Trend entwickelt, kann derzeit noch nicht abgeschätzt werden. Deutliche Unterschiede lassen sich allerdings innerhalb der einzelnen Schulformen ausmachen. So sind die Schülerzahlen in den Förder-, Grund- und Hauptschulen seit 2000 deutlich gesunken, vor allem an den örtlichen Hauptschulen. Hier beträgt der Rückgang der Schülerzahlen im Vergleich zum Jahr 2000 39,1%.

Steigende Schülerzahlen weisen dagegen die Realschulen und Gymnasien aus.

Angebote im Bereich der Familienbildung selbst sind räumlich verstärkt im Kaufbeurer Stadtkern zu finden, der Stadtteil Neugablonz ist hier deutlich unterrepräsentiert.

Kapitel 7 – Die Familiensituation in Kaufbeuren und die Rolle von Bildung

Bildung spielt in allen Familien eine wichtige oder sehr wichtige Rolle, das ergab eine gezielte Elternbefragung. Bildung wird darüber hinaus auch eindeutig als Standortfaktor wahrgenommen und hat damit für die Bevölkerung, insbesondere für Familien eine hohe Bedeutung.

In Bezug auf die verstärkte Ausbildungswanderung in Kaufbeuren kann davon ausgegangen werden, dass diese erst aus Anlass von Familiengründung zurück an ihren Heimatort wandern, dies kann aus den Angaben zur Wertigkeit von Kaufbeuren als Wohnort geschlossen werden: 62,8 % der Befragten gaben an, dass die räumliche Nähe zu Familienangehörigen für sie Kaufbeuren als Wohnort kennzeichnet.

Insgesamt wird das Bildungsangebot vor Ort positiv wahrgenommen, allerdings lassen sich hier auch deutliche Unterschiede identifizieren. So ist der Bereich der beruflichen Weiterbildung in Kaufbeuren aus Sichtweise der Eltern eher gering besetzt.

2. Die Stadt Kaufbeuren in Zahlen

Bildung wirkt auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ist gleichzeitig auch von ihnen bestimmt. Gerade die lokale Bildungslandschaft ist daher in ihrem demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Gefüge sowie deren Wechselwirkung zu betrachten. Zu diesen Rahmenbedingungen zählen u.a. die Bevölkerungssituation, vor allem die demografische Entwicklung, die wirtschaftliche Infrastruktur, die soziale Lage der Einwohner sowie die Einwohner mit Migrationshintergrund.

Verkehrstechnisch ist Kaufbeuren an zwei Bundesstraßen angeschlossen: Die B 12 führt mit direktem Anschluss an Kaufbeuren vorbei und die B 16 führt durch Kaufbeuren. Kaufbeuren ist die einzige kreisfreie Stadt in den so genannten alten Bundesländern ohne eigenen Autobahnanschluss, was auch deutliche Auswirkungen hat.

Zur überregionalen Vergleichbarkeit beziehen sich die folgenden Angaben zum Kapitel „Die Stadt Kaufbeuren in Zahlen“ auf Daten des Statistischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, mit Ausnahme der strukturellen Merkmale der Stadtteile.

2.1 Demografische Entwicklung

Der Begriff „demografischer Wandel“ ist heute allgegenwärtig in politischen Diskussionen und zum allgemeinen Sprachgut geworden. Er bezeichnet meist den Umstand, dass unsere Bevölkerung älter wird und zahlenmäßig abnimmt. Die Bevölkerungszahlen geben beispielsweise einen wichtigen Hinweis darauf, wie viele Menschen mit Bildungsangeboten zu versorgen sind.

Die demografische Entwicklung in Kaufbeuren ist durch zwei Merkmale gekennzeichnet:

- Stetig abnehmende Stadtbevölkerung, Kaufbeuren schrumpft langfristig
- Voranschreitende Alterung der Gesellschaft, geringer werdender Kinder- und Jugendanteil an der Bevölkerung

Wie in Tabelle 1 ersichtlich zählte Kaufbeuren Ende 2009 insgesamt 41.881 Einwohner und war damit die drittgrößte kreisfreie Stadt des Regierungsbezirks Schwaben nach Augsburg und Kempten mit jeweils 263.646 und 62.007 Einwohnern, dicht gefolgt von Memmingen mit 41.085 Einwohnern.

Tabelle 1

Einwohnerzahl, Geburten, Geburtensaldo, Wanderungssaldo 1999 - 2009 und Bevölkerungsvorausberechnung 1999 - 2029 der Stadt Kaufbeuren

Jahr	Einwohner	Geburten	Geburtensaldo	Wanderungssaldo
1999	41.772	415	-99	46
2000	41.905	385	-84	221
2001	42.246	390	-169	437
2002	42.665	389	-47	466
2003	42.581	317	-233	150
2004	42.430	390	-144	-6
2005	42.183	352	-124	-113
2006	41.945	335	-162	-73
2007	42.043	370	-127	222
2008	41.966	363	-140	65
2009	41.881	344	-206	116
2029	40.400			

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Berechnungen

Der Frauenanteil liegt mit 52,2 % leicht über dem Landesdurchschnitt in Bayern mit 51 % und dem Schnitt im Regierungsbezirk Schwaben mit 50,8 %.

Insgesamt lebten in Kaufbeuren im Jahr 2009 rund 4000 Personen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft, mit 9,2 % liegt deren Anteil an der Gesamtbevölkerung damit leicht über dem Schnitt für Bayern mit 6,7 %. Von den 3 919 Ausländern in Kaufbeuren kamen 1 361 aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union, dies entspricht 34,8 %. Auf weitere Informationen zur Zusammensetzung der ausländischen Einwohner Kaufbeurens wird an dieser Stelle verzichtet, da noch eine ausführliche Analyse des Migrationshintergrundes der Bevölkerung der Stadt Kaufbeuren folgt.

Im Jahr 2009 betrug das Geburtensaldo in Kaufbeuren -206, es sind also 209 mehr Menschen gestorben als geboren worden. Eine Tendenz, die sich bereits in den letzten zehn Jahren bei der Übersicht der Geburten abzeichnet. Ausgleichen ließen sich die Auswirkungen auf die Gesamtbevölkerungszahl durch das Wanderungssaldo. Wanderungsbewegungen beschreiben die räumliche Bevölkerungsbewegung, welche sich im Wanderungssaldo ausdrücken lässt. Im Laufe der Zeit verändert sich die Bevölkerungszahl innerhalb eines abgegrenzten Gebiets bedingt durch Zu- oder Fortzüge. Die Wanderungsbewegung steht häufig im engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen und strukturellen Situation einer Region. Im Fall von Kaufbeuren war das Wanderungssaldo in den letzten zehn Jahren insgesamt positiv und konnte das negative Geburtensaldo dadurch noch ausgleichen.

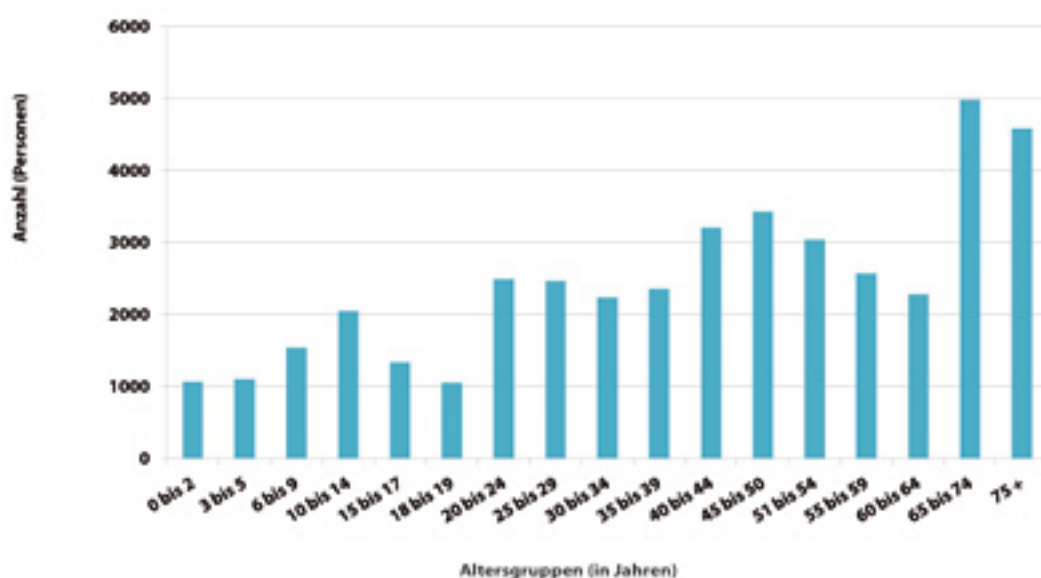
Das bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung erstellt für jede Kommune in Bayern eine sogenannte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung. Diese Vorausberechnungen sind keine Prognosen, sondern mögliche Entwicklungsszenarien und weisen daher stets eine gewisse Unsicherheit auf, da sich die zugrunde gelegten Rahmenbedingungen und die Verhaltensmuster der Menschen ändern können. Trotzdem sind theoretisch fundierte Annahmen über die zukünftige

Entwicklung der Bevölkerungszahl unabdingbar und zeigen, wie sich eine Bevölkerung unter bestimmten, aus heutiger Sicht plausiblen Annahmen entwickeln würde. Die Vorausberechnungen der Bevölkerungszahlen beruhen auf den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung als Basiswerten und Annahmen über die künftige Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Sterblichkeit sowie der Wanderungsbewegung in der betrachteten Region. Während die Einwohnerzahl laut dieser Bevölkerungsvorausberechnungen in Schwaben insgesamt stabil bleibt und nur eine leichte Abnahme prognostiziert wird, weisen die Zahlen für Kaufbeuren darauf hin, dass für 2029 insgesamt mit einer Abnahme der Bevölkerung um 3,5 % auf 40.400 zu rechnen ist. Dieser Prozess hat bereits im Jahre 2002 begonnen, seit diesem Bevölkerungshöchststand von rund 42.700 Einwohnern sinkt die Zahl kontinuierlich. Zum Vergleich wird die Bevölkerung von Kempten und Memmingen im gleichen Zeitraum bis 2029 deutlich moderater sinken, in Kempten um 0,3 % auf 61.800 Einwohner und in Memmingen um 0,8 % auf 40.800 Einwohner.

Insgesamt wird für Gesamtbayern mit einer Steigerung der Bevölkerung um 0,3 % gerechnet. Die Gesamteinwohnerzahl einer Region lässt sich in verschiedene Altersgruppen unterteilen, so dass sich die Altersverteilung der Bevölkerung der Stadt Kaufbeuren wie in Abbildung 1 darstellt.

Abbildung 1

Anzahl der wohnberechtigten Bevölkerung der Stadt Kaufbeuren nach Altersgruppen (31.12.2009)



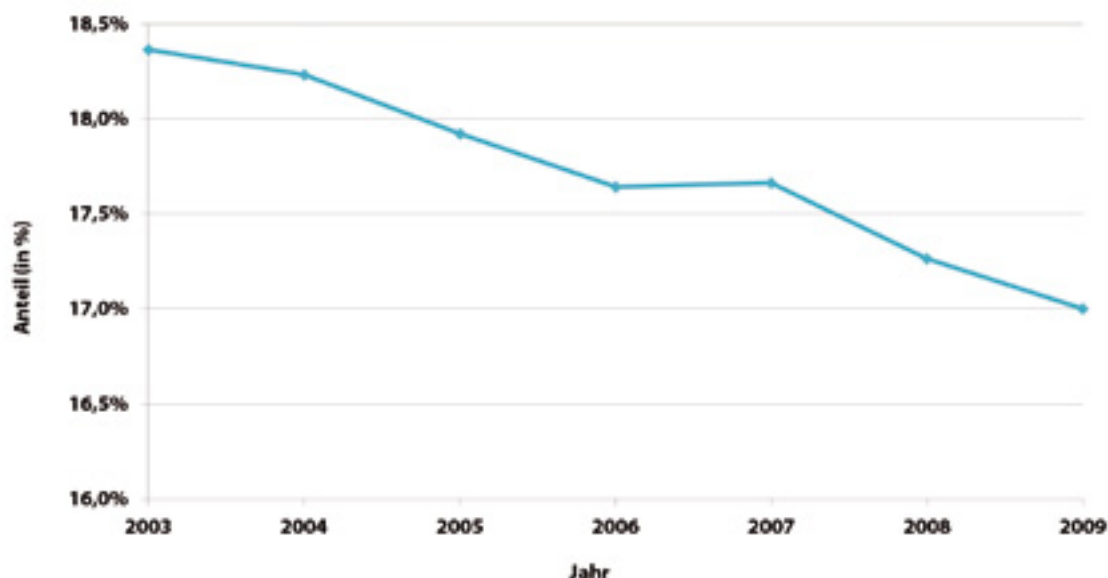
Quelle: Statistisches Landesamt Bayern

Für Kaufbeuren ist auffällig, dass in der Altersgruppe 18 bis unter 25 ein deutlicher Einbruch zu verzeichnen ist, dies kann auf eine verstärkte Bildungswanderung in dieser Altersgruppe zurückgeführt werden. Kaufbeuren besitzt keine Hochschule, was eine zwangsläufige Abwanderung von Studieninteressierten bedeutet. Die mittleren Altersjahrgänge sind am stärksten besetzt. Der hohe Anteil an über 50-Jährigen gegenüber den unter 20-Jährigen weist allerdings bereits jetzt auf eine Überalterung der Stadtbevölkerung hin.

Dieses Bild bestätigt sich auch beim Blick auf die Entwicklung des Anteils der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung innerhalb der letzten 8 Jahre wie in Abbildung 2 dargestellt.

Abbildung 2

Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung 2003 - 2009



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern

Seit 2003 sinkt dieser Anteil von 18,4 % über 17,6 % im Jahr 2006 bis auf 17,0 % im Jahr 2009 und zeigt, dass der Anteil an Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung deutlich sinkt.

Diesen Eindruck bestätigt wiederum auch ein Blick auf den sogenannten Jugendquotienten. Der Jugendquotient ist ein Begriff aus der Demografie und gibt das Verhältnis von der Anzahl „junger Menschen“ zu der Anzahl „älterer Menschen“ an, die jeweiligen Altersgrenzen können dabei je nach Bedarf gewählt werden. Für das Jahr 2009 wird vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung ein Jugendquotient von 33,9 angegeben, auf 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren kommen demnach in Kaufbeuren 33,9 Personen im Alter von 0 bis 19 Jahren.³

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sich die Altersstruktur in Kaufbeuren deutlich ändert. Die jetzt am stärksten besetzten mittleren Altersjahrgänge werden sich in der Bevölkerungsvorausberechnung deutlich nach hinten verschieben und sowohl Anzahl als auch Anteil der jüngeren und mittleren Altersgruppen werden deutlich niedriger ausfallen. Der vorausberechnete Jugendquotient für das Jahr 2029 beträgt nur noch 32,5 %. Der höchste Zuwachs wird in den Altersgruppen über 65 Jahren zu verzeichnen sein.⁴

³ vgl. BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG, 2010, S. 8

⁴ ebd. S. 8

Der Rückgang der Bevölkerung ist nur schwer aufzuhalten. Die Geburtenzahl wird voraussichtlich weiter zurückgehen, dies führt dazu, dass die Anzahl potenzieller Mütter immer kleiner wird. Die jetzt geborenen Mädchenjahrgänge sind kleiner als die ihrer Mütter. Die Zahl der Sterbefälle wird – trotz steigender Lebenserwartung – zunehmen, weil die stark besetzten Jahrgänge in das hohe Alter hineinwachsen werden. Die Zahl der Todesfälle übersteigt die Zahl der Geborenen immer mehr. Das bereits bestehende Geburtendefizit kann nur schwerlich durch ein positives Wanderungssaldo aufgefangen werden. Der Umbruch im Altersaufbau der Gesellschaft wirft vielfältige Fragen und auch Probleme auf, diese sind als Herausforderung zur gelingenden Gestaltung gesellschaftlicher Zukunft unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu begreifen. Im Zuge des demografischen Wandels werden Kinder und Jugendliche mehr und mehr in die Rolle einer gesellschaftlichen Minderheit geraten. Sie werden dadurch aber zugleich auch zu einem zunehmend „knappen und kostbaren Gut“, für deren Erziehung und Bildung immer größere Anstrengungen investiert werden.

2.2 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die wirtschaftliche Lage und Arbeitsmarktsituation in Kaufbeuren ist gekennzeichnet durch:

- einen Pendlerüberschuss⁵
- eine unausgewogene Integration von Männern und Frauen in den Arbeitsmarkt
- eine erhöhte Langzeitarbeitslosigkeit
- einen ausgeprägten Dienstleistungssektor

Die wichtigsten wirtschaftlichen Maßzahlen für Kaufbeuren sind in Tabelle 2 zusammengefasst.

⁵ Der Pendlersaldo einer Region gibt an, ob mehr Arbeitskräfte regelmäßig von ihrem Wohnort zum Arbeiten in die Region kommen oder mehr in der Region Wohnende sie regelmäßig verlassen, da ihr Arbeitsplatz außerhalb der Region liegt. Wenn mehr Pendler in die Region kommen als Personen sie zum Arbeiten verlassen, spricht man von einem Pendlerüberschuss.

Tabelle 2

Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Kaufbeuren 2009 (Anzahl; Anteil)

		Anzahl	Quote
Pendlersaldo		661	
Erwerbstätige		22.900	86 %
Erwerbstätigenquote nach Geschlecht ⁽¹⁾	männlich		57,2 %
	weiblich		48,8 %
Weiblicher Anteil an Beschäftigten in:	Vollzeit		44,9 %
	Teilzeit		88,5 %

	Anzahl	Quote
Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftsbereichen		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		0,9 %
Produzierendes Gewerbe		21,4 %
Dienstleistungsbereich		78,2 %
Arbeitslose	1610	8,4 %
davon:		
unter 25 Jahren	218	13,5 %
Langzeitarbeitslose	349	21,7 %

⁽¹⁾ Berechnung: männliche bzw. weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bezogen auf die männliche bzw. weibliche Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Berechnungen

Die Erwerbstätigenquote spiegelt den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter in einer Region wider. Die Kennzahl beschreibt die Attraktivität des wirtschaftlichen Standorts und die Fähigkeit der Region, ihre arbeitsfähige Bevölkerung in den Arbeitsmarkt zu integrieren, in Kaufbeuren lag diese 2009 bei 86 % und damit über dem Schnitt in Schwaben mit 77 %, allerdings deutlich unter den Werten von Kempten (117 %) und Memmingen (133 %).⁶

Ein Spezialfall der Erwerbstätigenquote ist die Darstellung der Frauenerwerbstätigenquote auf der Ebene der Kreise und Gemeinden. Diese Kennzahl gibt regionale Informationen über die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt und lässt Rückschlüsse über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu. Für diese Kennzahl liegen lediglich Daten von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vor.⁷ In der Stadt Kaufbeuren gab es 2009 14.046 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Diese Zahl setzte sich zusammen aus Beschäftigten, die in der Stadt zugleich wohnen und arbeiten, sowie Beschäftigten, die zum Arbeiten nach Kaufbeuren ein- und auspendeln.

Nach der geschlechtsspezifischen Erwerbstätigenquote kann vermutet werden, dass Frauen in Kaufbeuren auf dem Arbeitsmarkt insgesamt etwas weniger präsent sind als Männer. Nur 48,8 % aller in Kaufbeuren lebenden Frauen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren gehen

⁶ Durch Einpendler aus dem Umkreis kann der Wert über 100 % liegen, es gibt mehr Erwerbstätige als Einwohner im relevanten Alter von 15 bis 65 Jahren.

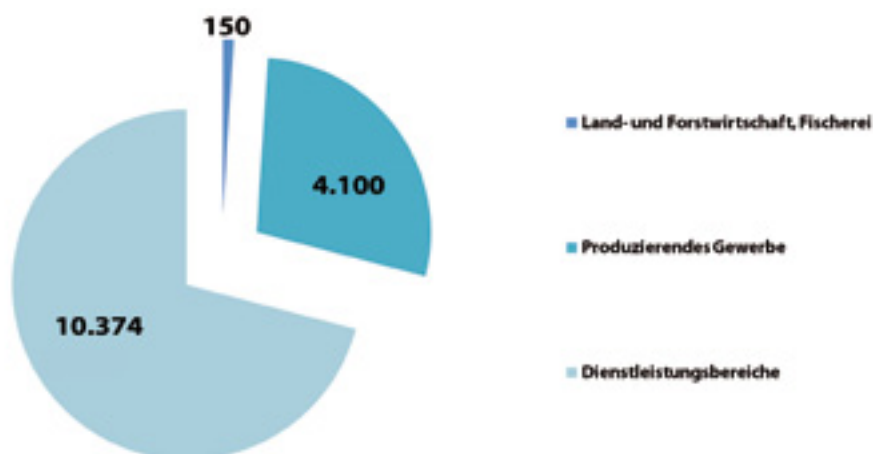
⁷ Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu entrichten sind. Zu dieser Gruppe zählen nicht: geringfügig Beschäftigte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte. In Kaufbeuren entspricht die Höhe der sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigen 64 % aller Erwerbstätigen.

einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, allerdings 57,2 % der Männer. Deutlicher wird dieses Bild, wenn man die Arbeitszeit und das Arbeitsvolumen als Kriterium hinzuzieht. Frauen stehen deutlich häufiger als Männer in Teilzeitbeschäftigung und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, wenn diese das jeweils einzige Beschäftigungsverhältnis sind. Der Anteil der weiblichen Vollzeitbeschäftigten an allen Vollzeitbeschäftigten lag in Kaufbeuren 2009 bei 44,9 %, während ihr Anteil an allen Teilzeitbeschäftigten bei immerhin 88,5 % lag. In der amtlichen Erwerbsstatistik werden die Beschäftigten pro Kopf gezählt: Arbeiten nun in einem Unternehmen zwei Frauen in Teilzeit und ein Mann in Vollzeit, so kommen in diesem Betrieb zwei weibliche auf einen männlichen Erwerbstätigen. Die weibliche Erwerbstätigenquote sollte also bei gleichwertiger Integration in den Arbeitsmarkt deutlich über der der Männer liegen.

Die Kennzahl „Beschäftigtenstruktur“ gibt Aufschluss über die Wirtschaftsstruktur der Region. Beispielsweise weist ein hoher Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Primärsektor auf eine landwirtschaftlich bzw. ländlich geprägte Region hin. Neben dem Primärsektor zählen der Sekundärsektor (produzierendes Gewerbe) und der Tertiärsektor (Dienstleistungssektor) zu den drei Wirtschaftssektoren einer Volkswirtschaft. Die Anzahl an Beschäftigten in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen gibt auch Aufschluss darüber, was für Arbeitsplätze in einer Region vorhanden sind.

Abbildung 3

Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kaufbeuren 2007 nach Wirtschaftssektoren (am Arbeitsort)



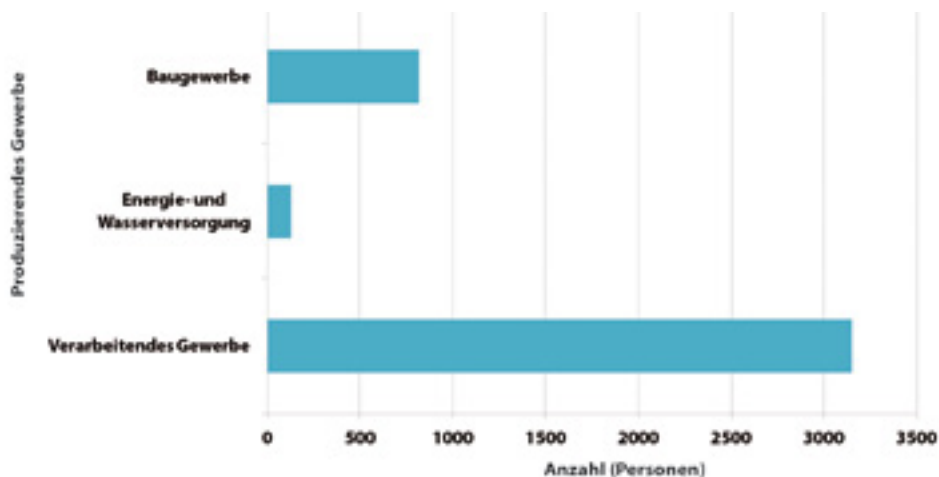
Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Berechnungen und Grafik

Nur rund 1 % der Beschäftigten in Kaufbeuren arbeitet im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei.

Das produzierende Gewerbe oder auch Sekundärsektor ist für die Verarbeitung von Rohstoffen zuständig. Zum Sekundärsektor gehören das verarbeitende Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe. Charakteristisch für den Sektor ist die Weiterverarbeitung von Gütern aus dem Primärsektor. In Kaufbeuren waren 2007 mit 4100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten immerhin 28 % der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe angestellt.

Abbildung 4

Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe in Kaufbeuren 2007 (am Arbeitsort)



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Berechnungen und Grafik

Der größte Teilbereich stellt dabei mit weitem Abstand das Verarbeitende Gewerbe dar, welches mit 3151 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich am stärksten ausgeprägt ist.

In Kaufbeuren arbeiten 70,9 % der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich, damit ist der tertiäre Wirtschaftsbereich der mit Abstand größte Bereich. Im Zuge des technischen Fortschritts gewinnt der Tertiärsektor immer mehr an wirtschaftlicher Bedeutung. Es ist daher wichtig, die Entwicklung der Beschäftigtenanteile in dienstleistungsintensiven Wirtschaftszweigen (z.B. Handel, Tourismus, Informationswirtschaft) und im Bereich Forschung und Entwicklung gesondert zu analysieren. Hohe Beschäftigungsanteile in diesen Wirtschaftsbereichen geben einen Hinweis auf die Innovationsfähigkeit einer Region und deren Anpassungsfähigkeit an den strukturellen Wandel.

Abbildung 5

Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Dienstleistungssektor in Kaufbeuren 2007 (am Arbeitsort)



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Berechnungen und Grafik

Innerhalb des tertiären Sektors wird deutlich, dass der mit Abstand größte Teil der Beschäftigten (40,1 %) im Bereich von Erziehung, Gesundheit/Sozialwesen und sonstige Dienstleistungen beschäftigt ist; gefolgt von Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern mit 25,4 % sowie Öffentlicher Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung mit 10,6 %.

Die Kennzahl „Arbeitslosenquote“ liefert Informationen über die Arbeitsmarktsituation einer Region sowie deren Attraktivität. Anhand der Höhe der Arbeitslosenquote können die sozialen Belastungen und wirtschaftlichen Probleme einer Region beschrieben werden. Weiterhin kann die Kennzahl eine Begründung für die Wanderungsbewegungen junger Menschen liefern.

In der Stadt Kaufbeuren lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2009 (Jahresdurchschnitt) bei einem Wert von 8,4 %. Bayernweit lag die Arbeitslosenquote bei 5,5 %, also deutlich darunter. Im Vergleich mit den anderen kreisfreien Städten im Regierungsbezirk Schwaben lag Kaufbeuren hinter Augsburg mit 8,3 %, Memmingen mit 6 % und Kempten mit 5,9 %.

In der Arbeitsmarktstatistik wird die Anzahl der Arbeitslosen der 15 - 25-Jährigen separat ausgegeben und als Jugendarbeitslosigkeit bezeichnet. Der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an der Gesamtzahl der Arbeitslosen einer Region ist eine Kennzahl für die Problematik der „Jugendarbeitslosigkeit“. Diese Kennzahl gibt einen Hinweis auf die Problematik des Übergangs der schulischen Bildung in die berufliche Ausbildung.

Im Jahr 2009 betrug die Jugendarbeitslosigkeit 7,9 % (218 Personen). Das ergibt einen Anteil von 13,5 % der Arbeitslosigkeit insgesamt in Kaufbeuren. In Bayern beträgt der Anteil der Jugendarbeitslosigkeit gemessen an der Zahl der Arbeitslosen insgesamt 11 % im Regierungsbezirk Schwaben 13,3 %. Hiernach liegt Kaufbeuren im Bereich des Regierungsbezirks. Die Städte Kempten und Memmingen wiesen 2009 16,1 % und 13,8 % Jugendarbeitslosigkeit auf. 2005 lag der Anteil in Kaufbeuren noch bei 17,9 %. Dies bedeutet eine Senkung um 6,9 % bis zum Jahr 2009. Dies zeigt

deutlich, dass die verstärkten Anstrengungen der vergangenen Jahre im Bereich der Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen positive Ergebnisse vorgebracht haben. In der Arbeitsmarktstatistik werden Arbeitslose auch nach der Dauer der Arbeitslosigkeit differenziert.

Langzeitarbeitslos sind alle Personen, die länger als ein Jahr arbeitslos registriert sind. Die Höhe der Langzeitarbeitslosenquote weist auf den Grad der sozialen Belastung und Probleme in der Kommune sowie auf deren Arbeitsmarktperspektiven hin.

In Kaufbeuren waren 2009 21,7 % aller Arbeitslosen länger als ein Jahr arbeitslos registriert. Diese Quote liegt sowohl über dem Landesschnitt mit 19,9 % in Bayern als auch im Regierungsbezirk Schwaben mit 17,7 %. Auch im Vergleich mit Kempten (13,5 %) und Memmingen (12,9 %) ist dieser Wert höher. Im Zeitverlauf zeigt sich, dass Kaufbeuren in den letzten fünf Jahren die Quote der Langzeitarbeitslosen senken konnte.

2.3 Finanzsituation der Stadt Kaufbeuren

Die Finanzsituation in Kaufbeuren ist gekennzeichnet durch:

- niedrige Steuereinnahmen pro Einwohner
- niedrige Sachinvestitionen pro Einwohner
- positive Entwicklung der Schulden pro Einwohner

Die wichtigsten Maßzahlen über die Finanzsituation der Stadt Kaufbeuren sind in Tabelle 3 zusammengefasst.

Tabelle 3

Finanzsituation der Stadt Kaufbeuren 2009

	in €
Steuereinnahmen pro Einwohner	666 €
Sachinvestitionen pro Einwohner	237 €
Schulden pro Einwohner	665 €

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Berechnungen

Der „Anteil der Steuereinnahmen pro Einwohner/Einwohnerin“ ist eine wichtige Kennzahl für die Bewertung der finanziellen Situation in der Kommune. Von der Höhe der kommunalen Steuereinnahmen hängt u.a. das kommunale Ausgabenbudget ab und damit auch die Qualität des Angebots von kommunalen Bildungseinrichtungen. Steuereinnahmen setzen sich aus Einnahmen nach den Steuergesetzen und steuerähnlichen Einnahmen zusammen. In Kaufbeuren lagen 2009 die Steuereinnahmen pro Einwohner mit 666 € deutlich unter dem Landeswert von 958 €, auch der Jahresdurchschnitt des Regierungsbezirks Schwabens lag mit 811 € höher. Die Steuereinnahmen pro Einwohner in Kempten betragen 2009 992 € und in Memmingen 943 €.

Die Kennzahl kommunaler Sachinvestitionen pro Einwohner/Einwohnerin setzt die kommunalen Ausgaben für Sachinvestitionen ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl der Region. Die öffentlichen Investitionen tragen zum Erhalt bzw. zum Ausbau der Infrastruktur einer Region bei und beeinflussen

die Wachstumsperspektiven sowie die Lebensperspektiven in einer Region nachhaltig.

Sachinvestitionen sind der Erwerb von Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Anlagen, der Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens, Kapitalanlagen und Baumaßnahmen. In Kaufbeuren lagen 2009 die Ausgaben für Sachinvestitionen umgelegt auf die Einwohner der Stadt bei 237 €, im gleichen Jahr gab Kempten 290 € und Memmingen 944 € für Sachinvestitionen pro Stadtbewohner aus.

Die Kennzahl „Schulden pro Einwohner/Einwohnerin“ berechnet sich aus der Gesamtsumme der Schulden einer kreisfreien Stadt und der Gesamtzahl der Einwohnerinnen und Einwohner dieser Region. Sie spiegelt die Belastungen des öffentlichen Haushalts wider. Eine hohe Verschuldung hat häufig Haushaltseinsparungen und verminderte Investitionsausgaben zur Folge.

Es gilt zu beachten, dass kreisfreie Städte in der Regel höher verschuldet sind als Landkreise. Dieser Unterschied ist u.a. auf die Konzentration von kommunalen Aufgaben und damit Ausgaben in kreisfreien Städten zurückzuführen.

Im Jahr 2009 lag die Verschuldung der Stadt Kaufbeuren bei 655 € pro Einwohner, insgesamt ~ 27 Millionen €. In Kempten lag die Verschuldung bei 323 € (~ 20 Millionen €) pro Einwohner und in Memmingen bei 635 € (~ 26 Millionen €). Vergleicht man die Schuldenentwicklung Kaufbeurens über die letzten zehn Jahre, so lässt sich feststellen, dass diese um 50,5 % reduziert wurden (1999: ~54 Millionen).

2.4 Soziale Lage der Bevölkerung

Die soziale Lage der Bevölkerung in Kaufbeuren ist gekennzeichnet durch:

- eine hohe SGB-II Quote
- einen hohen Anteil an unter 15-Jährigen, die Sozialgeld beziehen
- ein moderates verfügbares Einkommen der Haushalte pro Einwohner

Die wichtigsten Maßzahlen über die soziale Lage der Bevölkerung sind in Tabelle 4 zusammengefasst.

Tabelle 4

Soziale Lage der Bevölkerung in der Stadt Kaufbeuren 2011

	in %; in €
SGB-II Quote ⁽¹⁾	8,7 %
Anteil der 0-14 jährigen, die in Bedarfsgemeinschaften leben	13,4 %
Verfügbares Einkommen der Haushalte je Einwohner ⁽²⁾	19.040 €

⁽¹⁾ Bezugsmonat Januar 2011

⁽²⁾ Daten zum verfügbaren Einkommen von 2009.

Quelle: Agentur für Arbeit

Die Kennzahl SGB II – Quote ist ein Indikator für die sozialen Belastungen und Probleme einer Region. Eine hohe SGB II-Quote sagt aus, dass ein Großteil der Einwohner einer Region Schwierigkeiten hat, seinen Lebensunterhalt mit eigenen Mitteln zu finanzieren und daher auf staatliche Hilfe angewiesen ist. Diese Quote lag in Kaufbeuren im Bezugsmonat Januar 2011 bei 8,7 %, diese liegt im Verhältnis zu den anderen kreisfreien Städten im Regierungsbezirk Schwaben relativ hoch, nur Augsburg hat mit 9,8 % noch eine höhere Quote.

Die relative Einkommensarmut von Personen unter 18 Jahren wird als Kinderarmut bezeichnet. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass die Folgen von Kinderarmut vielfältig sein können: u.a. Lernschwierigkeiten und schlechte Schulabschlüsse.⁸ Dies wiederum führt zu schlechteren Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und folglich zu einem höheren Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein. Für die Messung der Kinderarmut wird häufig der „Anteil der Kinder, die Sozialgeld beziehen“ herangezogen, indem der Anteil der Leistungsempfänger von Sozialgeld nach SGB II im Alter unter 15 Jahren in einer Region zu der Gesamtzahl der altersgleichen Bevölkerung in der Region ins Verhältnis gesetzt wird. Im Berichtsmonat Januar 2011 haben 13,4 % aller Kinder und Jugendlichen bis 14 Jahre in Kaufbeuren Sozialgeld bezogen.

Diese Kinder bzw. deren Familien benötigen schon früh und im gesamten Verlauf ihrer Bildungsbiografie spezielle Förderung und Unterstützungsstrukturen.

Die Kennzahl „Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte pro Einwohner“ stellt den Betrag dar, welcher jedem Einwohner der Region für Spar- und Konsumzwecke zur Verfügung steht. Die Kennzahl spiegelt den monetären „Wohlstand“ einer Region wider und gilt als Entscheidungshilfe für Standortentscheidungen von privaten Investoren. Sie ist auch eng verknüpft mit der wirtschaftlichen Situation der Region. Gute wirtschaftliche Standortbedingungen drücken sich in hohem verfügbarem Einkommen pro Einwohner aus. Ein weiterer Einflussfaktor auf die Höhe des verfügbaren Einkommens pro Einwohner ist die demografische Struktur der Region. So senkt ein hoher Anteil von Kindern bzw. von Personen über 65 Jahren das verfügbare Einkommen pro Einwohner.

Das verfügbare Einkommen setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, dem Primäreinkommen der privaten Haushalte, den empfangenen monetären Sozialleistungen (z.B. Rente, Arbeitslosenhilfe, Kindergeld) sowie sonstigen empfangenen Transferzahlungen. Es wird durch geleistete Sozialbeiträge, Einkommens- und Vermögenssteuern sowie geleistete sonstige Transferzahlungen wieder reduziert. Am Ende steht das verfügbare Einkommen der einzelnen Haushalte, dieses lag in Kaufbeuren für das Jahr 2009 bei 19.040 € und damit nur knapp unter dem Schnitt des Regierungsbezirks Schwaben mit 19.569 €. In Kempten lag das verfügbare Einkommen bei 20.264 € und in Memmingen bei 21.975 €.

⁸ vgl. LAUTERBACH

2.5 Kurzer Überblick der Stadtteile

Um näher auf die einzelnen Stadtteile der Stadt Kaufbeuren einzugehen, wird im Folgenden auf die Daten der kommunalen Meldebehörde zurückgegriffen. Es kommt daher zu Abweichungen, was die Gesamtzahlen betrifft. Nach diesen Daten hat die Stadt Kaufbeuren mit Stand 31.12.2010 43.199 Einwohner, die sich auf fünf Stadtteile verteilen. Deren Einteilung beruht auf einer historischen Entwicklung. Die fünf Stadtteile Kaufbeuren, Neugablonz, Oberbeuren, Hirschzell und Kemnat sind größtenteils, was Einwohnerzahl und Fläche betrifft, relativ uneinheitlich. Dies erschwert die Vergleichbarkeit von Daten.

Die wichtigsten Maßzahlen zur Übersicht sind in Tabelle 5 dargestellt.

Tabelle 5

Einwohnerzahl, Ausländeranteil, Anteil mit Migrationshintergrund und Jugendquotient 2010 in den Stadtteilen Kaufbeurens (Anzahl; Anteil)

Stadtteile	Einwohner	Ausländeranteil	Anteil mit Migrationshintergrund	Jugendquotient ⁽¹⁾
Kaufbeuren Gesamtstadt ⁽²⁾	43.199	9,2 %	27 %	26,5
Kaufbeuren	23.800	10,4 %	26 %	25,6
Neugablonz	13.138	12,9 %	37 %	25,0
Oberbeuren	3.744	4,6 %	17 %	34,2
Hirschzell	2.097	2,8 %	7,5 %	24,1
Kemnat	420	1,9 %	6,3 %	32,6

⁽¹⁾ Jugendquotient: Anzahl 0 bis 17-Jährige je 100 Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren

⁽²⁾ Hinweis: Die Daten der kommunalen Meldeämter weichen von den Daten der amtlichen Statistik ab

Quelle: Kommunale Meldedaten der Stadt Kaufbeuren, eigene Berechnungen

Die beiden mit Abstand größten Stadtteile sind Kaufbeuren mit 23.800 Einwohnern und Neugablonz mit 13.138 Einwohnern.

Die beiden größten Stadtteile Kaufbeuren und Neugablonz haben mit 10,4 % und 12,9 % auch den mit Abstand höchsten Ausländeranteil in der Bevölkerung, gefolgt von Oberbeuren (4,6 %), Hirschzell (2,8 %) und Kemnat (1,9 %). Dieses Bild verdeutlicht sich auch, wenn man die nationalstaatlichen Hintergründe der Bevölkerung in den Stadtteilen vergleicht. Neugablonz liegt mit 37 % deutlich vor Kaufbeuren mit 26 %, gefolgt von Oberbeuren mit 17 % Migrationshintergrund⁹ in der Bevölkerung. In Hirschzell und Kemnat haben dagegen nur 7,5 % und 6,3 % der Bewohner einen Migrationshintergrund.

⁹ Informationen zu Vorgehen und Methodik der Bestimmung des Migrationshintergrundes der Bevölkerung Kaufbeurens werden im Kapitel „Analyse des nationalstaatlichen Migrationshintergrundes der Kaufbeurer Stadtbevölkerung“ gegeben.

Auch für die einzelnen Stadtteile kann auf Grundlage der kommunalen Meldedaten ein Jugendquotient berechnet werden. Abweichend vom Jugendquotienten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, vorgestellt im Kapitel „Die Stadt Kaufbeuren in Zahlen – Demografische Entwicklung“, wurden hier allerdings andere Altersgrenzen gewählt. Im Falle der Stadtteile wurden die Altersgrenzen des Jugendquotienten mit der Volljährigkeit gewählt, demnach gibt er an, wie viele Minderjährige („unter 18“) auf die die ansonsten potentiell erwerbstätige Bevölkerung (18 – 65-Jährige) entfallen. Für Kaufbeuren als Gesamtstadt bedeutet das, dass auf 100 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 26,5 Einwohner im Alter von 0 bis 17 Einwohner kommen. Der Jugendquotient liegt in den Stadtteilen Kaufbeuren, Neugablonz und Hirschzell bei rund 24 - 25 %, nur in Oberbeuren und Kemnat ist der Anteil der unter 18-jährigen mit 34,3 % und 32,6 % höher, was auf eine höhere Kinderrate deutet.

3. Kaufbeurer Lebensräume als kleinräumige Betrachtung

3.1 Hintergrund

In den unterschiedlichsten Handlungsfeldern von Lernen vor Ort ist die Rede davon, dass die Beteiligten ihre Aktivitäten stärker am „Lebensraum“, am „Nahraum“ oder am „Umfeld“ der Angebotsnutzerinnen und –nutzer ausrichten sollten. Gerade diese Räume stellen für die Bürger den Lernraum dar, in dem sie Normen, Werte und Verhaltensweisen lernen, aber auch physisch in Form von materiellen Merkmalen wie der sozialen Infrastruktur oder auch Lärm oder Luft beeinflusst werden. Dazu sind aber zunächst auch Daten aus dem näheren Umfeld der Bürger notwendig, um diese Umstände in allen Überlegungen zu berücksichtigen.

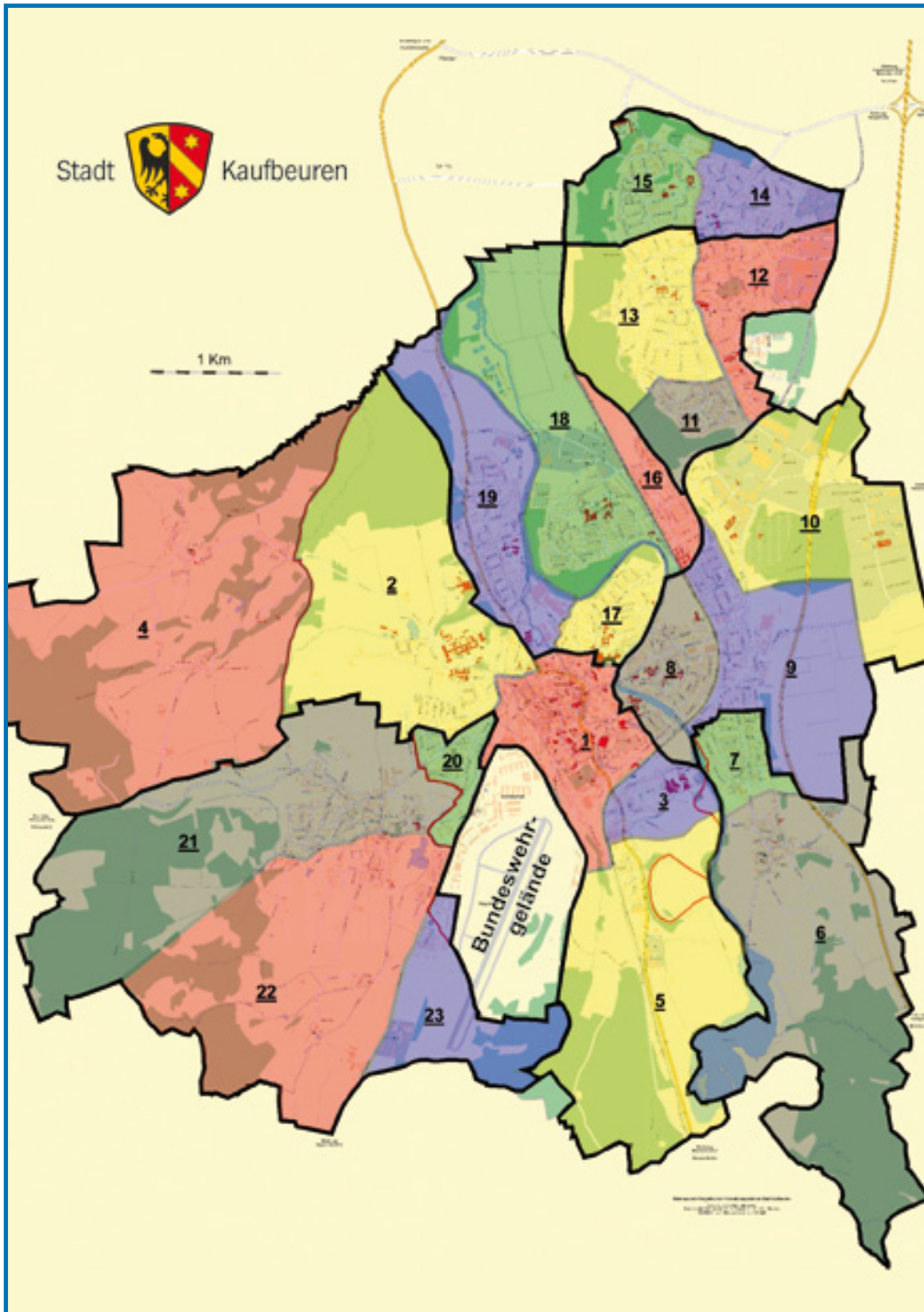
Auch die Stadt Kaufbeuren gliedert sich in eine Vielzahl von städtischen Gebietseinheiten wie Stadtteile und Grundschulsprengel, die sich nicht immer unbedingt decken und häufig eine sehr heterogene Bevölkerung aufweisen. Gleichzeitig lassen sich innerhalb dieser Grenzen wiederum Räume feststellen, die sozialstrukturell (Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen, Lebensstil, ethnische Herkunft u.a.) als relativ homogen wahrgenommen werden.

Bisher ist eine Darstellung von Daten nur auf Ebene der Stadtteile möglich, dies sind Kaufbeuren, Neugablonz, Oberbeuren, Hirschzell und Kemnat. Allerdings kann gerade im Fall des Hauptstadtteils Kaufbeuren definitiv nicht von einer einheitlichen Lebenswelt gesprochen werden, auch größentechnisch unterscheiden sich diese deutlich.

Zur Darstellung von Daten, die näher an der täglichen Welt der Einwohner ausgerichtet sind, musste daher eine kleinräumigere Einteilung getroffen werden. Das Ziel ist es, Bezüge zwischen der Lebenssituation der Menschen in ihrem Wohnumfeld und ihren im Alltag gelebten räumlichen Bezügen herzustellen. Als Ergebnis wurden 23 Lebensräume definiert, die sich als lebensweltlich orientierte Planungsräume verstehen und die Darstellung unterschiedlicher Daten in kleinräumiger Form erlauben. Die Definition und Beschreibung der Kaufbeurer Lebensräume ist nur folgerichtig, da insbesondere die Kaufbeurer Integrationspolitik bereits grundlegend auf eine gewisse Sozialraumorientierung ausgerichtet ist. Dies allerdings ohne auf verlässliche Daten zurückgreifen zu können, somit ist eine Verbesserung der Effizienz und Effektivität sozialer und integrativer Vor-Ort-Maßnahmen in Kaufbeuren zu erwarten.

Abbildung 6

Kaufbeurer Lebensräume (mit Legende)



Quelle: Stadt Kaufbeuren, eigene Darstellung

Legende zur Abbildung „Kaufbeurer Lebensräume“

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Innenstadt | |
| 2. Kaufbeuren West | 14. Neugablonz NordOst |
| 3. Schelmenhof | 15. Neugablonz NordWest |
| 4. Kemnat | |
| 5. Kaufbeuren Süd | 16. Leinauer Hang |
| | 17. Wertachschleife |
| 6. Hirschzell Dorf | 18. Haken |
| 7. Hirschzell Siedlung | 19. Hofanger |
| | |
| 8. Augsburgers Straße | 20. Kronenberg |
| 9. Kaufbeuren Ost | 21. Oberbeuren Nord |
| 10. Moosmangwiese | 22. Oberbeuren Süd |
| | 23. Fliegerhorstsiedlung |
| 11. Neugablonz Süd | |
| 12. Neugablonz Ost | Bundeswehrgelände |
| 13. Neugablonz West | |

Dabei entsprechen die jeweils zusammenstehenden Räume einem gemeinsamen Grundschulsprengel (schwarze Linien).

Quelle: Bildung aktiv

Ziel ist neben der kleinräumigen Darstellung von Daten vor allem die zukünftige einheitliche Darstellung der in den unterschiedlichen Abteilungen vorhandenen Daten, da diese bisher auf kleinräumigen „Zuordnungsbezirken“ basierten, welche allerdings nicht deckungsgleich waren. (Die Stadt Kaufbeuren besitzt kein Amt für Statistik, in der Verwaltung vorhandene Daten werden von den jeweiligen Abteilungen eigenständig verwaltet und veröffentlicht.)

Verfügbare Daten auf kleinräumiger Ebene sind derzeit

- die ethnische Dimension (Nichtdeutschenanteil/Migrationshintergrund)
- demografische Dimension (Alten-/Jugendquotient)
- Übertrittsquoten (Grenzen der Grundschulsprengel werden berücksichtigt)

Für die Zukunft geplant ist darüber hinaus noch

- soziale Dimension (SGBII-Bezug / Arbeitslosigkeit/Jugendhilfen)
- gesundheitliche Dimension (Schuleingangsuntersuchungen)

3.2 Entwicklungsprozess

Die Kaufbeurer Lebensräume sollen der kleinräumigeren Darstellung von Daten dienen und eine vergleichsweise unaufwendige Art der Berücksichtigung der sozialen Lage für die Berichterstattung und in der Zukunft auch für die Planung ermöglichen.

Die Gliederung des Stadtgebietes in die endgültigen 23 Lebensräume ist eine Lösung, die das Ergebnis eines breiten Diskussions- und Aushandlungsprozesses mit unterschiedlichen Vertretern der Stadtverwaltung und weiteren Akteuren (z.B. Stadtjugendring) ist, um allen Bedürfnissen gleichermaßen entgegenzukommen und gleichzeitig eine einheitliche Linie zu erreichen.¹⁰ Zunächst wurde dabei auch im Sinne einer Sozialraumorientierung agiert. Aus Gründen der Stigmatisierungsgefahr wurde im Verlauf des Prozesses beschlossen, den Begriff „Sozialraum“ nicht weiter zu verwenden, sondern nur noch auf „Kaufbeurer Lebensräume“ zu verweisen und von Planungsbezirken auf Grundlage der kleinräumigen Sozialraumanalyse zu sprechen.

In enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen der Stadt wurden zunächst 21 Räume identifiziert, als Vorschlag für die Definition der Kaufbeurer Lebensräume grafisch aufbereitet und als Diskussionsgrundlage vorgelegt. Grundsätzlich wurde der Wunsch geäußert, lieber möglichst kleinräumig zu bleiben, da gröbere Einteilungen des Stadtgebietes dann durch Zusammenrechnungen erreicht werden können. Auf Antrag wurden daraufhin noch 2 weitere Räume eigenständig dargestellt.

In einer Sitzung aller Referats- und Abteilungsleiter am 16.03.2011 wurden diese, nach den Änderungswünschen im Vorfeld, besprochen und verbindlich festgelegt.

Inputgeber/Teilnehmer an der Entwicklung:

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Bildungsmonitoring, Lernen vor Ort
- Projektleitung Lernen vor Ort
- Referatsleiter Zentrale Dienste, Bürgerservice, Recht und öffentliche Ordnung
- Referatsleiter Wirtschafts- und Familienreferat
- Referatsleiter Finanz-, Sozial-, Schul- und Kulturreferat
- Referatsleiter Bau- und Umweltreferat
- Abteilungsleiter Hauptverwaltung und Personal
- Abteilungsleiter Informations- und Kommunikationstechnologien
- Abteilungsleiter Rechtsabteilung
- Abteilungsleiter Gleichstellung und Familie
- Abteilungsleiter Bürgerservice
- Abteilungsleiter Öffentliche Ordnung, Staatsangehörigkeit, Ausländerwesen und Wahlen
- Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung, Marketing
- Abteilungsleiter Immobilienmanagement
- Abteilungsleiter Kinder, Jugend und Familie

¹⁰ Auch in anderen Abteilungen waren bereits kleinräumige Einteilungen in Form von 24 Planbezirken genutzt worden. Aufgrund von Grenzüberschneidungen mit offiziellen Raumeinteilungen waren diese allerdings nicht dazu geeignet einen Bezug zu anderen Daten herzustellen. In der Öffentlichkeit waren diese kaum bekannt und wurden auch nicht als Räume im Sinne eines „Lebensraumes“ wahrgenommen.

- Abteilungsleiter Kultur, Bildung, Schule und Sport
- Abteilungsleiter Hospitalstiftung – Senioreneinrichtungen
- Abteilungsleiter Arbeit und Soziales
- Abteilungsleiter Finanzen und Vermögen
- Abteilungsleiter Bauverwaltung
- Abteilungsleiter Stadtplanung und Bauordnung
- Abteilungsleiter Hochbau
- Abteilungsleiter Tiefbau
- Abteilungsleiter Bauhof
- Abteilungsleiter Entsorgung
- Abteilungsleiter Umwelt
- Sachgebietsleiter Schulverwaltung und Sport
- Sachgebietsleiterin Stadtbücherei
- Anwendungsbetreuer GIS
- Behördlicher Datenschutzbeauftragter

Bei der Definition der Räume wurde aus Gründen der Akzeptanz nach innen und außen auch darauf geachtet, nach Möglichkeit keine „neuen“ Räume zu kreieren.

Die Planungsregionen sollten sowohl an administrativen Grenzen als auch lebensweltlich orientiert sein.

Kriterien für die Erstellung der Lebensräume:

- 1 Stadtteilgrenzen (Gemarkungsgrenzen und historische Grenzen)
- 2 Grundschulsprengel
- 3 Physische Barrieren (Hauptverkehrsstraßen, Bahnlinien oder geografische Begebenheiten wie Waldgebiete oder Flüsse)
- 4 Homogene Binnenstruktur (Wohnbebauung, Bewohnermilieus)
- 5 Erfahrungswissen und „gefühlte“ Räume, diese werden von Mehrheiten wahrgenommen

Die Wertigkeit der Bedingungen nimmt dabei absteigend ab.

1. Stadtteilgrenzen (Gemarkungsgrenzen und historische Grenzen)

Sowohl die Stadtteilgrenzen als auch die Grundschulsprengel sind statistische Administrationsräume und geben damit als Rahmengrenzen die weitere Einteilung vor. Damit ermöglicht das Zusammenfassen der einzelnen Lebensräume auch die nähere Untersuchung der einzelnen Stadtteile oder Grundschulsprengel.

Die fünf Stadtteile sind Kaufbeuren, Neugablonz, Hirschzell, Oberbeuren und Kemnat.

Neugablonz hat dabei noch eine relativ neue Entstehungsgeschichte und kann auch als eigenständige Raumeinheit mit deutlich erkennbarem Stadtteilkern beschrieben werden.¹¹ Es liegt im Nordosten der Stadt, ca. vier Kilometer vom Zentrum entfernt.

Alle übrigen Gebiete der Stadt haben einen deutlich älteren Kern. Oberbeuren, Hirschzell und Kemnat beruhen in ihren Gebietsgrenzen auf ehemals umliegenden, dann 1972 im Zuge einer Gebietsreform eingemeindeten Dörfern und haben teilweise noch ihre ursprüngliche dörfliche Struktur, was sich sowohl in Bebauung, Bewegungskreisen sowie der Lage innerhalb von Kaufbeuren zeigt. Diese Stadtteile liegen am Rand von Kaufbeuren und besitzen noch so etwas wie ihren Dorfkern. Sowohl Kemnat als auch Oberbeuren sind räumlich vom Stadtgebiet abgegrenzt und haben freie Wiesen zwischen sich und dem Stadtgebiet.

¹¹ Neugablonz wurde 1946 von vertriebenen Sudetendeutschen aus dem Kreis Gablonz, Nordböhmen gegründet. Im Kreis Gablonz war die weltweit bekannte Gablonzer Glas- und Schmuckindustrie beheimatet, die ihren Ursprung bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen kann. 1945 hatte der Kreis Gablonz ca. 100.000 deutsche Einwohner, 18.000 von ihnen siedelten sich im Raum Kaufbeuren an. Neugablonz entstand auf dem Ruinenfeld eines Munitionsgeländes des Zweiten Weltkrieges. Neugablonz ist die einzige Siedlung dieser Größenordnung, die von einer geschlossenen Bevölkerungsgruppe aus den Vertreibungsgebieten gegründet worden ist. Sie ist die einzige, die den Namen einer ehemals deutschen Stadt trägt.

2. Grundschulsprenkel

Kaufbeuren unterteilt sich weiterhin in sieben Grundschulsprenkel, die aufgrund des Bildungsbezugs der vorliegenden Arbeit ebenfalls als Rahmengrenze vorgegeben wurde und als Subsumierungsräume bestehen bleiben sollten. Durch die Einhaltung der Grundschulsprenkelgrenzen lassen sich auch Auswertungen zum Einzugsgebiet der jeweiligen Grundschulen vornehmen, da sich die lebensweltlich orientierten Planungsräume in Grundschulsprenkel überführen lassen und somit die lokalen Bildungslandschaften darstellen.

Abbildung 7

Grundschulsprenkel der Stadt Kaufbeuren



Quelle: Stadt Kaufbeuren, eigene Darstellung

Das jeweilige Einzugsgebiet der Grundschulen war auch Grundlage der Nummerierung der einzelnen Lebensräume. So ergeben immer aufeinanderfolgende Lebensräume einen gemeinsamen Grundschulsprenkel (vgl. Abbildung 6).

3. Physische Barrieren

Zu den physischen Barrieren gehören alle räumlichen Grenzen, die Bezirke voneinander abgrenzen. Dazu gehören Hauptverkehrsstraßen, Bahnlinien oder geografische Begebenheiten wie Waldgebiete oder die Wertach, ein Fluss, der durch Kaufbeuren fließt. Bei der Definition kam dieses Argument zehn mal zur Anwendung. Die Innenstadt (1) grenzt sich durch eine der Hauptverkehrsachsen Kemptener Straße/Kreisverkehr/Kemptener Tor von Kaufbeuren West (2) ab und gleichzeitig im Süden durch die Bahnlinie vom Schelmenhof (3). Der Bereich um die Augsburgers Straße (8) wird durch die Bahnlinie deutlich von Kaufbeuren Ost (9) abgeteilt, gleichzeitig trennt die Wertach diesen Bereich von der Wertachschleife (17). Kaufbeuren Ost wiederum wird durch einen unbebauten Hang zunächst im nordöstlichen Bereich von dem Raum Moosmangwiese (10) abgeteilt. Neugablonz Süd (11) sowie Neugablonz West (13) werden durch die Berglage von Neugablonz von dem Bereich Liegnitzer Straße (16) unterschieden, dazwischen liegt ein bewaldeter Hang. Das Gleiche gilt auch für die Trennlinie zwischen Neugablonz West (13) und dem Haken (18). Die Wertachschleife (17) wird durch eine Schleife der Wertach eindeutig vom Haken (18) unterschieden, diese geografische Grenze gilt auch für den Haken (18) und den Hofanger (19). Zuletzt lässt sich Oberbeuren entlang der Straße St. Cosmas Straße/Salzstraße unterteilen. (vgl. Abbildung 4; Tabelle 6)

4. Homogene Binnenstruktur

Zu einer homogenen Binnenstruktur werden sowohl die Bebauungsstruktur wie auch die Bewohnermilieus in einem Raum gezählt, beides beeinflusst sich wechselseitig. Zum Tragen kamen diese Bedingungen in sechs Fällen.

Die Innenstadt (1) grenzt sich dadurch von Kaufbeuren Süd (5) ab, da die Bebauung hier endet und freie Natur beginnt. Kaufbeuren West (2) grenzt sich durch unbebautes Gebiet und gleichzeitig dem in sich abgeschlossenen Gelände des Bezirkskrankenhauses vom Hofanger (19) ab. Zwischen Kaufbeuren Süd (5) und dem Schelmenhof (3) lassen sich neben einer zwischengeschobenen Industrieanlage auch deutliche Bebauungsunterschiede feststellen, der Schelmenhof ist ein Neubaugebiet mit vornehmlich Einfamilienhäusern und relativ modernem Wohnungsbau, während Kaufbeuren Süd von eher veralteten Mietshäusern dominiert wird. Der Stadtteil Hirschzell spaltet sich aufgrund von Bebauungsstrukturen in zwei unterschiedliche Räume. Hirschzell Dorf (6) ist, wie die Namensgebung schon vermuten lässt, der ursprüngliche Dorfkern mit entsprechender Bebauung, während Hirschzell Siedlung (7) eine Siedlung darstellt, die vor allem aus Reihenhäusern besteht. Der Neugablonzer Süden (11) ist durch moderne und auch hochwertige Einfamilienhäuser geprägt, während gerade im angrenzenden Raum, dem Neugablonzer Westen (13), Geschossbauten und Blockbebauung dominieren. Oberbeuren Süd (22) ist im Osten durch ein Neubaugebiet gekennzeichnet, welches sich neben modernem Wohnbau auch durch seine zugezogene Bevölkerung (hoher Bildungsstand) kennzeichnet. Offensichtlich ist die Abgrenzung zur Fliegerhorstsiedlung (23), da die Bebauung hier dominiert wird durch Blockbebauung (ehemalige Soldatenheime), deren Qualität nicht sonderlich hoch liegt. Das Bevölkerungsmilieu unterscheidet sich daher deutlich (vgl. Abbildung 4; Tabelle 6).

5. Erfahrungswissen und „gefühlte“ Räume

Erfahrungswissen und „gefühlte Räume“ werden von der Bevölkerung unbewusst wie bewusst wahrgenommen und hängen natürlich auch eng mit einer homogenen Binnenstruktur zusammen. In unserem Fall war die Abklärung von derartigen Vorstellungen vor allem im Hinblick darauf wichtig, dass erklärte Übereinkunft darin bestand, keine „neuen“ Räume zu kreieren, sondern nur vorhandene Räume statistisch beschreibbar zu machen. Aus Ermangelung an quantitativen Daten zur Verteilung der Lebensräume in Kaufbeuren wurde daher vermehrt auch auf das Vorhandensein von „Rufbildern“ und Imagezuweisungen bestimmter Gebietseinheiten geachtet.

Relevant waren diese vor allem in zwei Fällen, bei der Definition des Raumes 11 (Neugablonz- Süd) sowie des Raumes 23 (Fliegerhorstsiedlung). Beide werden im Alltag der Bewohner als eigenständige Räume wahrgenommen, zusätzlich lassen sich diese Trennlinien auch mit Bebauungsstruktur und Bewohnermilieus begründen. Der Neugablonzer Süden (11) wird von Anwohnern des Stadtteils auch als „Villenviertel“ bezeichnet.

3.3 Vorstellung der Lebensräume

Die Unterteilung von Neugablonz in kleinräumige Einheiten war mangels geografischer Vorgaben ein Diskussionsprozess. Grundsätzlich wird Neugablonz zunächst durch den Grundschulsprengel der beiden Grundschulen Gustav-Leutelt-Volksschule und Adalbert-Stifter-Volksschule unterteilt (vgl. Abbildung 6). Als weitere Trennlinie wurde nach einer Vorortbegehung und diversen Gesprächen mit Anwohnern und beruflich Betroffenen die Neugablonz durchquerende Hauptverkehrsstraße, die Sudetenstraße, als Grenze gewählt. Darüber hinaus wurde noch eine Trennlinie aufgrund von deutlich unterschiedlichen Bebauungsstrukturen gewählt, um den Neugablonzer Süden (11) als eigenständigen Raum abzugrenzen.

Die einzelnen Lebensräume im Kurzporträt:

1. Innenstadt

Die Innenstadt bildet das räumliche und soziale Zentrum der Stadt Kaufbeuren und gehört mit 2.581 Bewohnern zur Gruppe der großen Lebensräume.

Sie besteht aus einem klassischen Stadtkern mit einer Fußgängerzone mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Restaurants, dem örtlichen Kloster und den Hotels der Stadt sowie den angrenzenden innerstädtischen Wohngebieten. Im Süden liegen ein Sportstadion sowie die Eishalle des örtlichen Eishockeyvereins. So gut wie alle behördlichen Gebäude befinden sich innerhalb dieses Raumes (Rathaus, Agentur für Arbeit, Amtsgericht) oder haben ihre Hauptzentrale hier. Sie gehört zum Grundschulsprengel der Schrader-Volksschule und beherbergt diese auch genau wie die Staatliche Technikerschule. Darüber hinaus befinden sich drei Kindergärten und die Volkshochschule Kaufbeuren hier. Insgesamt konzentriert sich das soziale und behördliche Leben Kaufbeurens verstärkt auf die Innenstadt. Im Bereich der Innenstadt liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 24 %.¹²

Abgegrenzt wird die Innenstadt (1) durch:

- den Fliegerhorst der Bundeswehr im Westen
- den Grundschulsprengel der Oberbeurer Grundschule im Nordwesten
- eine Hauptverkehrsachse im Nordwesten
(Kemptener Straße/Kreisverkehr/Kemptener Tor)
- den Grundschulsprengel der Konradin-Volksschule im Norden und Osten
- die Bahnlinie im Süden
- Ende der Bebauung im Süden

2. Kaufbeuren West

Kaufbeuren West besteht flächenmäßig aus sehr viel Wald und Wiese und gehört mit 1.226 Einwohnern zur Gruppe der mittleren Lebensräume.

Er ist gekennzeichnet durch einen großen Klinikkomplex und das Bezirkskrankenhaus, welche auch Hauptarbeitgeber der Region darstellen. Des Weiteren befinden sich hier auch die Marienschulen, eine Realschule und ein Gymnasium mit katholischem Träger. Insgesamt ist Kaufbeuren West durch Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser gekennzeichnet und beherbergt kaum Mehrgeschossbauten. Dieser Lebensraum gehört zum Sprengelbereich der Schrader-Volksschule. Im Bereich von Kaufbeuren West liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 16 %.

Abgegrenzt wird Kaufbeuren West (2) durch:

- Stadtteilgrenzen (Kemnat und Oberbeuren)
- Grundschulsprengel
- Hauptverkehrsstraße (B16)/Physische Grenze

¹² Weitere Informationen zur Berechnungsgrundlage der Zahlen mit Migrationshintergrund siehe im Kapitel „Analyse des nationalstaatlichen Migrationshintergrundes der Kaufbeurer Stadtbevölkerung“

3. Schelmenhof

Der Schelmenhof gehört ebenfalls zum Sprengelbereich der Schrader-Volksschule und besticht mit seiner Lage direkt hinter dem Bahnhof. Er besteht aus einem neuen Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Mit 632 Einwohnern gehört er zu den kleinsten Lebensräumen.

Im Bereich des Schelmenhofs liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 13 %.

Abgegrenzt wird Schelmenhof (3) durch:

- Bahnlinie
- Bebauungsstruktur
- Physische Grenze (Wertach)
- Grundschulsprengel

4. Kemnat

Kemnat ist auch ein eigenständiger Stadtteil, der seit seiner Eingemeindung 1972 noch einen dörflichen und ländlichen Charakter bewahrt hat und ist durch eine Vielzahl von alteingesessenen Bewohnern gekennzeichnet. In Kemnat gibt es praktisch keinen Mehrgeschossbau. Mit 420 Einwohnern gehört der flächenmäßig größte Raum zur Gruppe der kleinen Lebensräume. Kinder, die hier aufwachsen, besuchen die Schrader-Volksschule.

In Kemnat liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 6,5 %.

Abgegrenzt wird Kemnat (4) durch:

- eigenständiger Stadtteil (Stadtgrenze, Stadtteilgrenze)

5. Kaufbeuren Süd

Kaufbeuren Süd ist durch seine längliche Lage an einer der Ausfahrtstraßen (B16) gekennzeichnet. Die Bebauungsstruktur ist durch Mehrgeschossbau gekennzeichnet und wirkt eher veraltet. Mit 1.127 Einwohnern gehört Kaufbeuren Süd zu den mittelgroßen Lebensräumen in Kaufbeuren und liegt im Bereich des Grundschulsprengels der Schrader-Volksschule. Im Bereich von Kaufbeuren Süd liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 56 %.

Abgegrenzt wird Kaufbeuren Süd (5) durch:

- Fliegerhorst
- Stadtteilgrenze
- Stadtgrenze
- Physische Grenze (Wertach)
- Bebauungsstruktur

6. Hirschzell Dorf

Mit 581 Einwohnern gehört Hirschzell Dorf eindeutig zu den kleinen Lebensräumen, wie die Namensgebung vermuten lässt, dominiert auch hier eine ursprüngliche Dorfstruktur in der Raumwahrnehmung (Eingemeindung 1972). Es dominieren Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser. Flächenmäßig gehört auch hier ein großer Anteil Wald und Wiese dazu, ebenso liegt der Bärensee innerhalb dieses Lebensraumes. Der Bärensee stellt in Kaufbeuren einen Ort der Naherholung dar. Hirschzell Dorf gehört dem Grundschulsprengel der Volksschule Hirschzell an. Im Bereich von Hirschzell Dorf liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 6,7 %.

Abgegrenzt wird Hirschzell Dorf (6) durch:

- Physische Grenze (Wertach)
- Stadtgrenze
- Bebauung (Dorfstruktur)

7. Hirschzell Siedlung

Der Bereich Hirschzell Siedlung liegt innerhalb der Gemarkungsgrenzen des ursprünglichen Dorfes Hirschzell, allerdings ist es als neueres Wohngebiet nicht Teil der ursprünglichen Dorfstruktur und wird auch nicht so wahrgenommen, es dominieren vorwiegend Reihenhäuser. Mit 1.526 Einwohnern gehört Hirschzell Siedlung zu den mittleren Lebensräumen und gehört zum Grundschulsprengel der Volksschule Hirschzell. Im Bereich von Hirschzell Siedlung liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 7,8 %.

Abgegrenzt wird Hirschzell Siedlung (7) durch:

- Physische Grenze
- Bebauung (Reihenhäuser)
- Stadtteilgrenze
- Grundschulsprengel

8. Augsburger Straße

Die Augsburger Straße ist ein innerstädtisches Wohngebiet mit sehr durchmischter Bebauung. Mit 2.302 Einwohnern ist es ein großer Lebensraum, dessen Kinder die Beethoven-Volksschule besuchen. Bei Auswertungen zum Durchschnittsalter sollte bedacht werden, dass sich in diesem Raum ein Altenheim befindet, das die Altersstruktur im Lebensraum beeinflusst. In der Bebauungsstruktur dominiert vorwiegend eine dreigeschossige Wohnbebauung.

Im Bereich der Augsburger Straße liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 22 %.

Abgegrenzt wird Augsburger Straße (8) durch:

- Physische Grenze (Wertach)
- Grundschulsprengel
- Bahnlinie

9. Kaufbeuren Ost

Kaufbeuren Ost ist mit 2.631 Einwohnern einer der großen Räume, Kinder aus diesem Lebensraum besuchen die Beethoven-Volksschule. Kaufbeuren Ost besteht aus innerstädtischen Wohngebieten, die durch eine große Hauptverkehrsstraße (Augsburger Straße) voneinander getrennt werden, geprägt wird die Bebauung durch Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser.

Im Bereich von Kaufbeuren Ost liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 26 %.

Abgegrenzt wird Kaufbeuren Ost (9) durch:

- Bahnlinie
- Stadtteilgrenze/Grundschulsprengel
- Stadtgrenze

10. Moosmangwiese

Die Moosmangwiese gehört mit 427 Einwohnern zu den kleinen Räumen und gehört dem Grundschulsprengel der Beethoven-Volksschule an. Gekennzeichnet ist dieser Lebensraum durch vorwiegend gewerbliche Bebauung und nur ein kleines Wohngebiet bestehend aus Einzel- und Reihenhäusern. Insgesamt besteht Mischgebietscharakter zwischen Wohnen und Gewerbe. Im Bereich der Moosmangwiese liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 7,8 %.

Abgegrenzt wird Moosmangwiese (10) durch:

- geografische Hügellage
- Bebauung (Gewerbe + Einfamilienhäuser, eher exklusiv)
- Stadtgrenze
- Hangkante (Hans-Böckler-Straße)

11. Neugablonz Süd

Neugablonz selbst ist in insgesamt fünf Quartiere unterteilt. Die Sudetenstraße trennt den Stadtteil in zunächst einen Ost- und Westteil auf. Neugablonz Süd liegt nach dieser Einteilung im Südwesten von Neugablonz und ist durch hochwertigere Einfamilienhäuser gekennzeichnet. Von Neugablonzern selbst wird dieser Raum auch als „Villenviertel“ beschrieben. Neugablonz Süd gehört mit 1.127 Einwohnern von der Größe zu den mittleren Räumen und gehört dem Grundschulsprenkel der Adalbert-Stifter-Volksschule an.

Im Bereich von Neugablonz Süd liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 23 %.

Abgegrenzt wird Neugablonz Süd (11) durch:

- Physische Grenze
- historisch
- Hauptverkehrsstraße
- Bebauungsgrenze (Einfamilienhäuser)
- „gefühlter Raum“

12. Neugablonz Ost

Neugablonz Ost gehört mit 3.019 Einwohnern gerade noch zu den sehr großen Lebensräumen und gehört ebenfalls dem Grundschulsprenkel der Adalbert-Stifter-Volksschule an. Neugablonz Ost ist durch eine rege Mischbebauung aus Wohn- und Gewerbebauten gekennzeichnet. Innerhalb von Neugablonz Ost liegen das Stadtteilbüro, der Neue Markt (Mittelpunkt von Neugablonz) sowie das Gablonzer Haus. Im Bereich von Neugablonz Ost liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 38 %.

Abgegrenzt wird Neugablonz Ost (12) durch:

- Stadtgrenze
- Hauptverkehrsstraße
- Grundschulsprenkel

13. Neugablonz West

Neugablonz West ist der mit Abstand größte der 23 Lebensräume in Kaufbeuren und hat 4.436 Einwohner. Er beherbergt die Adalbert-Stifter-Volksschule und besteht vornehmlich aus Wohngebieten unterschiedlichster Art. Zu einem Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser sowie zum anderen einige blockartige Mehrgeschossbauten. Auch hier besteht Mischgebietscharakter aus Wohnen und vereinzelt Gewerbe. Im Bereich von Neugablonz West liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 37 %.

Abgegrenzt wird Neugablonz West (13) durch:

- Physische Grenze
- Bebauungsstruktur (Blockbebauung)
- Hauptverkehrsstraße
- Grundschulsprengel

14. Neugablonz NordOst

Neugablonz NordOst ist ebenfalls durch eine rege Mischbebauung aus Wohn- und Gewerbebau gekennzeichnet. Der Schwerpunkt liegt allerdings eindeutig beim Wohnen. Mit 2.056 Einwohnern ist es ein großer Lebensraum und gehört dem Grundschulsprengel der Gustav-Leutelt-Volksschule an. Im Bereich von Neugablonz NordOst liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 33 %.

Abgegrenzt wird Neugablonz NordOst (14) durch:

- Hauptverkehrsstraße
- Grundschulsprengel
- Stadtgrenze
- Mischbebauung

15. Neugablonz NordWest

Neugablonz NordWest gehört mit 2.133 Einwohnern zu den großen Lebensräumen in Kaufbeuren und beherbergt die Gustav-Leutelt-Volksschule. In diesem Raum dominiert Wohnbebauung, vornehmlich Mehrgeschossbau.

Im Bereich von Neugablonz NordWest liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 46 %.

Abgegrenzt wird Neugablonz NordWest (15) durch:

- Stadtgrenze
- Grundschulsprengel
- Hauptverkehrsstraße
- Blockbebauung

16. Leinauer Hang

Der Leinauer Hang, mit 1.672 Einwohnern ein Raum der mittleren Größe, liegt geografisch am Leinauer Hang und wird von der Bahnlinie vom Wohngebiet des Haken getrennt. Die Bebauungsstruktur wird durch Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser sowie vereinzelt Mehrgeschossbau gekennzeichnet. Der Bereich des Leinauer Hangs gehört zum Grundschulsprengel der Konradin-Volksschule.

Im Bereich des Leinauer Hangs liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 29 %.

Abgegrenzt wird Leinauer Hang (16) durch:

- Bahnlinie
- Hauptverkehrsstraße
- Physische Grenze
- „gefühlter Raum“

17. Wertachschleife

Der Lebensraum Wertachschleife hat seinen Namen im Volksmund vom Verlauf des Flusses, der Kaufbeuren durchquert, da das innerstädtische Wohngebiet in einer Schleife der Wertach liegt. Mit 3.125 Einwohnern ist die Wertachschleife ein sehr großer Lebensraum und liegt im Bereich des Grundschulsprengels der Konradin-Volksschule. Es dominieren Reihenhäuser und Mehrgeschossbau.

Im Bereich der Wertachschleife liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 37 %.

Abgegrenzt wird Wertachschleife (17) durch:

- Grundschulsprengel
- Physische Grenze (Wertach)
- Straße
- „gefühlter Raum“

18. Haken

Auch der Haken hat seinen Namen im Volksmund vom Verlauf der Wertach, die an dieser Stelle einen „Haken“ macht und dadurch ein ganzes Wohngebiet in sich einschließt. Mit 3.785 Einwohnern ist der Haken eindeutig ein sehr großer Lebensraum in Kaufbeuren und beherbergt einen Stadtteiltreff. Kinder, die in diesem Lebensraum aufwachsen, besuchen die Konradin-Volksschule. Die Bebauung im Haken besteht aus Einzel-, Reihen- und Doppelhäusern, nur an den Rändern dominiert Mehrgeschossbau.

Im Bereich des Hakens liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 23 %.

Abgegrenzt wird Haken (18) durch:

- Physische Grenze (Wertach)
- Bahnlinie
- Stadtgrenze

19. Hofanger

Der Hofanger liegt im Kaufbeurer Norden und gehört mit 3.051 Einwohnern zu den sehr großen Räumen. Er befindet sich schlauchförmig entlang der Hauptverkehrsstraße (B16), welche im Norden aus Kaufbeuren hinaus führt. Es dominieren eindeutig Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser, nur sehr vereinzelt besteht auch Mehrgeschossbau. Er liegt im Einzugsgebiet des Grundschulsprengels der Konradin-Volksschule.

Im Bereich des Hofangers liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 23 %.

Abgegrenzt wird Hofanger (19) durch:

- Physische Grenze
- Grundschulsprengel
- Straße
- Physische Grenze (Wertach)
- Stadtgrenze

20. Kronenberg

Der Lebensraum Kronenberg gehört eigentlich zum innerstädtischen Stadtteil, allerdings ist der Siedlungsbereich dem Grundschulsprengel der Volksschule Oberbeuren zugeordnet. Die Siedlung ist sowohl durch Einzel- als auch durch Doppelhäuser geprägt und wird durch zwei Hauptverkehrsstraßen eingeschlossen. Mit 774 Einwohnern gehört er zu den kleinen Lebensräumen.

Im Bereich des Kronenberg liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 13 %.

Abgegrenzt wird Kronenberg (20) durch:

- Stadtteilgrenze (Oberbeuren)
- Fliegerhorst
- Grundschulsprengel
- Physische Grenze (Wertach)
- Stadtgrenze

21. Oberbeuren Nord

Mit 1.574 Einwohnern ist Oberbeuren Nord ein mittelgroßer Raum und umfasst den nördlichen Bereich des ursprünglichen Dorfes Oberbeuren. Abgegrenzt wird er durch die St. Cosmas-Straße/ Salzstraße von Oberbeuren Süd, es dominieren Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser. Oberbeuren Nord gehört zum Grundschulsprengel der Grundschule Oberbeuren.

Im Bereich von Oberbeuren Nord liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 12 %.

Abgegrenzt wird Oberbeuren Nord (21) durch:

- Stadtrandgrenze
- Verkehrsweg
- Stadtteilgrenze

22. Oberbeuren Süd

Oberbeuren Süd ist mit 1.555 Einwohnern ein Lebensraum der mittleren Größe und besteht aus dem Südteil des ursprünglichen Dorfes Oberbeuren. Kennzeichnend für Oberbeuren Süd sind vor allem eine Reihe von Neubausiedlungen mit dem dementsprechenden Zuzug von Familien mit Kindern, insgesamt dominieren Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser. Sprengeltechnisch liegt Oberbeuren Süd im Bereich der Grundschule Oberbeuren.

Im Bereich von Oberbeuren Süd liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 8,5 %.

Abgegrenzt wird Oberbeuren Süd (22) durch:

- Stadtgrenze
- Hauptverkehrsweg/Bebauungsstruktur
- Stadtteilgrenze

23. Fliegerhorstsiedlung

Die Fliegerhorstsiedlung ist gekennzeichnet durch Mehrgeschossbauten älteren Ursprungs, die ursprünglich als Soldatenwohnungen genutzt wurden, einige Mehrgeschossbauten neueren Ursprungs sowie eine Reihenhaussiedlung. Mit 808 Einwohnern gehört die Fliegerhorstsiedlung zu den kleinen Lebensräumen in Kaufbeuren und zum Grundschulsprengel der Grundschule Oberbeuren. Im Bereich dieses Raumes wird derzeit bereits mit einem Stadtteiltreff gearbeitet.

Im Bereich der Fliegerhorstsiedlung liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 52 %.

Abgegrenzt wird Fliegerhorst (23) durch:

- Hauptverkehrsweg/Bebauungsstruktur
- Stadtrandgrenze
- Stadtteilgrenze
- Fliegerhorst

3.4 Grunddaten zu den Kaufbeurer Lebensräumen

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Einwohnerzahlen der 23 Lebensräume wird eine direkte Vergleichbarkeit von Kennzahlen schwierig. Daher erfolgt in einem zweiten Schritt eine Unterteilung der Lebensräume in vier verschiedene Größenkategorien: klein, mittel, groß und sehr groß. Damit können Maßzahlen untereinander verglichen werden, im Folgenden sind dies Angaben zur Anzahl der unter 18-Jährigen, zum Jugendquotienten und zum Anteil der Personen mit Migrationshintergrund.

Einen Überblick über die Zuordnung zu diesen Größenkategorien ergibt Tabelle 7 neben weiteren Grunddaten über die Lebensräume in Kaufbeuren. Grundlage der strukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung ist in dieser Arbeit die Altersstruktur mit Schwerpunkt auf die Verteilung von unter 18-Jährigen im Stadtgebiet. Die Altersstruktur der Wohnbevölkerung gibt Aufschluss über Bedarfe

nach sozialen Diensten und Einrichtungen im Stadtteil. Je nach Zielgruppe sind unterschiedliche infrastrukturelle Versorgungen einzuplanen; ältere Bewohner erheben andere Ansprüche (pflegerische Dienste, stationäre Pflege, betreutes Wohnen usw.) als beispielsweise Kinder (Kindertagesstätten, Spielbereiche usw.). Daher wurde auch für die Lebensräume, um die Verteilung von Kindern im Stadtgebiet darzustellen, ein Jugendquotient berechnet. Es gelten die gleichen Altersgrenzen wie bei den Zahlen zum Jugendquotienten, die bereits in Kapitel 2.5 vorgestellt wurden (0 - 17 und 18 - 65 Jahre). Dieser variiert im Bereich der Lebensräume zwischen 15 und 60 %, was eine gewaltige Spanne darstellt. Der größte Sprung liegt allerdings zwischen dem höchsten Wert mit 60 % und dem zweithöchsten Wert mit 35 % (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7

Einteilung nach Größenordnung, Einwohnerzahl, Anzahl unter 18-jähriger, Jugendquotient und Migrationshintergrund in den Kaufbeurer Lebensräumen (Anzahl; Anteil)

Lebensräume in Kaufbeuren - Grunddaten					
Einteilung nach Größenordnung	Lebensraum	Einwohner	Anzahl <18	Jugendquotient	Migrationshintergrund
unter 1000 Einwohner „klein“	Kemnat (4)	408	71	31 %	6,5 %
	Moosmangwiese (10)	427	47	15 %	7,8 %
	Hirschzell Dorf (6)	581	121	33 %	6,7 %
	Schelmenhof (3)	632	116	28 %	13 %
	Kronenberg (20)	774	106	24 %	13 %
	Fliegerhorstsiedlung (23)	808	281	60 %	52 %
Einwohner gesamt		4.073			
1000 - unter 2000 Einwohner „mittel“	Kaufbeuren Süd (5)	1.127	259	35 %	56 %
	Kaufbeuren West (2)	1.226	225	29 %	16 %
	Neugablonz Süd (11)	1.391	215	22 %	23 %
	Hirschzell Siedlung (7)	1.526	269	31 %	7,8 %
	Oberbeuren Süd (22)	1.555	339	31 %	8,5 %
	Oberbeuren Nord (21)	1.574	260	28 %	12 %
	Leinauer Hang (16)	1.672	284	28 %	29 %
Einwohner gesamt		10.071			
2000 - unter 3000 Einwohner „groß“	Neugablonz NordOst (14)	2.056	305	22 %	33 %
	Neugablonz NordWest (15)	2.133	332	25 %	46 %
	Augsburger Straße (8)	2.302	325	23 %	22 %
	Innenstadt (1)	2.581	362	21 %	24 %
	Kaufbeuren Ost (9)	2.631	370	22 %	26 %
Einwohner gesamt		11.703			
3000 - 4500 Einwohner „sehr groß“	Neugablonz Ost (12)	3.019	508	28 %	38 %
	Hofanger (19)	3.051	499	27 %	23 %
	Wertachschleife (17)	3.125	440	23 %	37 %
	Haken (18)	3.785	640	27 %	23 %
	Neugablonz West (13)	4.436	672	25 %	37 %
Einwohner gesamt		17.416			
Gesamtergebnis ⁽¹⁾		42.820			

⁽¹⁾ Es ließen sich in Zuordnungsverfahren nicht alle Einwohner Kaufbeurens zweifelsfrei einem Lebensraum zuweisen, daher kommt es bei der Gesamteinwohnerzahl zu Abweichungen.

Quelle: Kommunale Meldedaten Stadt Kaufbeuren, eigene Berechnungen

Gruppe 1 – Kleine Lebensräume

Gruppe 1 der kleinen Lebensräume besteht aus insgesamt sechs Lebensräumen, die alle unter 1.000 Einwohner haben: Kemnat (4) als kleinster Lebensraum mit 408 Einwohnern bis zur Fliegerhorstsiedlung (23) mit 808 Einwohnern. Am wenigsten Minderjährige leben nach Anzahl im Bereich der Moosmangwiese, auch der Anteil der Kinder und Jugendlichen ist hier mit einem Jugendquotienten von 15 % sehr gering, auch im Vergleich zu allen Lebensräumen stellt dies den geringsten Wert dar. Am meisten Kinder und Jugendliche leben sowohl nach Anzahl als auch nach Anteil an den 18 – 65-Jährigen in der Fliegerhorstsiedlung. Mit einem Jugendquotienten von 60 % liegt dieser Raum auch auffällig weit vor allen anderen 22 Räumen.

Gruppe 2 – Mittlere Lebensräume

Gruppe 2 der mittleren Lebensräume besteht aus insgesamt sieben Lebensräumen von Kaufbeuren Süd mit 1.127 Einwohnern bis zum Leinauer Hang mit 1.672 Einwohnern. Die Gruppengrenzen liegen bei 1.000 bis unter 2.000 Einwohnern. Am kinderreichsten gemessen an der restlichen Bevölkerung im Lebensraum in dieser Gruppe ist Kaufbeuren Süd mit einem Jugendquotienten von 35 %, gleichzeitig auf Platz 2 in Vergleich zu allen Lebensräumen. Den geringsten Jugendquotienten in dieser Gruppe hat Neugablonz Süd mit 22 %.

Gruppe 3 – Große Lebensräume

Gruppe 3 der großen Lebensräume besteht nur aus fünf Lebensräumen zwischen 2.000 und unter 3.000 Einwohnern. Kleinster Raum innerhalb der Gruppe ist Neugablonz NordOst mit 2.056 Einwohnern, größter Raum Kaufbeuren Ost mit 2.631 Einwohnern. In dieser Gruppe kommt kein Raum auf einen Jugendquotienten über 30 %, die Spanne liegt bei 21-25 % (Innenstadt; Neugablonz Nord- West)

Gruppe 4 – Sehr große Lebensräume

In Gruppe 4 der sehr großen Lebensräume liegt der mit Abstand größte Raum Neugablonz West (13) mit 4.426 Einwohnern. Kleinster Raum in dieser Gruppe mit Einwohnern zwischen 3.000 bis 4.500 Einwohnern ist Neugablonz Ost (12). Auch hier ist die Spanne der Jugendquotienten nicht sehr groß und bewegt sich zwischen 23 % und 28 %. Den geringsten Jugendquotienten in dieser Gruppe weist die Wertachschleife (17) auf, den höchsten Wert Neugablonz Ost (12).

Tabelle 8 liefert einen Überblick über Verteilung von Kindern und Jugendlichen im Stadtgebiet in Absolutzahlen.

Tabelle 8

Verteilung der unter 18-Jährigen im Stadtgebiet Kaufbeuren nach Lebensräumen (Anzahl)

Lebensräume Größenordnung	Lebensräume	unter 3 Jahren	3 bis 6 Jahre	7 bis 10 Jahre	11 bis 14 Jahre	15 bis 17 Jahre	Gesamt-ergebnis
unter 1.000 Einwohner „klein“	Kemnat (4)	14	8	13	22	14	71
	Moosmangwiese (10)	8	6	10	10	13	47
	Hirschzell Dorf (6)	11	22	23	36	29	121
	Schelmehof (3)	17	18	19	33	29	116
	Kronenberg (20)	14	29	24	23	16	106
	Fliegerhorstriedlung (23)	39	55	76	69	42	281
Anzahl der Kinder in Lebensräumen mit <1000 Einwohnern		103	138	165	193	143	742
1.000 - unter 2.000 Einwohner „mittel“	Kaufbeuren Süd (5)	41	69	65	50	34	259
	Kaufbeuren West (2)	23	45	53	67	37	225
	Neugablonz Süd (11)	20	35	45	67	48	215
	Hirschzell Siedlung (7)	29	60	57	71	52	269
	Oberbeuren ,Süd (22)	50	82	72	83	52	339
	Oberbeuren Nord (21)	37	42	64	67	50	260
Leinauer Hang (16)	46	51	66	68	53	284	
Anzahl der Kinder in Lebensräumen mit 1000 - <2000 Einwohnern		246	384	422	473	326	1.851
2.000 - unter 3.000 Einwohner „groß“	Neugablonz NordOst (14)	34	55	81	72	63	305
	Neugablonz NordWest (15)	53	74	69	72	64	332
	Augsburger Straße (8)	54	57	65	69	80	325
	Innenstadt (1)	56	71	74	90	71	362
	Kaufbeuren Ost (9)	60	76	76	85	73	370
	Anzahl der Kinder in Lebensräumen mit 2000 – unter 3000 Einwohnern		257	333	365	388	351
3.000 – 4.500 Einwohner „sehr groß“	Neugablonz Ost (12)	80	114	119	110	85	508
	Hofanger (19)	67	115	117	122	78	499
	Wertachschleife (17)	66	106	91	99	78	440
	Haken (18)	93	133	137	156	121	640
	Neugablonz West (13)	114	134	144	155	125	672
	Anzahl der Kinder in Lebensräumen mit 3.000 – 4.500 Einwohnern		420	602	608	642	487
		1.026	1.457	1.560	1.696	1.307	7.046

Quelle: Kommunale Meldedaten der Stadt Kaufbeuren, eigene Berechnungen

Absolute Zahlen sind für die konkrete Arbeit vor Ort unerlässlich, um einen Überblick über die relevante Zielgruppe zu erhalten.

Es zeigt sich, dass in allen Räumen die Kindern zwischen 11 – 14 Jahren die größte Gruppe stellen.

Zentrale Ergebnisse der Verteilung von Kinder und Jugendlichen im Stadtgebiet sind:

- Die Fliegerhorstsiedlung ist im Verhältnis zur Bevölkerung mit weitem Abstand am kinderreichsten mit einem Jugendquotienten von 60 %, gefolgt von Kaufbeuren Süd mit 35 %.
- Die wenigsten Kinder, nach Anzahl und nach Anteil an der Bevölkerung wohnen im Bereich der Moosmangwiese (Jugendquotient von 15 %), gefolgt von der Innenstadt mit einem Jugendquotienten von 21 %.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass je grobmaschiger die räumliche Betrachtung angelegt wird, desto ungenauer wird auch die Analyse. Ein kommunales Monitoring vor Ort findet seine Berechtigung gerade darin, eine Stufe tiefer zu arbeiten als allgemein verfügbare Zahlen und Daten zur Kreisebene. Kleinräumige Analysen ermöglichen darüber hinaus neue Raumbezüge für die einzelnen kommunalen Fachplanungen. Die Analyse der vorliegenden kommunalen Daten klärt die Öffentlichkeit und Verantwortlichen über die Rahmenbedingungen und Ergebnisse von Lebensprozessen auf und unterstützt dadurch auch die kommunale Bildungsplanung.

Ziel der kleinräumigen Raumbesichtigung ist, die soziale Situation vor Ort kontinuierlich und möglichst umfassend in ihrer Struktur und Entwicklung darzustellen und damit auch problematische Entwicklungen frühzeitig aufzudecken. Gleichzeitig erfordert dies natürlich einen möglichst einheitlichen Raumbezug der unterschiedlichen Abteilungen.

Für die Zukunft erlaubt die Definition der Kaufbeurer Lebensräume das kontinuierliche Zusammenführen statistischer Daten aus den verschiedenen Bildungs- und Lebensbereichen sowie eine Erfassung der wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen.

Um in Zukunft aussagekräftige soziale Profile der Lebensräume bereitstellen zu können, müssen allerdings noch gewisse Voraussetzungen erfüllt werden. Kriterien für die Erstellung von sozialen Raumprofilen sind neben demografischen und ethnischen Kennzahlen auch Daten zur Erwerbstätigkeit, sozialen Situation und dem Bildungsangebot vor Ort. Erst dann kann ein vollständiger Bezug zwischen der Lebenssituation der Menschen und ihrer Umgebung hergestellt werden. Dies gilt es in Zukunft noch umzusetzen.

4. Migrationshintergrund der Kaufbeurer Stadtbevölkerung

Der Anteil an Ausländern in Kaufbeuren liegt mit 9,3 % im Vergleich zu Kleinstädten mit einer ähnlichen Größe relativ hoch. Zusätzlich fanden in Kaufbeuren wie einst die Sudetendeutschen aus dem Sudetenland nach ihrer Vertreibung auch Spätaussiedler aus den ehemaligen GUS-Staaten vermehrt ihre neue Heimat. Diese werden in der Statistik allerdings nicht ausgewiesen.

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist vor allem vor dem Hintergrund einer erfolgreichen Integration dieses Personenkreises in das gesellschaftliche Umfeld von Interesse. Ein wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Integration stellt Bildung dar, daher sind vor allem im Bildungswesen für Menschen mit Migrationshintergrund vielfältige Unterstützungsleistungen notwendig.

Angaben zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund werden seit 2005 durch den Mikrozensus erhoben. Beim Mikrozensus handelt es sich um eine Stichprobenerhebung, deren Stichprobengröße keine Aussagen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund unterhalb der Kreisebene zulässt. Für die lokale Arbeit vor Ort sind aber gerade tieferegehende Analysen von Vorteil. Aus diesem Grund wurden in Kaufbeuren die kommunalen Meldedaten durch ein externes Unternehmen genau darauf ausgewertet.

4.1 Theoretischer Hintergrund

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen nach der Definition des Mikrozensus „alle seit 1950 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“¹³

Auf dieser definitorischen Abgrenzung des Statistischen Bundesamtes beruht auch die Auswertung der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren. Personen, die während des Dritten Reiches oder in den Jahren nach Ende des Zweiten Weltkrieges als Folge von Umsiedelung, Flucht oder Vertreibung nach Deutschland kamen, wurden demnach nicht zu den Personen mit Migrationshintergrund hinzugerechnet.¹⁴

Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund werden nur jene gezählt, die nach 1949 zugewandert sind.

Da bei einer Vielzahl von Fällen Informationen zum Zuzugsjahr und zum Zuzugsort fehlen, wurden zunächst nur die Personen in die Auswertung einbezogen, die nach 1949 geboren wurden. Alle vor diesem Zeitpunkt geborenen Personen bleiben zunächst von der Bestimmung ausgeschlossen. Ältere Gastarbeiter bzw. Spätaussiedler wären demnach keine Migranten. Um diese Bevölkerungsgruppen dennoch als Personen mit Migrationshintergrund zu kennzeichnen, wurden Personen, die 1949 und früher geboren wurden und die über mindestens eine ausländische Staatsbürgerschaft verfügen, wieder zu den Personen mit Migrationshintergrund gezählt.

Fehlen Angaben zum konkreten Zuzugsort der zu untersuchenden Person, so werden hierfür in einem zusätzlichen Schritt Informationen zum Geburtsland weiter verwendet.

¹³ STATISTISCHES BUNDESAMT 2010 (2) S. 5

¹⁴ Zwischen 1950 und 1960 erfolgte zwar weiterhin eine Zuwanderung von Vertriebenen, jedoch liegt deren Anzahl weiter unterhalb der ab 1955 beginnenden Zuwanderung von Gastarbeitern (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2010), S. 5)

Auch die Glaubhaftmachung der deutschen Staatsangehörigkeit wird als Merkmal zur Bestimmung des Migrationshintergrundes einer Person verwendet. Seit dem 01.11.2008 existiert hierfür eine bundesweit einheitliche Regelung. Daneben fließen Angaben zum Geburtsland und zur Staatsbürgerschaft eines Elternteils bzw. beider Elternteile in die Berechnung mit ein. Angaben zu den Eltern dürfen aufgrund der aktuellen Gesetzeslage im Melderecht nur bis zum 18. Lebensjahr einer Person gespeichert werden. Die auf Basis der Einwohnermeldedaten hieraus ermittelten Personen sind daher nur eine Teilmenge der tatsächlich mit Hilfe von elterlichen Beziehungen bestimmbar Personen mit Migrationshintergrund.

Bei der Bestimmung des Migrationshintergrundes einer Person stehen neben dem Zuzug aus dem Ausland vor allem die beiden Variablen „Geburtsland“ und „Staatsbürgerschaft“ im Fokus. Unter Einbezug dieser Merkmale kann die ansässige Bevölkerung in vier Gruppen gegliedert werden (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9

Klassifikation der Bevölkerung nach Migrationsstatus

		Geburtsland	
		Ausland Personen mit eigener Migrationserfahrung	Inland Personen ohne eigene Migrationserfahrung
Staatsangehörigkeit	nicht-deutsch	I. zugewanderte Ausländer	II. nicht zugewanderte Ausländer
	deutsch	III. zugewanderte Deutsche	IV. nicht zugewanderte Deutsche

Quelle: Verändert nach STATISTISCHES BUNDESAMT (2010), S. 371, Kaufbeuren 2011

In den Gruppen III und IV sind Personen enthalten, die über die singuläre Betrachtung der Staatsbürgerschaften nicht als Personen mit Migrationshintergrund erfasst werden können. Die Erfassung dieser Personengruppe, zu der beispielsweise Aussiedler und Optionskinder¹⁵ gehören, führt zu einem Mehrwert in der Integrationsarbeit vor Ort.

¹⁵ Optionskinder sind Kinder ausländischer Eltern, die durch das Staatsangehörigkeitsgesetz aus dem Jahr 2000 automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten, wenn ein Elternteil mindestens acht Jahre rechtmäßig in Deutschland lebt. Diese Kinder müssen sich mit Erreichen der Volljährigkeit zwischen der deutschen und der ausländischen Staatsangehörigkeit entscheiden.

Herkunftsländer einer Person

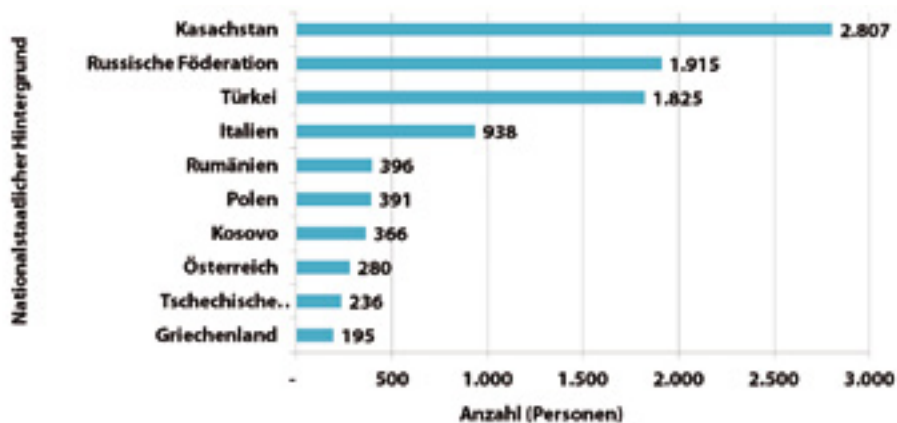
Die Bestimmung des Herkunftslandes einer Person ergibt sich primär aus ihrer Staatsbürgerschaft. Sofern diese deutsch ist, werden weitere Angaben, wie das Geburtsland und elterliche Eigenschaften (Staatsbürgerschaften, Geburtsland) in die Bestimmung mit einbezogen. Als Grundlage für die Bestimmung der Herkunftsländer dient der Gebietsschlüssel des Statistischen Bundesamtes (Stand: 01.01.2011).¹⁶ Angaben zum Geburtsland und zur Staatsbürgerschaft eines Elternteils bzw. beider Elternteile fließen hier in die Berechnung mit ein.

4.2 Herkunftsstaaten

Zentrales Ergebnis der Auswertung ist zunächst die Zahl von 27 % Migrationshintergrund in der Bevölkerung der Stadt Kaufbeuren. Bis dato war die Schätzung von ~ 20 % verbreitet. Insgesamt können im Stadtgebiet 11.545 Personen mit Migrationshintergrund identifiziert werden, die spezifischen Herkunftsländer sind dabei äußerst unterschiedlich.

Abbildung 8

Top 10 der Herkunftsstaaten von Personen mit Migrationshintergrund



Quelle: Kommunale Meldedaten der Stadt Kaufbeuren, eigene Berechnungen

Deutschlandweit zählen Personen mit türkischem Migrationshintergrund zur größten Gruppe unter den Einwohnern mit Migrationshintergrund, nicht so in Kaufbeuren. Hier dominieren eindeutig russischsprachige Migranten, die mit deutlichem Abstand größte Gruppe mit 2.807 Personen hat ihre Wurzeln in Kasachstan, gefolgt von der Russischen Föderation mit 1.915 Personen. Mit 4.722 Personen stellt die Gruppe mit einem russischsprachigen Migrationshintergrund damit ~41 % aller Personen mit Migrationshintergrund.

¹⁶ Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2011)

4.3 Ergebnisse nach Altersstruktur und Verteilung im Stadtgebiet

Tabelle 10

Personen mit und ohne Migrationshintergrund differenziert nach Stadtteilen

Stadtteil	Personen		insgesamt
	mit Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergrund	
insgesamt	27%	73%	100%
Kaufbeuren	26%	74%	100%
Hirschzell	7,5%	93%	100%
Kemnat	6,3%	94%	100%
Neugablonz	37%	63%	100%
Oberbeuren	17%	83%	100%

Die Verteilung der Menschen mit Migrationshintergrund über das Stadtgebiet wurde bereits in Kapitel 1 angesprochen, den höchsten Wert verzeichnet der Stadtteil Neugablonz mit 37 %, gefolgt von dem Stadtteil Kaufbeuren mit 26 %. Es folgt Oberbeuren mit 17 % Migrationshintergrund. Am Ende stehen Hirschzell mit 7,5 % und Kemnat mit 6,3 %.

Betrachtet man die Verteilung der Menschen mit Migrationshintergrund nach der bereits vorgestellten Klassifikation und Art des Migrationshintergrundes, so zeigt sich der Mehrwert der in Auftrag gegebenen Auswertung.

Tabelle 11

Personen mit Migrationshintergrund differenziert nach Art des Migrationshintergrundes

		Geburtsland	
		Ausland Personen mit eigener Migrationserfahrung	Inland Personen ohne eigene Migrationserfahrung
Staatsangehörigkeit	nicht-deutsch	5.264 I. zugewanderte Ausländer	3.690 II. nicht zugewanderte Ausländer
	deutsch	1.537 III. zugewanderte Deutsche	1.054 IV. nicht zugewanderte Deutsche

Quelle: Kommunale Meldedaten der Stadt Kaufbeuren, eigene Berechnungen

Insgesamt 8.954 Personen gehören zu den bereits bekannten Menschen mit Migrationshintergrund, die eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen und dadurch bereits in der Statistik bekannt sind.¹⁷ Sie bestehen aus Gruppe I (5.264 Personen) und Gruppe II (3.690 Personen). Die Personen in Gruppe I sind Menschen, welche im Ausland geboren wurden und eine nicht-deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Sie haben also eigene Migrationserfahrung. Die Menschen in Gruppe II besitzen eine ausländische Staatsangehörigkeit, sind aber innerhalb von Deutschland geboren worden und haben damit keine eigene Migrationserfahrung. Insgesamt sind dies 77,6 % aller Menschen mit Migrationshintergrund.

Der Mehrwert an den absoluten Zahlen liegt in den Personen aus Gruppe III (1.537 Personen) und Gruppe IV (1.054 Personen), insgesamt 2.591 Personen. Dies sind immerhin 22,4 % aller Menschen mit Migrationshintergrund, die bisher nicht erfasst werden konnten. Sie besitzen alle die deutsche Staatsbürgerschaft und tauchen daher zunächst nicht in der offiziellen Statistik auf. Die Menschen aus Gruppe III sind darüber hinaus im Ausland geboren und besitzen damit eigene Migrationserfahrung im Gegensatz zur Gruppe IV, die aus Personen besteht, die bereits in Deutschland geboren wurden.

Mit diesen Zahlen lassen sich darüber hinaus nun auch Aussagen zur Altersstruktur und räumlichen Verteilung der Menschen mit Migrationshintergrund treffen.

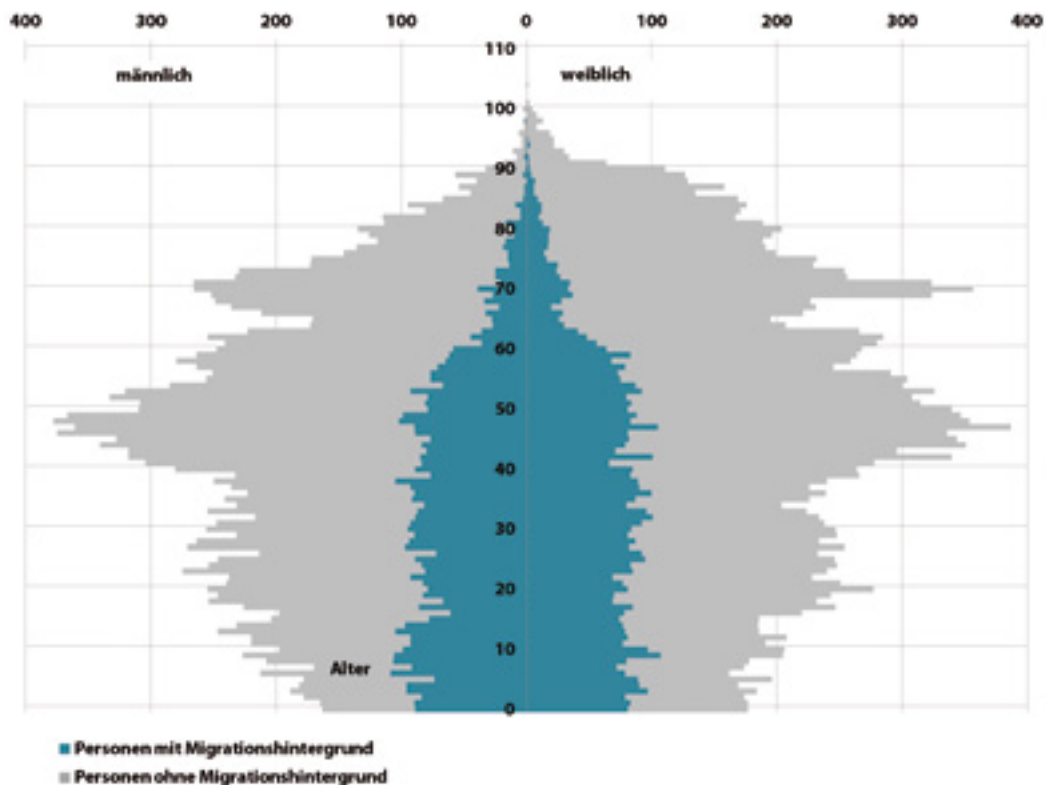
¹⁷ Darauf beruhen die bisherigen Angaben, nach denen in Kaufbeuren rund ~ 20 % der Bevölkerung Migrationshintergrund hat.

Gliederung nach altersstrukturellen Merkmalen

Die altersstrukturelle Darstellung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund ergibt folgende Darstellung:

Abbildung 9

Altersstrukturelle Darstellung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund



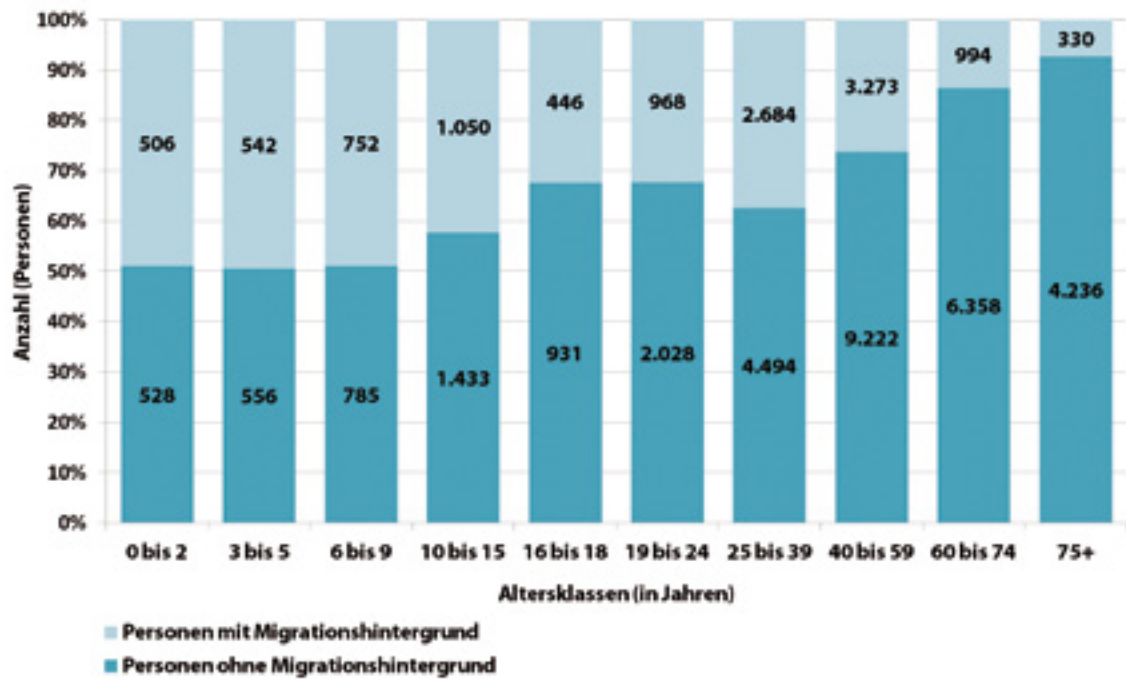
Quelle: Darstellung auf Basis der kommunalen Meldedaten

Abbildung 9 zeigt, dass die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund vom allgemeinen Altersprozess nicht im gleichen Ausmaß betroffen sind. So sind im Verhältnis zu Menschen mit über 50 und 60 Jahren deutlich mehr jüngere Altersgruppen vorhanden als sich dies bei Menschen ohne Migrationshintergrund darstellt.

Dieser Eindruck bestätigt sich beim direkten Vergleich von infrastrukturelevanten Altersgruppen.

Abbildung 10

Personen mit und ohne Migrationshintergrund differenziert nach infrastrukturelevanten Altersgruppen (Anzahl)



Quelle: Darstellung auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Es zeigt sich, dass je jünger die Altersgruppen werden, der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund deutlich zunimmt. So sind in den Altersgruppen 0 – 9 Jahre jeweils ca. 50 % der Kinder mit Migrationshintergrund.

Übersicht zur räumlichen Verteilung

Tabelle 12 gibt eine Übersicht über die räumliche Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet. Grundlage sind die in Kapitel 3 vorgestellten Kaufbeurer Lebensräume.

Tabelle 12

Personen mit und ohne Migrationshintergrund differenziert nach Lebensräumen (Anteil)

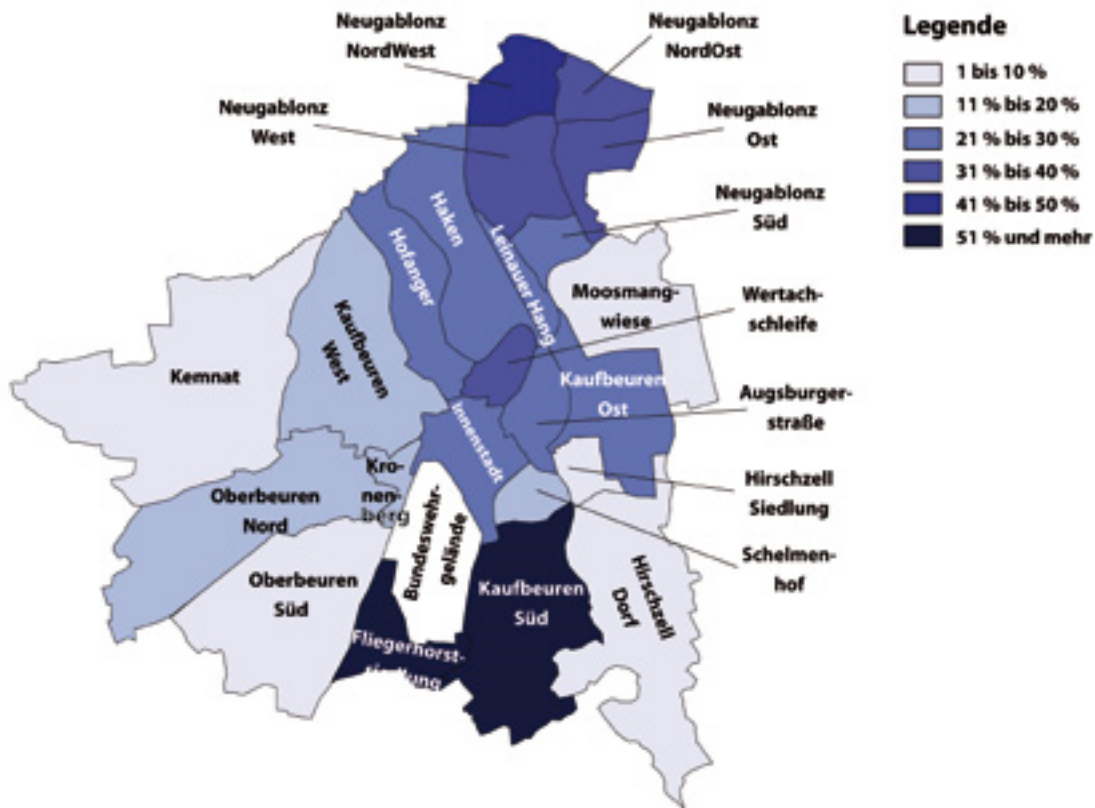
Lebensraum	Personen		insgesamt
	mit Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergrund	
insgesamt	27%	73%	100%
Augsburger Straße	22%	78%	100%
Fliegerhorstsiedlung	52%	48%	100%
Haken	23%	77%	100%
Hirschzell Dorf	6,7%	93%	100%
Hirschzell Siedlung	7,8%	92%	100%
Hofanger	23%	77%	100%
Innenstadt	24%	76%	100%
Kaufbeuren Ost	26%	74%	100%
Kaufbeuren Süd	56%	44%	100%
Kaufbeuren West	16%	84%	100%
Kemnat	6,5%	94%	100%
Kronenberg	13%	87%	100%
Leinauer Hang	29%	71%	100%
Moosmangwiese	7,8%	92%	100%
Neugablonz NordOst	33%	67%	100%
Neugablonz NordWest	46%	54%	100%
Neugablonz Ost	38%	62%	100%
Neugablonz Süd	23%	77%	100%
Neugablonz West	37%	63%	100%
Oberbeuren Nord	12%	88%	100%
Oberbeuren Süd	8,5%	91%	100%
Schelmenhof	13%	87%	100%
Wertachschleife	37%	63%	100%
keine Angabe	22%	78%	100%

Quelle: Kommunale Meldedaten der Stadt Kaufbeuren, eigene Berechnungen

Kartografisch aufbereitet lassen sich die vielfältigen Ergebnisse noch besser darstellen.

Abbildung 11:

Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund in den Lebensräumen der Stadt Kaufbeuren (Anteil)



Quelle: Darstellung auf der Kartengrundlage von GIS-Daten der Stadt Kaufbeuren und auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

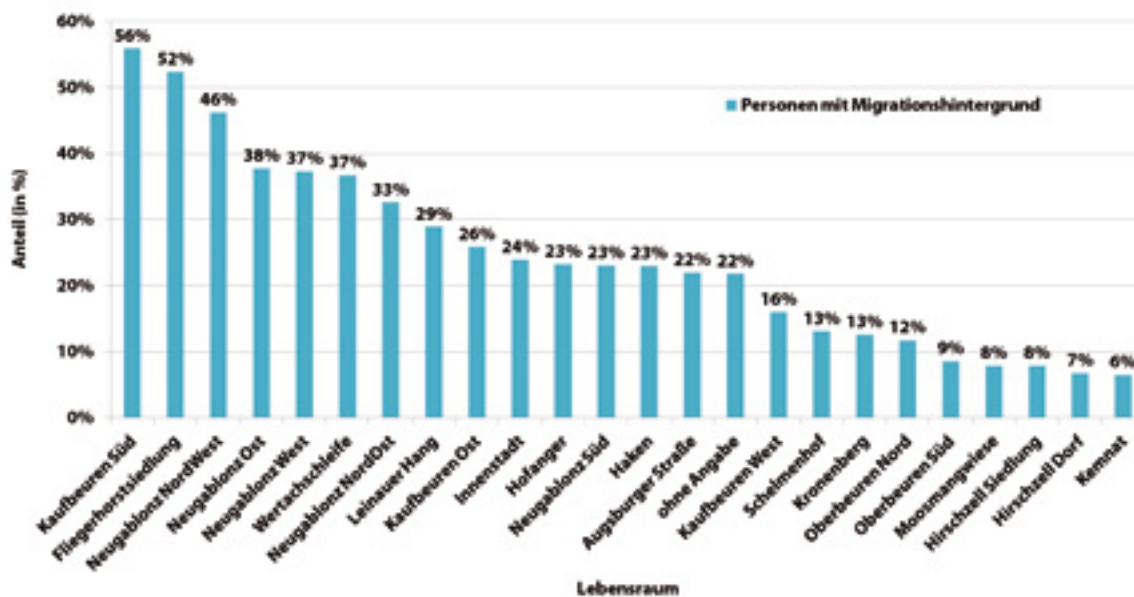
In Tabelle 10 wurde deutlich, dass der höchste Anteil von Personen mit Migrationshintergrund mit 37 % im Stadtteil Neugablonz zu finden ist, dies gilt allerdings nicht für die Ergebnisse in der kleinräumigen Betrachtung.

Im Nahraum der Lebensräume dominieren hier Kaufbeuren Süd (5) mit 56 % Migrationshintergrund der Bewohner und die Fliegerhorstsiedlung (23) mit 52 % der Bewohner. Erst an dritter Stelle findet sich Neugablonz NordWest mit 46 %.

Dies wird auch in der Kartenübersicht deutlich.

Abbildung 12:

Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund differenziert nach Lebensräumen (Anteil)



Quelle: Darstellung auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

In insgesamt sieben Räumen haben jeweils über ein Drittel der Bewohner Migrationshintergrund, dazu gehören Kaufbeuren Süd (56 %), Fliegerhorstsiedlung (52 %), Neugablonz NordWest (46 %), Neugablonz Ost (38 %), Neugablonz West (37 %), Wertachschleife (37 %) sowie Neugablonz NordOst (33 %).

Anteilmäßig an den Bewohnern leben die wenigsten Bewohner mit Migrationshintergrund in Kemnat (6 %), Hirschzell Dorf (7 %), Hirschzell Siedlung (8 %) und in der Moosmangwiese (8 %).

Im Alltag zeigt sich der Unterschied vor allem in der direkten Nachbarschaft von der Fliegerhorstsiedlung mit 52 % und Oberbeuren Süd mit einem Anteil von 9 % an Einwohnern mit Migrationshintergrund. Ähnliches gilt für die Berührungsbereiche von Kaufbeuren Süd mit 56 % Bewohnern mit Migrationshintergrund und dem Schelmehof mit 13 %.

Auffällig ist, dass in Neugablonz Süd als einzigen Lebensraum in Neugablonz nur 23 % der Einwohner einen Migrationshintergrund aufweisen, dieser Anteil liegt in den anderen vier Lebensräumen von Neugablonz immer über 33 %.

Auch hier wiederum muss für quantitative Einschätzungen allerdings auch ein Blick auf die absoluten Zahlen geworfen werden, da die Lebensräume von der Einwohnerzahl her recht unterschiedlich sind. Zentral wird dieser Punkt angesichts der konkreten Zielgruppe von geplanten Maßnahmen im Nahraum der Einrichtung.

Dabei zeigt sich, dass rein anzahlmäßig die meisten Bewohner mit Migrationshintergrund in Neugablonz West wohnen, nämlich 1.618 Einwohner, da dieser Lebensraum mit 4.436 Einwohnern nach Einwohnerzahl der mit Abstand größte Raum ist.

Zentrale Ergebnisse

- Personen mit den Herkunftsländern Kasachstan und Russischen Föderation sind in Kaufbeuren die beiden größten Gruppen und werden als große russischsprachige Gruppe wahrgenommen
- Die Altersstruktur ist bei Einwohnern mit Migrationshintergrund insgesamt deutlich jünger
- Besonders hoch ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund unter Kindern und Jugendlichen im Vergleich zur gesamten gleichaltrigen Gruppe
- Die Verteilung im Stadtgebiet ist teilweise sehr uneinheitlich, es gibt in der Stadt Kaufbeuren Lebensräume mit besonders hohem und solche mit eher niedrigem Anteil an Bevölkerung mit ausländischen Wurzeln
- Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist in Räumen mit günstigem Wohnraum besonders hoch

Die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund ist mit Blick auf klassische Bildungsaufgaben relevant, wenn man bedenkt, dass gerade in den „jüngeren“ Altersgruppen die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund gleich hoch ist wie die Zahl der Kinder ohne Migrationshintergrund.

Bedenkt man, dass bereits jetzt bei Menschen mit Migrationshintergrund der Anteil von Menschen im Fortpflanzungsalter zwischen 18 und 40 im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung mit Migrationshintergrund deutlich über dem vergleichbaren Anteil in der restlichen Bevölkerung liegt, so wird deutlich, dass diese Werte auch noch deutlich ansteigen werden. In den kommenden Jahren wird die Zahl der Geburten von Personen mit Migrationshintergrund je Angehöriger dieser Bevölkerungsgruppe deutlich höher liegen als bei der deutschen Bevölkerung insgesamt.

Der steigende Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund in den jüngsten Altersgruppen wird es umso wichtiger machen, die Ressourcen dieser Bevölkerung besser zu nutzen. Die verjüngte Altersstruktur eröffnet unserer Gesellschaft auch innerhalb der Stadt Kaufbeuren enorme Chancen, stellt sie aber auch vor große Herausforderungen. Weitere Anstrengungen im Integrationsbereich sind daher von entscheidender Bedeutung.

Grundsätzlich kann man sagen, dass Migrationserfahrungen „normaler“ werden, da der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wächst. Dies gilt insbesondere bei Kindern. Dies bestätigen die Zahlen in Kaufbeuren auch deutlich. Somit zwingt allein die demografische Entwicklung, grundsätzlich reflektierter und grundlegender mit dem Thema interkultureller Öffnung von Einrichtungen, Angeboten und Leistungen umzugehen. Dabei gilt es, die spezifischen Ressourcen von Menschen mit Migrationserfahrungen bzw. familiärem Migrationshintergrund mehr in den Blick zu nehmen, aber auch den besonderen Förderbedarfen junger Menschen mit Migrationshintergrund mehr gerecht zu werden. Migrationshintergrund ist in Deutschland häufig ein Merkmal, hinter dem materiell benachteiligte Lebensverhältnisse und – auch dadurch noch verstärkt – Beeinträchtigungen von Bildungschancen stehen.

5. Wanderungsbewegungen

Die Entwicklung der Bevölkerung eines Gebietes wird nicht nur durch natürliche Bevölkerungsbewegungen, d.h. Geburten und Sterbefälle beeinflusst, sondern auch durch die Zu- bzw. Abwanderung von Personen. Bei Wanderungen handelt es sich um Bewegungen von Menschen im engeren oder weiteren geografisch benachbarten Raum.¹⁸ Diese umfassen Zu- und Fortzüge, die über die Grenzen einer kommunalen Gebietskörperschaft bzw. einer räumlichen Einheit (z.B. Quartiere, Sozialräume) hinweg erfolgen, sowie den rechnerischen Saldo der beiden Wanderungsarten. Man spricht von einem positiven Wanderungssaldo, wenn die Anzahl der Zuzüge die Anzahl der Wegzüge übersteigt und von einem negativen Wanderungssaldo, wenn die Anzahl der Wegzüge größer als die der Zuzüge ist. Es existiert in diesem Zusammenhang ein Quellort (Ausgangsort) und ein Zielort der Wanderungsbewegung, wobei unterschiedliche räumliche Bezugsgrößen möglich sind. Wenn von Wanderungen innerhalb von Lebensräumen, Quartieren oder Gemeindeteilen gesprochen wird, ist von Umzügen die Rede. Bei Wanderungen über Gemeindegrenzen, Landkreise, Regierungsbezirke oder Bundesländer spricht man von Binnenwanderungen und bei Wanderungsbewegungen über nationalstaatliche Grenzen hinweg von Außenwanderungen. Es erfahren lediglich solche Wanderungsbewegungen eine Betrachtung, die eine dauerhafte Wohnsitzverlagerung nach sich ziehen. Pendlerbewegungen bleiben davon unberücksichtigt. Wanderungsbewegungen können auf der Ebene des Individuums sowie im Verbund mehrerer Individuen untersucht werden.¹⁹ Gegenstand dieser Analyse sind lediglich die Wanderungsbewegungen von Individuen.

Von großem Interesse sind die Wanderungsbewegungen der Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen, in ihrem Fall kann von verstärkter Ausbildungswanderung ausgegangen werden. Beispielsweise kann ein geringes Angebot an Ausbildungsplätzen zu einem erhöhten Fortzug junger Menschen in andere Regionen führen. Anhand der Bildungswanderung von Auszubildenden und Studierenden kann die Attraktivität einer Region gemessen werden.

Der Zuzug junger Familien spielt eine wichtige Rolle für Planungsentscheidungen, aber auch grundsätzlich für die Attraktivität der Kommune für Familien.

Grundlage der Auswertungen sind des Weiteren auch die Zahlen zum Migrationshintergrund, die im vorherigen Kapitel vorgestellt wurden.

¹⁸ Wanderungsbewegungen (räumliche Mobilität) finden nicht nur im geografischen, sondern auch im sozialen Raum statt. Man spricht bei einem Wechsel unterschiedlicher Gesellschaftsschichten auch von sozialer Mobilität. Räumliche und soziale Mobilität (z.B. gesellschaftlicher Auf- bzw. Abstieg) bedingen sich gegenseitig.

¹⁹ Dazu gehören beispielsweise dann Familienverbände, deren Wanderungen einen prägenden Einfluss auf die Zusammensetzung einer Bevölkerung vor Ort ausüben und beispielsweise einen Beitrag zum sozialen Wandel innerhalb einer Kommune leisten können.

5.1 Theoretischer Hintergrund

Die im Melderegister gespeicherten Wanderungsbewegungen wurden für den Zeitraum 01.01.2000 bis 31.12.2010 abgerufen. Nach Prüfung der Datengrundlage kann nur der Zeitraum von 01.01.2006 bis 31.12.2010 für die Wanderungsanalyse verwendet werden, da lediglich in dieser zusammenhängenden Zeitspanne quantitativ plausible bzw. valide Vorgänge vorhanden sind.

Für alle Wanderungsdaten gilt, dass bei den Merkmalen „Familienstand“ und „Staatsbürgerschaft“ keine vergangenen Informationen gespeichert werden dürfen. Sie geben also immer die aktuellen Informationen einer Person zum Zeitpunkt der Datenextraktion aus dem Meldewesen wieder.²⁰ Aus diesem Grund enthalten die vorliegenden Wanderungsberichte keine Auswertungen, die sich auf das Merkmal „Familienstand“ beziehen.

Sämtliche nachfolgenden Auswertungen beschränken sich daher ausschließlich auf den Zeitraum vom 01.01.2006 bis 31.12.2010. Sofern keine spezifische Nennung des Betrachtungsjahres erfolgt, bezieht sich eine Darstellung auf die kumulierten Werte der jeweiligen Wanderungsart über den oben genannten Zeitraum.

Die Grundauswertung des Wanderungsgeschehens der Stadt Kaufbeuren gibt einen ersten Überblick über die quantitative Entwicklung der Zu- und Fort- sowie Umzüge.

Tabelle 13

Umzüge, Zuzüge, Wegzüge und Gesamtzahl der Wanderungen 2006 - 2010 (Anzahl)

Art	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
Umzüge	3.257	3.150	3.083	3.062	3.004	15.556
Zuzüge	1.814	1.947	1.995	1.961	2.023	9.740
Wegzüge	1.726	1.638	1.846	1.771	1.833	8.814
Insgesamt	6.797	6.735	6.794	6.860	6.860	34.110

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten

Die quantitativ größten Daten betreffen die Umzüge innerhalb der Stadt Kaufbeuren mit 15.556 Einzelbewegungen. Wanderungen von außerhalb in die Stadt Kaufbeuren fanden in den letzten fünf Jahren insgesamt 9.740-mal statt und damit häufiger als Wegzüge mit 8.814, was zu einem insgesamt positiven Wanderungssaldo führt.

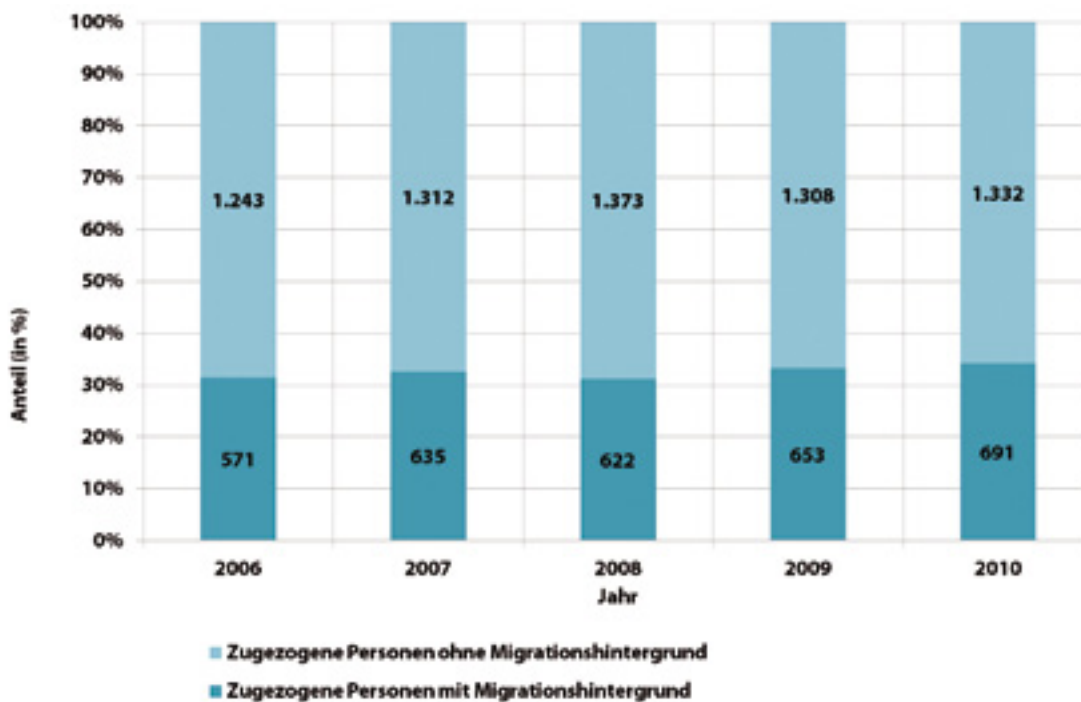
Insgesamt ergibt das eine Auswertung von 34.110 Einzeldaten.

²⁰ Diese gesetzliche Rahmenbedingung wirkt sich ausschließlich auf Betrachtungen längerer Zeiträume aus. Beispielsweise kann eine Person im Jahr 2008 ledig zugezogen und im Jahr 2009 verheiratet sein (Familienstandswechsel von „ledig“ zu „verheiratet“). Eine spätere Datenextraktion gibt den Zuzug im Jahr 2008 ebenfalls mit dem Familienstandsmerkmal „verheiratet“ wieder.

5.2 Zugezogene Bevölkerung

Abbildung 15

Verteilung der zugezogenen Personen nach Kaufbeuren mit und ohne Migrationshintergrund differenziert nach dem Jahr der Wanderungsbewegung 2006 - 2010 (Anzahl; Anteil)



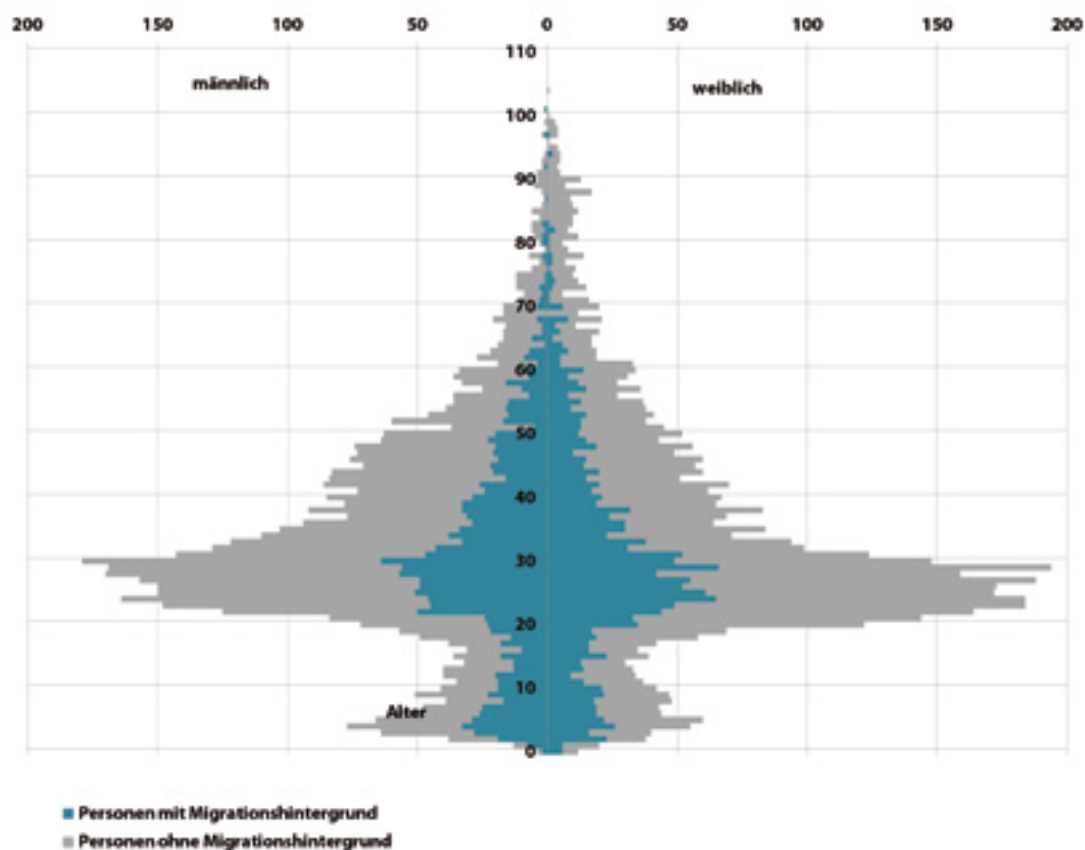
Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Die meisten Zuzüge fanden im Jahr 2010 mit 2.023 registrierten Wanderungen statt, der niedrigste Wert war 2006 mit 1.814 Wanderungen. Insgesamt stiegen die Wanderungen leicht an.

Der Anteil an zugezogenen Personen mit Migrationshintergrund bewegt sich relativ konstant bei ca. einem Drittel, zwischen 31,5 % im Jahr 2006 und 34,2 % im Jahr 2010. Dieser Wert liegt leicht über dem Migrationshintergrund von 27 % der Kaufbeurer Einwohner.

Abbildung 16

Altersstrukturelle Darstellung von zugezogenen Personen nach Kaufbeuren mit und ohne Migrationshintergrund



Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Aufgeteilt nach Altersstruktur lässt sich deutlich erkennen, dass Menschen zwischen 20 und 40 Jahren deutlich am mobilsten sind, auch das Merkmal Migrationshintergrund liefert hier keinen Unterschied. Gerade im Bereich der unter 10-Jährigen lässt sich erneut eine verstärkte Wanderungsmobilität beobachten, was auf verstärkte Familienwanderungen hindeutet.

Tabelle 14

Zugezogene Personen nach Kaufbeuren differenziert nach Lebensräumen und dem Jahr der Wanderungsbewegungen 2006 - 2010 (Anzahl)

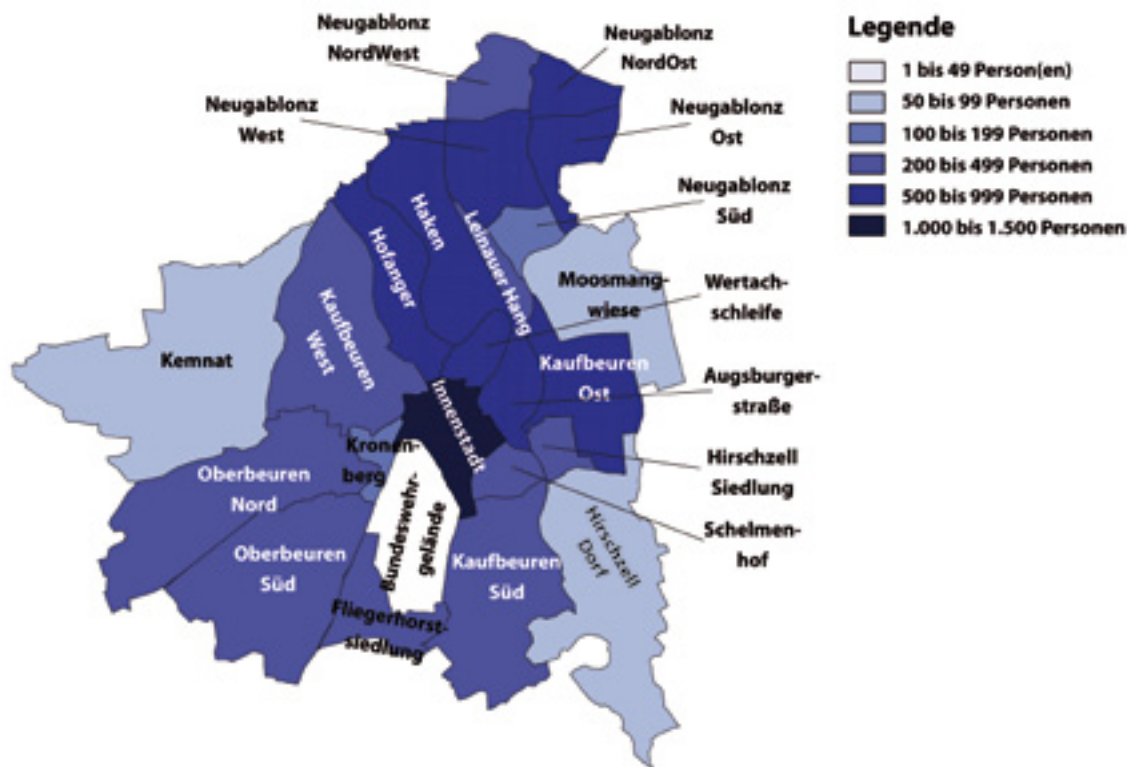
Lebensraum	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
insgesamt	1.814	1.947	1.995	1.961	2.023	9.740
Augsburger Straße	95	124	159	140	142	660
Fliegerhorstsiedlung	70	135	99	44	37	385
Haken	94	112	94	98	130	528
Hirschzell Dorf	16	26	28	12	11	93
Hirschzell Siedlung	30	29	41	55	50	205
Hofanger	141	123	140	123	157	684
Innenstadt	240	249	226	204	220	1.139
Kaufbeuren Ost	88	83	123	135	92	521
Kaufbeuren Süd	39	38	72	50	82	281
Kaufbeuren West	85	77	91	105	74	432
Kemnat	10	13	21	8	15	67
Kronenberg	17	31	25	30	22	125
Leinauer Hang	49	39	47	48	75	258
Moosmangwiese	9	17	10	27	20	83
Neugablonz NordOst	99	115	121	101	86	522
Neugablonz NordWest	105	80	63	95	100	443
Neugablonz Ost	144	110	136	130	135	655
Neugablonz Süd	41	30	29	35	44	179
Neugablonz West	167	164	164	197	184	876
Oberbeuren Nord	45	70	60	54	43	272
Oberbeuren Süd	48	64	74	55	56	297
Schelmenhof	36	44	34	54	67	235
Wertachschleife	120	131	121	140	156	668
keine Angabe	26	43	17	21	25	132

Quelle: Darstellung auf der Kartengrundlage von GIS-Daten der Stadt Kaufbeuren und auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Aufgeteilt nach den Kaufbeurer Lebensräumen zeigt sich, dass die Innenstadt (1) mit 1.139 Zugzählern den mit Abstand größten Zuzug zu verzeichnen hat. Deutlicher wird dies noch, wenn man bedenkt, dass die Innenstadt mit 2.581 Einwohnern nicht zu den größten Räumen gehört. Zum Vergleich sind nach Neugablonz West im gleichen Zeitraum 876 Personen zugezogen und das bei einer Einwohnerschaft von 4.436 Einwohnern und dem entsprechenden Wohnangebot.

Abbildung 17

Zugezogene Personen nach Kaufbeuren differenziert nach Lebensräumen



Quelle: Darstellung auf der Kartengrundlage von GIS-Daten der Stadt Kaufbeuren und auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Auch der Kartenüberblick zeigt deutlich, dass die Innenstadt den meisten Zuzug zu verzeichnen hat. Zwischen 500 und 999 Personen sind in den letzten 5 Jahren nach Kaufbeuren Ost, die Wertachschleife, Hofanger, Haken, Neugablonz West, Neugablonz Ost und Neugablonz NordOst gezogen.

Tabelle 15

Anteil der zugezogenen Personen nach Kaufbeuren mit Migrationshintergrund an allen Zuzügen differenziert nach Lebensräumen und Jahr der Wanderungsbewegungen (Anteil)

Lebensraum	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
insgesamt	31%	33%	31%	33%	34%	33%
Augsburger Straße	16%	19%	28%	28%	35%	26%
Fliegerhorstsiedlung	44%	53%	54%	50%	46%	50%
Haken	21%	27%	23%	26%	25%	25%
Hirschzell Dorf	6,3%	12%	11%	17%	18%	12%
Hirschzell Siedlung	17%	17%	22%	9,1%	42%	22%
Hofanger	29%	26%	24%	31%	34%	29%
Innenstadt	26%	24%	31%	30%	28%	28%
Kaufbeuren Ost	25%	35%	37%	33%	39%	34%
Kaufbeuren Süd	72%	66%	68%	46%	45%	58%
Kaufbeuren West	19%	39%	31%	36%	34%	32%
Kemnat	10%	23%	19%	0,0%	47%	22%
Kronenberg	35%	23%	4,0%	17%	9,1%	17%
Leinauer Hang	31%	26%	23%	46%	37%	33%
Moosmangwiese	22%	12%	0,0%	11%	10%	11%
Neugablonz NordOst	33%	47%	25%	33%	28%	33%
Neugablonz NordWest	50%	44%	38%	43%	40%	43%
Neugablonz Ost	49%	42%	37%	34%	43%	41%
Neugablonz Süd	17%	47%	31%	31%	23%	28%
Neugablonz West	38%	42%	41%	50%	49%	44%
Oberbeuren Nord	13%	14%	6,7%	22%	19%	15%
Oberbeuren Süd	21%	7,8%	22%	35%	21%	21%
Schelmenhof	19%	39%	18%	31%	22%	26%
Wertachschleife	41%	37%	31%	34%	31%	35%
keine Angabe	27%	14%	18%	14%	36%	21%

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren.

Der Überblick über zugezogene Personen differenziert nach ihrem Migrationshintergrund zeigt, dass der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an allen Zugezogenen leicht über dem Wert von 27 % der Kaufbeurer Bevölkerung liegt. Nimmt man die einzelnen Lebensräume ins Blickfeld, so lässt sich feststellen, dass erhöhte Werte für folgende Lebensräume vorliegen: Kaufbeuren Süd (58 %), Fliegerhorstsiedlung (50 %), Neugablonz West (44 %) und Neugablonz NordWest (43 %). Den mit Abstand geringsten Anteil an Zugezogenen mit Migrationshintergrund weisen Moosmangwiese (11 %), Hirschzell Dorf (12 %) und Oberbeuren Nord (15 %) auf.

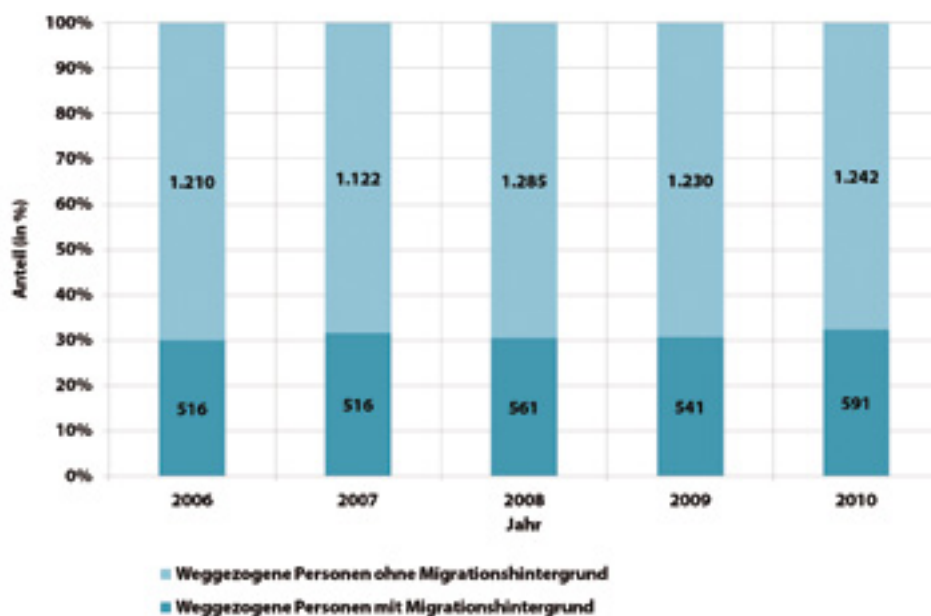
Zentrale Ergebnisse

- Die Zuzüge sind seit 2006 insgesamt leicht angestiegen
- Die mobilsten Altersgruppen sind im Alter zwischen 20 und 40 Jahren
- Der höchste Zuzug findet in die Innenstadt statt, geringster Zuzug lässt sich in den Lebensräumen Kemnat, Hirschzell Dorf und in Moosmangwiese verzeichnen
- Der Migrationshintergrund der Zugezogenen entspricht in seiner Präferenz für bestimmte Lebensräume dem vorhandenen Migrationshintergrund in diesen Lebensräumen

5.3 Weggezogene Bevölkerung

Abbildung 18

Verteilung der weggezogenen Personen aus Kaufbeuren mit und ohne Migrationshintergrund differenziert nach dem Jahr der Wanderungsbewegungen (Anzahl; Anteil)

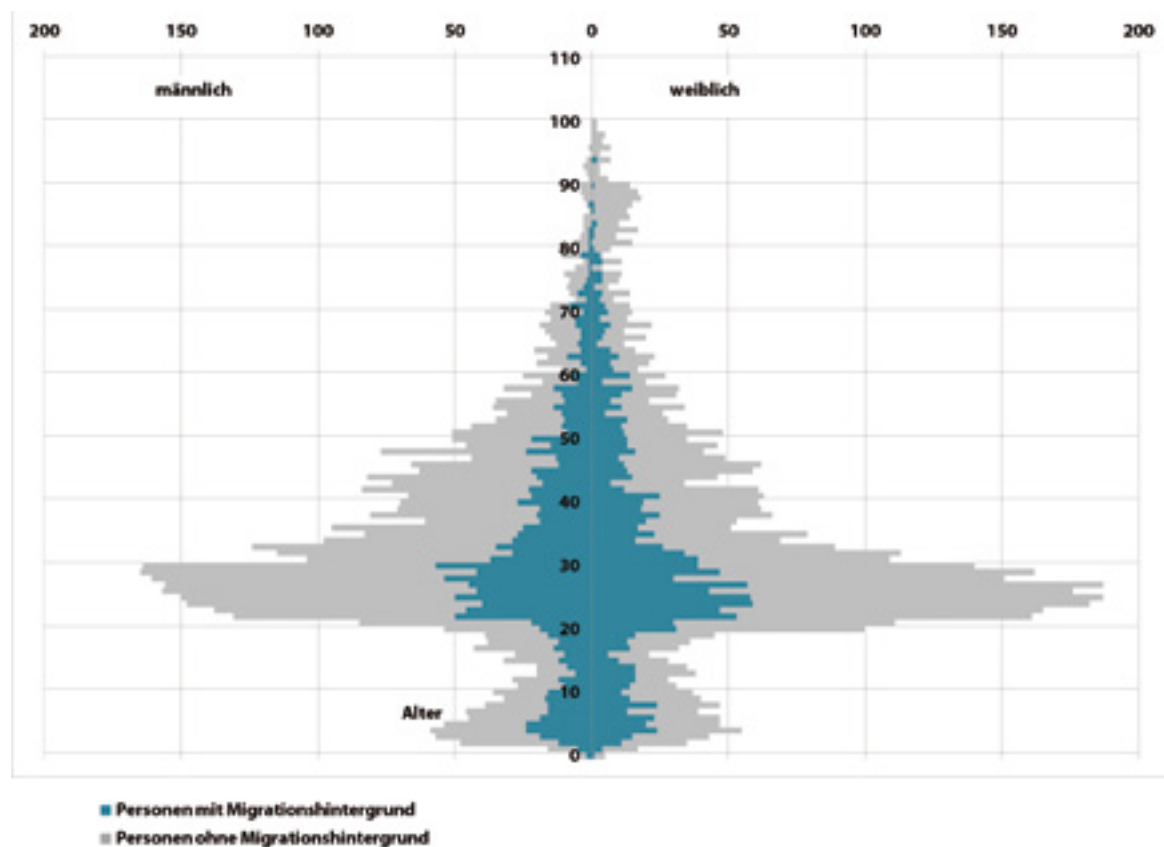


Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Zwischen 2006 und 2010 sind insgesamt 8.814 Personen aus Kaufbeuren weggezogen, der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund lag dabei relativ konstant zwischen 29,9 % (2006) und 32,2 % (2010).

Abbildung 19

Altersstrukturelle Darstellung von weggezogenen Personen aus Kaufbeuren mit und ohne Migrationshintergrund



Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Bei der altersstrukturellen Übersicht von weggezogenen Personen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der altersstrukturellen Übersicht von zugezogenen Personen. Am mobilsten sind die Altersgruppen zwischen 20 und 30 Jahren, bei Personen ohne Migrationshintergrund sogar noch deutlich ausgeprägter.

Tabelle 16

Weggezogene Bevölkerung aus Kaufbeuren differenziert nach Lebensräumen und Jahr der Wanderungsbewegungen 2006 - 2010 (Anzahl)

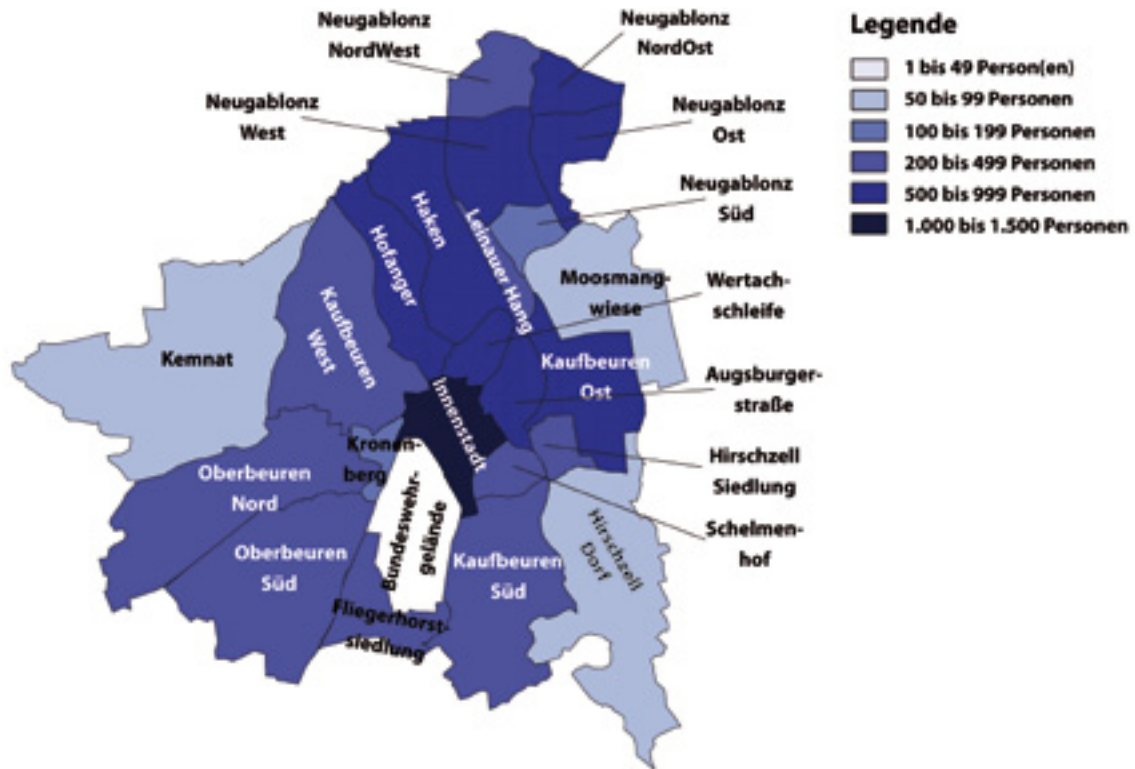
Lebensraum	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
insgesamt	1.726	1.638	1.846	1.771	1.833	8.814
Augsburger Straße	106	96	120	107	137	566
Fliegerhorstsiedlung	47	45	79	52	58	281
Haken	131	114	120	106	123	594
Hirschzell Dorf	19	17	20	20	26	102
Hirschzell Siedlung	52	27	39	40	42	200
Hofanger	133	122	124	109	134	622
Innenstadt	180	164	175	170	198	887
Kaufbeuren Ost	90	85	117	111	94	497
Kaufbeuren Süd	29	42	57	56	44	228
Kaufbeuren West	72	65	72	72	75	356
Kemnat	11	7	24	22	13	77
Kronenberg	27	19	34	31	20	131
Leinauer Hang	47	41	55	56	70	269
Moosmangwiese	19	26	8	19	19	91
Neugablonz NordOst	91	94	107	83	96	471
Neugablonz NordWest	90	86	103	95	102	476
Neugablonz Ost	103	105	97	120	101	526
Neugablonz Süd	37	39	32	41	30	179
Neugablonz West	178	187	195	211	186	957
Oberbeuren Nord	43	43	51	67	49	253
Oberbeuren Süd	68	40	59	36	46	249
Schelmenhof	25	19	27	33	20	124
Wertachschleife	109	130	116	98	128	581
keine Angabe	19	25	15	16	22	97

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Zahlenmäßig fand der höchste Wegzug auch hier aus der Innenstadt mit 887 Personen über die letzten fünf Jahre statt, gefolgt von dem Bereich Hofanger mit 622 Personen, der Wertachschleife mit 581 Personen und dem Bereich Augsburgs Straße mit 566 Personen.

Abbildung 20

Weggezogene Personen aus Kaufbeuren differenziert nach Lebensräumen



Quelle: Darstellung auf der Kartengrundlage von GIS-Daten der Stadt Kaufbeuren und auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

In keinem Lebensraum Kaufbeurens sind mehr als 1.000 Personen verteilt über die letzten fünf Jahre weggezogen. Zwischen 500 und 999 Personen haben verlassen: die Innenstadt, Hofanger, Haken, Wertachschleife, Augsburgersstraße, Neugablonz West sowie Neugablonz Ost.

Tabelle 17

Anteil der weggezogenen Personen aus Kaufbeuren mit Migrationshintergrund an allen Wegzügen differenziert nach Lebensräumen und Jahr der Wanderungsbewegungen 2006 - 2010 (Anteil)

Lebensraum	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
insgesamt	30%	32%	30%	31%	32%	31%
Augsburger Straße	27%	23%	22%	26%	33%	27%
Fliegerhorstsiedlung	36%	38%	42%	35%	41%	39%
Haken	33%	26%	22%	25%	19%	25%
Hirschzell Dorf	11%	5,9%	5,0%	5,0%	15%	8,8%
Hirschzell Siedlung	17%	11%	31%	7,5%	33%	21%
Hofanger	29%	20%	19%	21%	28%	24%
Innenstadt	37%	31%	25%	28%	24%	29%
Kaufbeuren Ost	26%	25%	38%	36%	34%	32%
Kaufbeuren Süd	52%	52%	65%	68%	23%	54%
Kaufbeuren West	26%	28%	36%	28%	36%	31%
Kemnat	0,0%	29%	29%	18%	31%	22%
Kronenberg	11%	16%	21%	19%	30%	19%
Leinauer Hang	32%	29%	31%	48%	29%	34%
Moosmangwiese	16%	15%	0,0%	11%	11%	12%
Neugablonz NordOst	34%	33%	21%	40%	24%	30%
Neugablonz NordWest	49%	55%	38%	51%	44%	47%
Neugablonz Ost	31%	39%	29%	30%	49%	35%
Neugablonz Süd	19%	36%	34%	15%	23%	25%
Neugablonz West	27%	43%	44%	37%	47%	40%
Oberbeuren Nord	26%	12%	20%	16%	27%	20%
Oberbeuren Süd	13%	13%	15%	14%	20%	15%
Schelmenhof	24%	21%	37%	18%	20%	24%
Wertachschleife	37%	42%	36%	30%	40%	37%
keine Angabe	21%	12%	6,7%	31%	32%	21%

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Der Überblick über weggezogene Personen differenziert nach ihrem Migrationshintergrund zeigt, dass der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an allen Weggezogenen mit 31 % ebenfalls leicht über dem Wert von 27 % der Kaufbeurer Bevölkerung liegt. Diese Ergebnisse lassen kaum Unterschiede zu den Ergebnissen des Anteils an Personen mit Migrationshintergrund unter den zugezogenen Personen erkennen.

Zentrale Ergebnisse

- Die Wegzüge sind seit 2006 insgesamt konstant
- Die Altersverteilung entspricht der Altersverteilung des Zuzugs, die mobilsten Altersgruppen sind hier ebenfalls zwischen 20 und 40 Jahre alt
- Junge Erwachsene im Alter von 20 bis 30 Jahren ziehen verstärkt aus Kaufbeuren, dies lässt auf Ausbildungswanderung schließen
- Wegzug findet nach Lebensräumen am häufigsten aus der Innenstadt, Hofanger, Wertachschleife, Augsburger Straße, Haken, Neugablonz West und Neugablonz Ost statt

5.4 Der Wanderungssaldo der Stadt Kaufbeuren

Der Begriff Wanderungssaldo ist eine Messgröße der Demografie und bezeichnet die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung in einem festgelegten Zeitraum in einem vorher bestimmten Gebiet von außen bzw. nach außen.

Tabelle 18

Wanderungssaldo der Zu- und Fortzüge 2006 - 2010 (Anzahl)

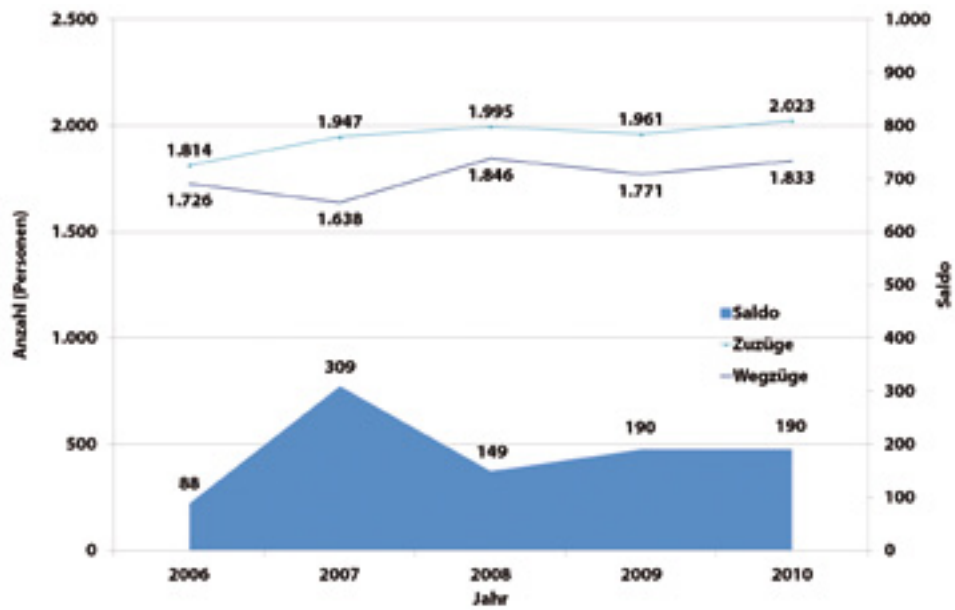
Art	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
Zuzüge	1.814	1.947	1.995	1.961	2.023	9.740
Wegzüge	1.726	1.638	1.846	1.771	1.833	8.814
Saldo	88	309	149	190	190	926

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten

Die Zuzüge sind seit 2006 mit 1.814 Wanderungen leicht angestiegen auf 2.023 im Jahr 2010, dies führt zu einem verstärkten positiven Wanderungssaldo. Dieses war seit 2006 durchgehend positiv, im Jahr 2006 selbst allerdings mit 88 Personen nur nahezu ausgeglichen. Im Jahr 2007 zeigt sich ein verstärkt positives Wanderungssaldo, was zunächst an deutlich weniger Wegzügen und leicht verstärktem Zuzug lag. Insgesamt sind die Wegzüge seit 2006 auf einem konstant gleichen Niveau.

Abbildung 21

Entwicklung der Zu- und Fortzüge sowie des Wanderungssaldos 2006 - 2010 (Anzahl)



Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Tabelle 19

Zu- und Fortzüge sowie Wanderungssaldo nach Stadtteilen 2006 - 2010 (Anzahl)

Zuzüge	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
Kaufbeuren	1.056	1.183	1.202	1.181	1.262	5.884
Neugablonz	560	508	517	564	555	2.704
Oberbeuren	142	188	186	141	131	788
Kemnath	10	16	21	8	15	70
Hirschzell	46	52	69	67	60	294
insgesamt	1.814	1.947	1.995	1.961	2.023	9.740

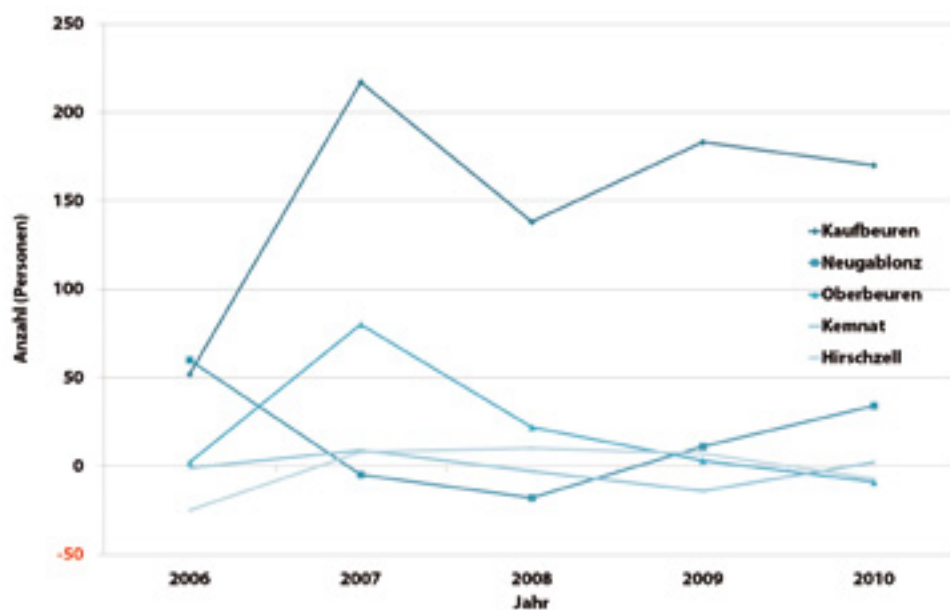
Wegzüge	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
Kaufbeuren	1.004	966	1.064	998	1.092	5.124
Neugablonz	500	513	535	553	521	2.622
Oberbeuren	140	108	164	138	140	690
Kemnath	11	7	24	22	13	77
Hirschzell	71	44	59	60	67	301
insgesamt	1.726	1.638	1.846	1.771	1.833	8.814

Saldo	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
Kaufbeuren	52	217	138	183	170	760
Neugablonz	60	-5	-18	11	34	82
Oberbeuren	2	80	22	3	-9	98
Kemnath	-1	9	-3	-14	2	-7
Hirschzell	-25	8	10	7	-7	-7
insgesamt	88	309	149	190	190	926

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten

Abbildung 22

Entwicklung des Wanderungssaldos nach Stadtteilen 2006 - 2010 (Anzahl)



Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Den mit Abstand höchsten Wanderungssaldo hat der Stadtteil Kaufbeuren, die Werte liegen deutlich über den Werten der vier übrigen Stadtteile.

Nach einem deutlichen Rückgang des Wanderungssaldos in Neugablonz von 2006 bis 2008 steigt dieser seither wieder leicht an. In Oberbeuren konnte 2007 ein deutlich positives Wanderungssaldo verzeichnet werden. Grundsätzlich bewegen sich die vier Stadtteile Hirschzell, Kemnat, Neugablonz und Oberbeuren alle nahe eines ausgeglichenen Wanderungssaldos, sie können also kaum positiven Zuzug verzeichnen.

Tabelle 20

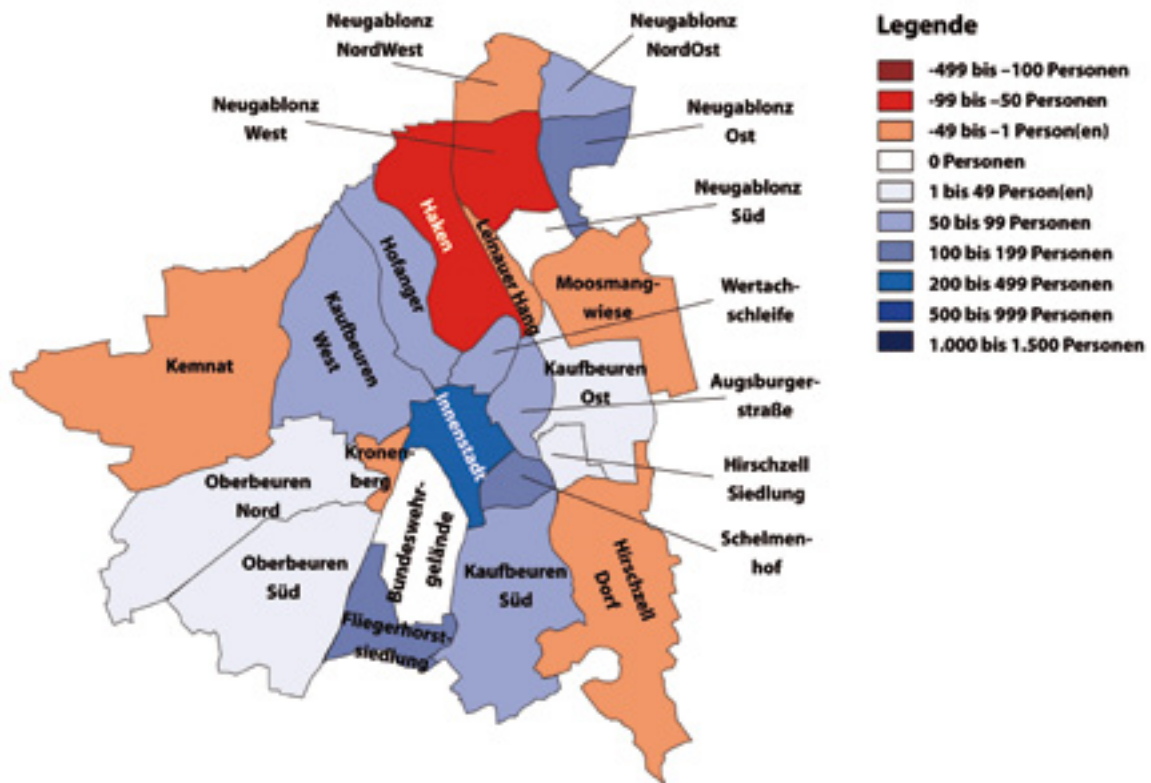
Wanderungssaldo differenziert nach Lebensräumen und Jahr der Wanderungsbewegungen
2006 - 2010 (Anzahl)

Lebensraum	Jahr					insgesamt
	2006	2007	2008	2009	2010	
insgesamt	88	309	149	190	190	926
Augsburger Straße	-11	28	39	33	5	94
Fliegerhorstsiedlung	23	90	20	-8	-21	104
Haken	-37	-2	-26	-8	7	-66
Hirschzell Dorf	-3	9	8	-8	-15	-9
Hirschzell Siedlung	-22	2	2	15	8	5
Hofanger	8	1	16	14	23	62
Innenstadt	60	85	51	34	22	252
Kaufbeuren Ost	-2	-2	6	24	-2	24
Kaufbeuren Süd	10	-4	15	-6	38	53
Kaufbeuren West	13	12	19	33	-1	76
Kemnat	-1	6	-3	-14	2	-10
Kronenberg	-10	12	-9	-1	2	-6
Leinauer Hang	2	-2	-8	-8	5	-11
Moosmangwiese	-10	-9	2	8	1	-8
Neugablonz NordOst	8	21	14	18	-10	51
Neugablonz NordWest	15	-6	-40	0	-2	-33
Neugablonz Ost	41	5	39	10	34	129
Neugablonz Süd	4	-9	-3	-6	14	0
Neugablonz West	-11	-23	-31	-14	-2	-81
Oberbeuren Nord	2	27	9	-13	-6	19
Oberbeuren Süd	-20	24	15	19	10	48
Schelmenhof	11	25	7	21	47	111
Wertachschleife	11	1	5	42	28	87
keine Angabe	7	18	2	5	3	35

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Abbildung 23

Wanderungssaldo differenziert nach Lebensräumen (Anzahl)



Quelle: Darstellung auf der Kartengrundlage von GIS-Daten der Stadt Kaufbeuren und auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Aufgeteilt auf die unterschiedlichen Lebensräumen zeigt sich, dass die Innenstadt den deutlichsten Überschuss an Zuzügen zu verzeichnen hat, gefolgt von Neugablonz Ost, dem Schelmehof und der Fliegerhorstsiedlung. Dagegen ist der Bereich Neugablonz Süd nahezu ausgeglichen, gleiches gilt für die Lebensräume Oberbeuren Nord und Süd, Kaufbeuren Ost und Hirschzell Siedlung. Insgesamt weisen 8 Lebensräume ein negatives Wanderungssaldo auf, haben also mit mehr Wegzügen als Zuzügen zu leben: Neugablonz West, Haken, Neugablonz NordWest, Moosmangwiese, Hirschzell Dorf, Kemnat und Kronenberg. Am deutlichsten sind die Werte dabei im Haken und in Neugablonz NordWest.

Zentrale Ergebnisse

- Der Wanderungssaldo lag im beobachteten Zeitraum für Kaufbeuren bei +926 Personen, es sind also zwischen dem Jahr 2006 und dem Jahr 2010 insgesamt 926 Personen mehr zugezogen als weggezogen
- Im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2010 sind pro Jahr rund 185 Personen mehr nach Kaufbeuren zugezogen als fortgezogen. Das Verhältnis zwischen Zuzügen und Fortzügen war damit nahezu ausgeglichen und hatte wenig Einfluss auf die Entwicklung der Gesamtbevölkerung in Kaufbeuren
- Die Ergebnisse unterscheiden sich kaum nach Migrationshintergrund
- Die negativsten Wanderungssaldi bestehen für Neugablonz West mit – 81 Personen, Haken mit -66 Personen und Neugablonz NordWest mit -33 Personen
- Ein deutlich positives Wanderungssaldo besteht vor allem für die Innenstadt (1) mit +252 Personen, Neugablonz Ost (12) mit +129 Personen, den Schelmenhof (3) mit +111 Personen sowie die Fliegerhorstsiedlung (23) mit +104 Personen

5.5 Quell- und Zielgebietsanalyse

Tabelle 21

Quantitativ höchster und niedrigster Wanderungssaldo der Stadt Kaufbeuren 2006 - 2010 auf Bundesebene (Anzahl)

Rang	Land	Saldo	Zuzug	Wegzug	Volumen
1	Bayern	450	7.132	6.682	13.814
2	Niedersachsen	77	223	146	369
3	Sachsen	66	171	105	276
4	Thüringen	43	77	34	111
5	Rheinland-Pfalz	31	101	70	171
6	Hessen	27	157	130	287
7	Brandenburg	18	60	42	102
8	Sachsen-Anhalt	17	42	25	67
9	Mecklenburg-Vorpommern	3	36	33	69
10	Saarland	0	26	26	52
11	Berlin	-4	91	95	186
12	Baden-Württemberg	-4	529	533	1.062
13	Nordrhein-Westfalen	-9	281	290	571
14	Bremen	-9	9	18	27
15	Schleswig-Holstein	-12	62	74	136
16	Hamburg	-13	17	30	47

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Ein Zu- und Wegzug (=Austausch) findet auf Bundesebene quantitativ relevant kaum statt, sowohl Zu- als auch Wegzüge finden hauptsächlich innerhalb von Bayern statt (Volumen 13.814 Wanderungen).

Nach Bayern findet der meiste Austausch mit Baden-Württemberg mit einem Volumen von 1.062 Wanderungen statt, allerdings insgesamt mit einem nahezu ausgeglichenen Wanderungssaldo von -4.

Tabelle 22

Quantitativ höchster und niedrigster Wanderungssaldo der Stadt Kaufbeuren 2006 - 2010 auf Kreisebene (Anzahl)

(2-stufig)

Rang	Land	Saldo	Zuzug	Wegzug	Volumen
1	Kreis Ostallgäu	477	3.261	2.784	6.045
2	Kreis Unterallgäu	87	625	538	1.163
3	Kreis Weilheim-Schongau	76	218	142	360
4	Kreis Göttingen	58	64	6	70
5	Kreis Landsberg am Lech	49	300	251	551
6	Kreis Augsburg	30	153	123	276
7	Kreis Neu-Ulm	26	58	32	90
8	Kreis Erzgebirgskreis	24	29	5	34
9	Kreis Starnberg	21	55	34	89
10	Kreis Altenburger Land	19	21	2	23
11	Kreis Donau-Ries	15	61	46	107
12	Kreis Dillingen a.d.Donau	13	38	25	63
13	Kreis Rhön-Grabfeld	13	15	2	17
14	Kreisfreie Stadt Trier	13	13	0	13
15	Kreis Spree-Neiße	12	17	5	22
16	Kreis Bad Tölz-Wolfratshausen	12	39	27	66
17	Kreis Leipzig	11	20	9	29
18	Kreis Garmisch-Partenkirchen	11	53	42	95
19	Kreis Fürstfeldbruck	11	67	56	123
20	Kreis Werra-Meißner-Kreis	11	11	0	11
...

Rang	Land	Saldo	Zuzug	Wegzug	Volumen
...
391	Kreis Rhein-Neckar-Kreis	-8	7	15	22
392	Kreis Groß-Gerau	-8	1	9	10
393	Kreis Rhein-Kreis Neuss	-8	3	11	14
394	Kreis Kitzingen	-9	3	12	15
395	Kreis Regensburg	-9	5	14	19
396	Kreis Konstanz	-9	18	27	45
397	Kreisfreie Stadt Bremen	-9	8	17	25
398	Kreisfreie Stadt Rosenheim	-10	6	16	22
399	Kreis Lindau (Bodensee)	-11	55	66	121
400	Kreisfreie Stadt Bonn	-11	0	11	11
401	Kreisfreie Stadt Düsseldorf	-11	19	30	49
402	Kreis Kelheim	-12	3	15	18
403	Kreisfreie Stadt Hamburg	-13	17	30	47
404	Kreis Stuttgart	-14	32	46	78
405	Kreisfreie Stadt Dortmund	-16	2	18	20
406	Kreis Neuburg-Schrobenhausen	-19	9	28	37
407	Kreisfreie Stadt Nürnberg	-22	42	64	106
408	Kreisfreie Stadt Memmingen	-41	66	107	173
409	Kreisfreie Stadt Augsburg	-102	308	410	718
410	Kreisfreie Stadt München	-245	372	617	989

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Auf Kreisebene findet der höchste Austausch mit dem Kreis Ostallgäu, dem Kreis Unterallgäu, der kreisfreien Stadt München und der kreisfreien Stadt Augsburg statt.

Der deutlichste positive Saldo verzeichnet Kaufbeuren dabei mit dem Kreis Ostallgäu, den deutlichsten Überschuss mit 477 Personen bekommt Kaufbeuren aus diesem Landkreis, dann erst gefolgt vom Kreis Unterallgäu und dem Kreis Weilheim-Schongau.

Verlust erleidet Kaufbeuren am deutlichsten an die kreisfreien Städte München (- 245), Augsburg (-102), Memmingen (-41) und Nürnberg (-22).

Tabelle 23

Quantitativ höchster und niedrigster Wanderungssaldo der Stadt Kaufbeuren 2006 - 2010 auf Gemeindeebene (Anzahl)

(2 stufig)

Rang	Kreis	Saldo	Zuzug	Wegzug	Volumen
1	Marktoberdorf (Kreis Ostallgäu)	138	439	301	740
2	Buchloe (Kreis Ostallgäu)	86	223	137	360
3	Mindelheim (Kreis Unterallgäu)	68	147	79	226
4	Germaringen (Kreis Ostallgäu)	45	374	329	703
5	Türkheim (Kreis Unterallgäu)	41	82	41	123
6	Schongau (Kreis Weilheim-Schongau)	37	77	40	117
7	Friesenried (Kreis Ostallgäu)	29	89	60	149
8	Aitrang (Kreis Ostallgäu)	28	92	64	156
9	Kaltental (Kreis Ostallgäu)	28	71	43	114
10	Stöttwang (Kreis Ostallgäu)	25	167	142	309
11	Altenburg (Kreis Altenburger Land)	19	19	0	19
12	Bidingen (Kreis Ostallgäu)	19	52	33	85
13	Landsberg am Lech (Kreis Landsberg am Lech)	19	136	117	253
14	Irsee (Kreis Ostallgäu)	17	134	117	251
15	Füssen (Kreis Ostallgäu)	17	86	69	155
...

Rang	Kreis	Saldo	Zuzug	Wegzug	Volumen
...
10482	Mainburg (Kreis Kelheim)	-11	0	11	11
10483	Bonn (Kreisfreie Stadt Bonn)	-11	0	11	11
10484	Düsseldorf (Kreisfreie Stadt Düsseldorf)	-11	19	30	49
10485	Altusried (Kreis Oberallgäu)	-12	11	23	34
10486	Karlsfeld (Kreis Dachau)	-12	0	12	12
10487	Hamburg (Kreisfreie Stadt Hamburg)	-13	17	30	47
10488	Stuttgart (Kreis Stuttgart)	-14	32	46	78
10489	Günzach (Kreis Ostallgäu)	-16	5	21	26
10490	Dortmund (Kreisfreie Stadt Dortmund)	-16	2	18	20
10491	Bad Wörishofen (Kreis Unterallgäu)	-18	177	195	372
10492	Nürnberg (Kreisfreie Stadt Nürnberg)	-22	42	64	106
10493	Memmingen (Kreisfreie Stadt Memmingen)	-41	66	107	173
10494	Mauerstetten (Kreis Ostallgäu)	-92	265	357	622
10495	Augsburg (Kreisfreie Stadt Augsburg)	-102	308	410	718
10496	München (Kreisfreie Stadt München)	-245	372	617	989

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Die quantitativ höchsten positiven Wanderungssaldi bestehen auf Gemeindeebene bei Marktoberdorf (Kreis Ostallgäu, 138 Personen), Buchloe (Kreis Ostallgäu, 86 Personen) und Mindelheim (Kreis Unterallgäu, 68 Personen), Kaufbeuren gewinnt aus diesen Gemeinden Bevölkerung.

Die quantitativ negativsten Wanderungssaldi bestehen auf Gemeindeebene mit München (kreisfreie Stadt, -245 Personen), Augsburg (kreisfreie Stadt, -102 Personen), Mauerstetten (Kreis Ostallgäu, 92 Personen), Kaufbeuren verliert an diese Gemeinden also insgesamt Bevölkerung.

Tabelle 24

Quantitativ höchster und niedrigster Wanderungssaldo der Stadt Kaufbeuren 2006 - 2010 auf Nationalstaatsebene (Anzahl)

(2-stufig)

Rang	Land	Saldo	Zuzug	Wegzug	Volumen
1	Kosovo	28	45	17	62
2	Rumänien	25	45	20	65
3	Bulgarien	23	40	17	57
4	Thailand	14	25	11	36
5	Spanien	11	45	34	79
6	Polen	9	41	32	73
7	Indien	8	16	8	24
8	Kasachstan	7	36	29	65
9	Ungarn	7	20	13	33
10	Russische Föderation	7	112	105	217
11	Brasilien	6	18	12	30
12	Tschechische Republik	6	17	11	28
...

Rang	Land	Saldo	Zuzug	Wegzug	Volumen
...
401	Litauen	-3	0	3	3
402	Armenien	-4	0	4	4
403	Paraguay	-4	2	6	8
404	Serbien ODER Kosovo	-4	1	5	6
405	Neuseeland	-5	1	6	7
406	Frankreich	-7	7	14	21
407	Belgien	-7	2	9	11
408	Australien	-10	8	18	26
409	Griechenland	-15	19	34	53
410	Vereinigtes Königreich	-22	14	36	50
411	Österreich	-25	58	83	141
412	Vereinigte Staaten	-30	30	60	90

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Zentrale Ergebnisse

- Ein Zu- und Wegzug (=Austausch) findet auf Bundesebene quantitativ relevant kaum statt, sowohl Zu- als auch Wegzüge finden hauptsächlich innerhalb von Bayern statt (Volumen 13.814 Wanderungen)
- Kaufbeuren gewinnt Bewohner aus den umliegenden Landkreisen wie Landkreis Ostallgäu, Landkreis Unterallgäu und Landkreis Weilheim-Schongau, verliert allerdings an größere kreisfreie Städte in der Umgebung
- Kaufbeuren gewinnt auf Gemeindeebene die meiste Bevölkerung aus Marktoberdorf, Buchloe und Mindelheim und verliert die meiste Bevölkerung an München, Augsburg und Mauerstetten
- Gerade die Altersgruppe 19 bis 24 Jahre wandert verstärkt in Hochschulstandorte wie München, Augsburg, Nürnberg, Berlin, Kempten, Stuttgart, Düsseldorf, Würzburg und Regensburg ab. Dies deutet auf Ausbildungswanderung

5.6 Umzüge innerhalb des Stadtgebiets

Bei Wanderungen innerhalb des Stadtgebiets spricht man von Umzügen.

Abbildung 24

Verteilung der umgezogenen Personen innerhalb von Kaufbeuren mit und ohne Migrationshintergrund differenziert nach dem Jahr der Wanderungsbewegungen 2006 - 2010 (Anzahl; Anteil)

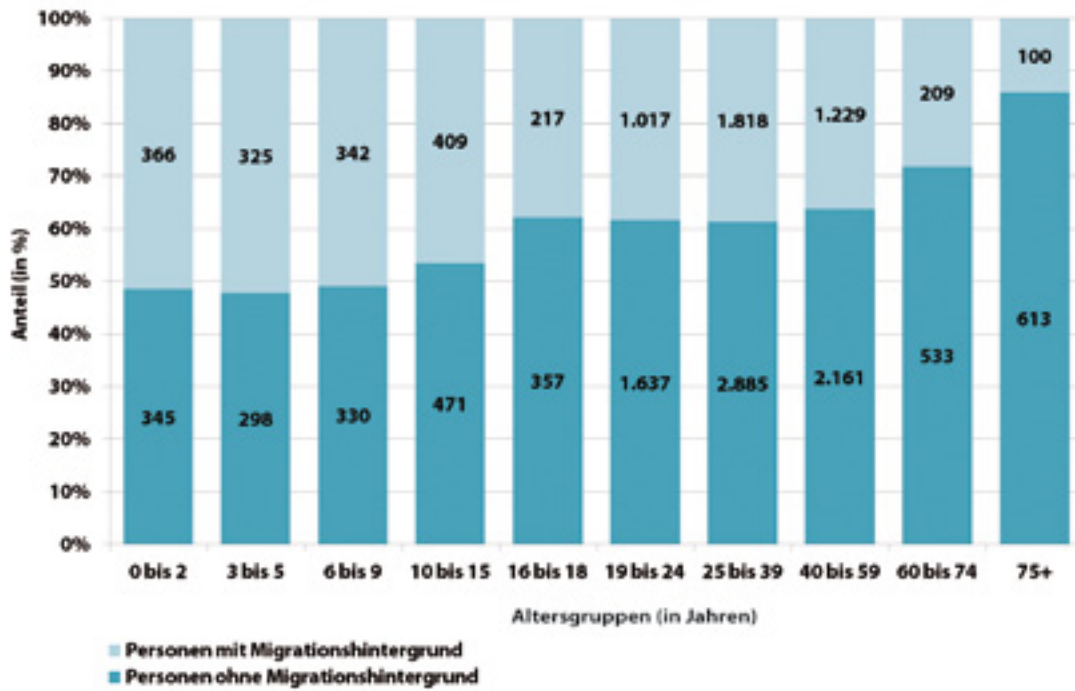


Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Es fällt auf, dass sich bei Umzügen innerhalb des Stadtgebiets Unterschiede bei der Verteilung nach Migrationshintergrund feststellen lassen. Ca. 31 % der Umzügler haben einen Migrationshintergrund, während der Gesamtanteil an Migranten an der Bevölkerung in Kaufbeuren nur 27 % beträgt. Einwohner mit Migrationshintergrund sind mobiler als die deutsche Bevölkerung.

Abbildung 25

Umgezogene Personen innerhalb von Kaufbeuren mit Migrationshintergrund differenziert nach infrastrukturelevanten Altersklassen (Anzahl; Anteil)



Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Tabelle 25

Quantitativ höchster und niedrigster Saldo der Umzüge Kaufbeurens 2006 - 2010 differenziert nach Lebensräumen (Anzahl)

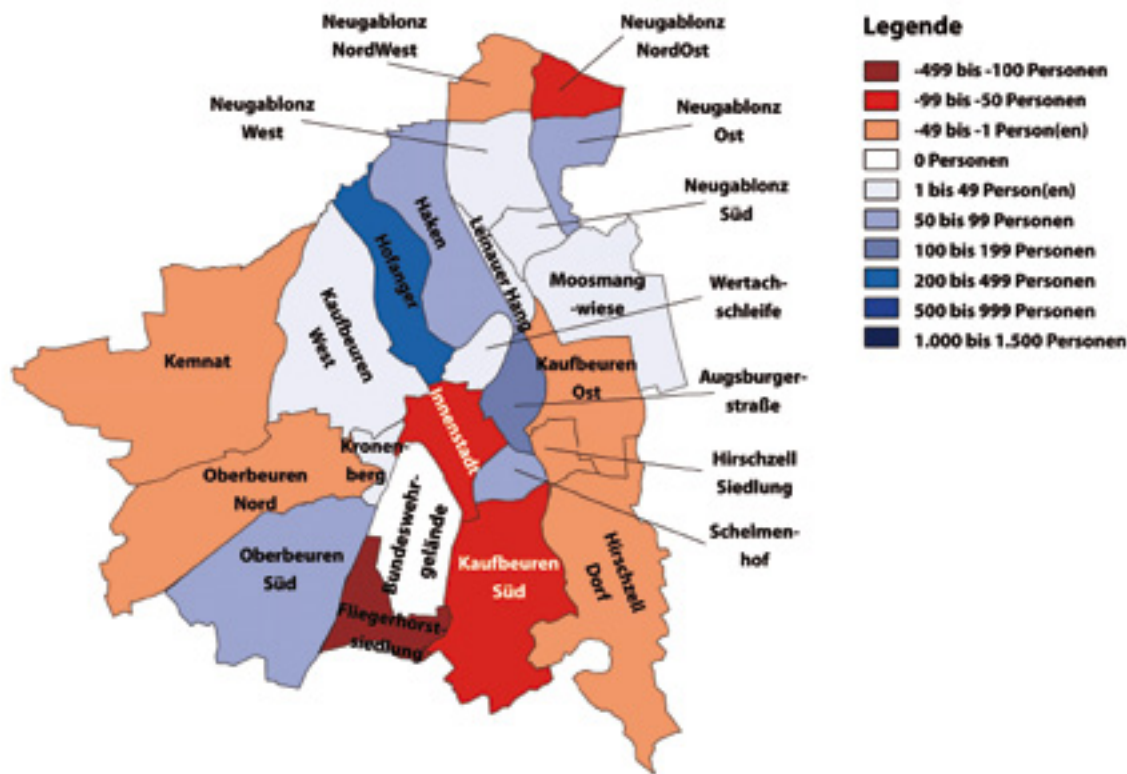
Rang	Lebensraum	Saldo	Zuzug	Wegzug	Volumen
1	Hofanger	263	1.222	959	2.181
2	Augsburger Straße	118	1.045	927	1.972
3	Oberbeuren Süd	80	447	367	814
4	Schelmenhof	70	242	172	414
5	Neugablonz Ost	63	1.177	1.114	2.291
6	Haken	56	1.058	1.002	2.060
7	Leinauer Hang	44	558	514	1.072
8	Neugablonz Süd	44	300	256	556
9	Neugablonz West	25	1.798	1.773	3.571
10	Kaufbeuren West	21	389	368	757
11	Kronenberg	18	197	179	376
12	Moosmangwiese	2	125	123	248
13	Wertachschleife	1	1.162	1.161	2.323
14	Kaufbeuren Ost	-2	912	914	1.826
15	Neugablonz NordWest	-7	840	847	1.687
16	Hirschzell Dorf	-7	114	121	235
17	Hirschzell Siedlung	-8	301	309	610
18	Kemnat	-11	86	97	183
19	Oberbeuren Nord	-12	322	334	656
20	Innenstadt	-50	1.493	1.543	3.036
21	Kaufbeuren Süd	-86	526	612	1.138
22	Neugablonz NordOst	-92	674	766	1.440
23	Fliegerhorstsiedlung	-259	480	739	1.219

Quelle: Berechnungen auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Den stärksten Bevölkerungsgewinn kann der Hofanger mit einem Saldo von +263 Personen verzeichnen, gefolgt vom Raum Augsburger Straße mit +118 Personen und Oberbeuren Süd mit +80 Einwohnern. Die höchste Fluktuation spielt sich bei Umzügen innerhalb der Stadt Kaufbeuren in Neugablonz West ab, das Volumen der betrachteten Daten liegt bei 3.571 Personen, angesichts des hohen Einwohnerzahl von über 4000 Bewohner allerdings voraussehbar. Überraschend ist in diesem Zusammenhang, dass die Innenstadt mit einer Gesamteinwohnerzahl von 2.581 ebenfalls mit einem Datenvolumen von 3.036 Personen gezählt wird.

Abbildung 26

Wanderungssaldo der Umzüge Kaufbeurens differenziert nach Lebensräumen



Quelle: Darstellung auf der Kartengrundlage von GIS-Daten der Stadt Kaufbeuren und auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

Beim Thema Binnen- und Außenwanderung hat der Fliegerhorst einen positiven Wanderungssaldo bedingt durch hohe Zuzugsraten von außen. Dieses Bild wandelt sich deutlich, wenn der Wanderungssaldo der Umzüge betrachtet wird. Hier hat der Fliegerhorst den mit Abstand negativsten Saldo mit -259 Personen.

Zentrale Ergebnisse:

- Trotz zunächst hohem Zuzug von außen hat der Fliegerhorst den negativsten Wanderungssaldo nach Umzügen innerhalb des Stadtgebiets mit -259 Personen
- Ebenfalls ein deutlich negatives Saldo haben die Innenstadt (-50 Personen), Neugablonz NordOst (-92 Personen) sowie Kaufbeuren Süd (-86 Personen)
- Das deutlich positivste Wanderungssaldo besteht für den Lebensraum im Hofanger, dieser Lebensraum verzeichnet ein Plus von 253 Personen

6. Bildung in Kaufbeuren - eine Bestandsanalyse

6.1 Frühkindliche Bildung und Kindertagesbetreuung

Zum 1.1.2011 waren in der Stadt Kaufbeuren 1034 Kinder unter drei Jahre alt und 1.478 drei bis unter sechs Jahre alt. Der Anteil der unter Sechsjährigen ist in der Stadt Kaufbeuren seit 1995 von 6,3 % auf 5,1 % im Jahr 2010 gesunken. Auch die Zahl der unter Dreijährigen ging seit dem Jahr 1995 um 238 und die der Drei- bis unter Sechsjährigen um 314 zurück.

Sowohl der Rückgang der Kinderzahlen als auch ihr anteiliger Rückgang zeigen auf, dass diese Altersgruppe ein immer selteneres „Gut“ werden wird. Vor diesem Hintergrund gilt es, alle Kinder kindgerecht zu fördern, damit in dieser frühen Phase der Grundstein für eine gelingende Bildungsbiographie gelegt wird.

Wie sieht die Betreuungssituation der Kinder in der Stadt Kaufbeuren aus?

In der Stadt Kaufbeuren gibt es 22 Kinderbetreuungseinrichtungen, davon 7 in öffentlicher und 15 in freier Trägerschaft. Diese bieten insgesamt 1.525 Plätze inklusive des Schulkindergartens an. Im Jahr 2011 waren 1294 Kinder in Kindertagesbetreuung, ohne Schulkinder in der Nachmittagsbetreuung zu zählen.

Wie Abbildung 27 zeigt, sind die Kindertageseinrichtungen insgesamt weitläufig über das Stadtgebiet verteilt, um möglichst im Nahraum des jeweiligen Lebensraumes Angebote zu schaffen. Nach Auskunft der zuständigen Sachbeauftragten der Stadt Kaufbeuren konnte in den letzten Jahren jeder Nachfrage nach einem Betreuungsplatz entsprochen werden, allerdings mit der Einschränkung, dass es nicht in 100 % der Fälle die „Wunscheinrichtung vor der Haustüre“ sein konnte. Gegebenenfalls wurde flexibel über die Möglichkeit der Tagespflege bedarfsgerecht auf Platznachfrage reagiert.

Die Betreuungsquote der unter Dreijährigen betrug 17,4 % in Kindertagesstätten und Krippen, immerhin 22,5 % bei Hinzurechnung von Kindern in Tagespflege. Die Betreuungsquote der Drei- bis unter Sechsjährigen betrug 75,4 %. Damit ist nur jedes vierte Kind zwischen drei und sechs Jahren nicht in Tagesbetreuung oder Tagespflege. Eher gering ist dagegen der Anteil der betreuten Kinder unter drei Jahren angesichts der von politischer Seite vorgegebenen Betreuungsquote von 35 %, am Bayerischen Städtetag 2010 wurde für Bayern ein Ausbauziel von 31 % für das Jahr 2013 festgelegt. Nach derzeitigem Planungs- und Ausbaustand werden im Laufe des Jahres 2012 noch 72 zusätzliche Plätze im Bereich Kinderbetreuung für unter Dreijährige geschaffen. Dies entspricht einer Betreuungsquote von ca. 30 % nach derzeitigem Planungsstand.

Einen Überblick über geplante Krippeneinrichtungen bzw. geplante zusätzliche Krippengruppen innerhalb bestehender Kindergärten liefert ebenfalls Abbildung 27.

6.2 Allgemeinbildende Schulen

Tabelle 26 gibt einen aktuellen Überblick über die allgemeinbildende Schullandschaft in Kaufbeuren (Stand 2011). 2011 gibt es demnach insgesamt 18 allgemeinbildende Schulen in Kaufbeuren. Zwei der Realschulen und ein Gymnasium befinden sich in privater Trägerschaft. Anzumerken gilt es in diesem Zusammenhang auch, dass die katholische Kirche in Kaufbeuren die Marien – Schulen betreibt, bestehend aus einer Realschule und einem Gymnasium. Besonderheit ist in diesem Fall, dass diese beiden Schulformen nur für Mädchen zugänglich sind. Angesichts der geringen Wahlmöglichkeiten erhöht das den männlichen Anteil an den anderen Schulen signifikant. Alles in allem gibt es im Bereich der Realschulen nur eine Mädchenrealschule, eine private Wirtschaftsschule mit klarer inhaltlicher Ausrichtung sowie eine weitere staatliche, gemischgeschlechtliche Realschule. Im Bereich der Gymnasien gibt es nur zwei Einrichtungen, das Marien-Gymnasium für Mädchen sowie das gemischtgeschlechtliche Jakob-Brucker-Gymnasium. Grundsätzlich genießen die Marien-Schulen in Kaufbeuren und Umgebung einen hervorragenden Ruf.

Tabelle 26

Allgemeinbildende Schulen in der Stadt Kaufbeuren im Jahr 2011

Thema	Anzahl
Grundschulen	7
Mittelschulverbund ⁽¹⁾	1
Realschulen ⁽²⁾	3
Gymnasien ⁽²⁾	2
Förderschulen	2

⁽¹⁾ Die Hauptschulen in Bayern wurden zum Schuljahr 2011/2012 zu Mittelschulen weiterentwickelt. In Kaufbeuren wurde daher ein Verbund der drei ehemaligen örtlichen Hauptschulen gebildet. Die Mittelschule umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 9 oder 5 bis 10. Mögliche Abschlüsse sind der Erfolgreiche Hauptschulabschluss, der Qualifizierende Hauptschulabschluss sowie ein Mittlerer Schulabschluss.

⁽²⁾ Jeweils eine Realschule als auch ein Gymnasium sind ausschließlich für weibliche Schülerinnen offen, die beiden Schulen befinden sich in Trägerschaft der katholischen Kirche.

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern

Die Grundschulen sind derzeit gemäß der Prämisse „Kurze Beine – kurze Wege“ ähnlich wie die Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung weitgehend flächendeckend über das Stadtgebiet verteilt (vgl. Abbildung 28). Aufgrund der teils äußerst ländlichen Lage einiger Teilbereiche Kaufbeurens ist eine reine wohnortnahe Angebotsstruktur im Grundschulbereich allerdings nicht zu leisten.

Im Rahmen einer umfassenden Bildungsberichterstattung bietet sich eine umfassende Darstellung und Untersuchung der Entwicklung der Schülerzahlen in Kaufbeuren an. Tabelle 27 stellt die Veränderung der Schülerzahlen in den letzten 10 Jahren dar. Im Jahr 2010 gab es 6.595 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen. Gegenüber dem Jahr 2000 bedeutet dies einen Rückgang um gerade einmal 1,6 %. Dieser Rückgang geht fast ausschließlich auf die Jahre 2008, 2009 und am deutlichsten 2010 zurück. Der allgemeine Bevölkerungsrückgang hatte in den letzten 10 Jahren keine gravierenden Auswirkungen auf die Gesamtzahl der Kaufbeurer Schüler.

Tabelle 27

Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen in Kaufbeuren 2000 - 2010

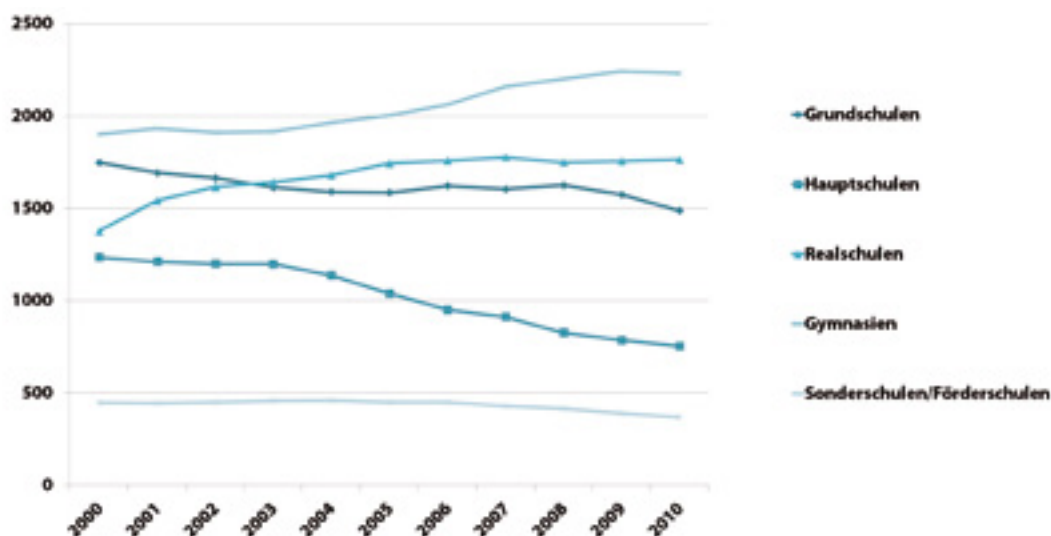
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Insgesamt	6698	6813	6833	6818	6820	6810	6834	6873	6595	6595	6595
Veränderung zum Vorjahr		1,7%	0,3%	-0,2%	0,0%	-0,1%	0,4%	0,6%	-1,0%	-1,0%	-2,2%
Grundschulen	1746	1691	1663	1612	1587	1583	1620	1603	1623	1572	1485
Hauptschulen	1233	1209	1198	1197	1135	1037	949	910	824	784	751
Realschulen	1375	1540	1614	1640	1678	1742	1757	1775	1747	1754	1763
Gymnasien	1899	1929	1910	1913	1963	2001	2060	2158	2199	2241	2229
Sonderschulen/Förderschulen	445	444	448	456	457	447	448	427	414	388	367

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Berechnungen

Während die Gesamtschülerzahlen in Kaufbeuren in den letzten Jahren insgesamt bisher nur leicht gesunken sind, lassen sich innerhalb der Schulformen deutliche Unterschiede feststellen. Während die Schülerzahlen in den Förder-, Grund- und Hauptschulen seit 2000 gesunken sind, verzeichnen die Kaufbeurer Realschulen und Gymnasien im gleichen Zeitraum tendenziell steigende Schülerzahlen. Am deutlichsten zeigt sich der Rückgang der Schülerzahlen auf den Hauptschulen, hier beträgt der Rückgang von 1.233 Schülern im Jahr 2000 auf 751 Schüler im Jahr 2010 einen Einbruch um 39,1 % der Schülerzahlen (Abbildung 29).

Abbildung 29

Entwicklung der Schülerzahlen in Kaufbeuren unterteilt nach Schularten 2000 – 2010



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Berechnungen

Für eine vorausschauende Schulentwicklungsplanung bietet sich eine Zusammenarbeit von örtlichem Schulamt und Bildungsmonitoring zukünftig an. Gerade für den Bereich der weiterführenden Schulen muss aufgrund der regionalen Besonderheiten davon ausgegangen werden, dass ein nicht unerheblicher Teil der Schüler von außerhalb des Stadtgebiets kommt, es sollten daher weiterführende Pendlerdaten²¹ der Schüler beachtet werden.

6.3 Eltern- und Familienbildung - eine Bestandsanalyse

Um frühen Bildungsbenachteiligungen vorzubeugen, ist es naheliegend, die Eltern so früh und konkret wie möglich zu fördern und zu bilden, damit sie ihre Aufgabe in der Entwicklung ihrer Kinder angemessen übernehmen können. Eltern und Familienbildung wird auch im Zusammenhang von prekären Lebenssituationen und der zunehmenden Verunsicherung von Eltern bei der Erziehung immer bedeutender.

Um abzuklären, inwieweit Bildungs- und Familienbildungsangebote in Kaufbeuren bereits vorhanden und ausgebaut sind, wurde u.a. eine Bestandserhebung zu den Trägern, Einrichtungen und Akteuren im Bildungs- und Familienbildungsbereich durchgeführt. Auf Grundlage dieser umfassenden Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse wurde anschließend ein Konzept der Familienbildung für Kaufbeuren erarbeitet.

Im Rahmen des Aktionsfeldes Familienbildung und Elternarbeit wurde die Erhebung gemeinsam in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Kinder, Jugend und Familie und der örtlichen Familienbeauftragten geplant und in der Praxis realisiert. Dazu gehören die Konzeption des Fragebogens, die Erhebungen, die Dateneingabe sowie die Datenauswertung.

²¹ Zum Arbeitsstand der vorliegenden Analyse bestand leider (noch) kein Zugang zu konkreten Pendlerdaten von Schülern in Kaufbeuren und dem Ostallgäu. Angesichts der Tatsache, dass Kaufbeuren komplett vom Landkreis Ostallgäu umgeben ist, kann nach Aussage von Schuldirektoren von einem regen Besuch aus dem umliegenden Landkreis gesprochen werden.

Bei der Durchführung der Erhebung wurde die Stadt vom Staatsinstitut für Familienforschung ifb an der Universität Bamberg begleitet.

Ein Ergebnis dieser Erhebung war der Kaufbeurer Familien- und Bildungskompass, welcher einen Überblick über alle Anbieter zur Orientierung (mit Adressen, Ansprechpartnern, Öffnungszeiten etc.) gibt. Die 1. Auflage erschien mit 5.000 Exemplare im Januar 2011. Der Familien- und Bildungskompass bietet zum ersten Mal einen zusammenhängenden Überblick zu den zahlreichen Bildungsmöglichkeiten in der Stadt und ist auch in einer Online-Version einsehbar.²²

Als Ergebnis wurde ein Familienbildungskonzept²³ für die Stadt Kaufbeuren erarbeitet. Ziel ist es, unterstützende Angebote zur Stärkung der Elternarbeit als einen der Eckpfeiler für eine erfolgreiche Bildungsentwicklung der Kinder zu etablieren.

Methodik der Bestandsanalyse

Die Erhebung erfolgte anhand eines Fragebogens. Dieser war speziell für die Abfrage von familienbildenden Angeboten vom Bayerischen Staatsinstitut für Familienforschung in Bamberg (ifb) entwickelt worden, wobei auch Cluster zur statistischen Erfassung und Auswertung mitgeliefert worden waren.

Nachdem in Kaufbeuren das Ziel bestand, alle Angebote im Bereich Bildung und nicht nur im Bereich Familienbildung zu erfassen, war der Fragebogen durch Lernen vor Ort in Abstimmung mit dem ifb vor Ort ergänzt worden.

Angebote der Familienbildung wurden in dem Fragebogen folgendermaßen definiert:

Unter familienbildenden Angeboten sind Angebote zu verstehen, die

- der allgemeinen Förderung der Erziehung und des Zusammenlebens als Familie dienen,
- eher präventiv ausgerichtet sind,
- Bildungscharakter haben und meist im Gruppensetting stattfinden oder der Familienberatung entsprechen (d.h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuelle Gespräche mit Erziehenden).

Letztlich sollten zunächst alle Einrichtungen erfasst werden, die Angebote im Bereich Bildung in Kaufbeuren vorhalten. Genauer erfasst werden sollten die familienbildenden Angebote nach bestimmten Merkmalen: Typ der Einrichtung, Einzugsgebiet, Adressaten der Angebote, Inhalt und Form der Angebote.

Die Versendung von insgesamt 389 Fragebögen erfolgte durch ein gemeinsames Anschreiben der Abteilung Gleichstellung und Familie in Zusammenarbeit mit dem Projekt Lernen vor Ort. Der Fragebogen konnte sowohl digital ausgefüllt und per E-Mail zurückgesendet oder per Hand ausgefüllt und per Post zurückgesendet werden. Die Rücklaufquote betrug insgesamt 24 %.

²² Einzusehen unter: <http://www.kaufbeuren-aktiv.de/freiwilligen--vereinsboerse/bildungskompass/datenbank/>

²³ Einzusehen unter: <http://www.kaufbeuren-aktiv.de/projekte/lernen-vor-ort/familienbildung/>

Ergebnisse

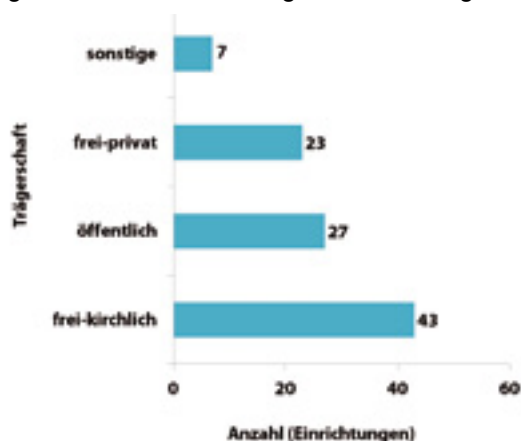
Im Folgenden sollen einige ausgewählte Ergebnisse vorgestellt werden, welche einen Überblick über die Angebotsstruktur im Bereich Eltern- und Familienbildung in Kaufbeuren leisten können.

57 Träger haben sich richtig, d.h. als „familienbildend“ eingestuft, 29 Einrichtungen sahen sich als „nicht familienbildend“ an und neun nahmen keine Einteilung vor. Es scheint in der täglichen Arbeit Probleme mit der Selbstzuschreibung „familienbildend“ zu geben.

2/3 der Einrichtungen befinden sich in freier Trägerschaft. Aufgeteilt nach privater und kirchlicher Trägerschaft zeigt sich wenig überraschend, dass 43 % der gesamten Einrichtungen unter kirchlicher Trägerschaft stehen, die somit die quantitativ stärksten Akteure sind. Diese Verteilung erlaubt allerdings noch keine Rückschlüsse über die Anzahl oder Intensität der jeweiligen Angebote.

Abbildung 30

Trägerlandschaft der befragten Einrichtungen



Quelle: Bestandserhebung zu Bildungsangeboten in Kaufbeuren, Oktober 2010

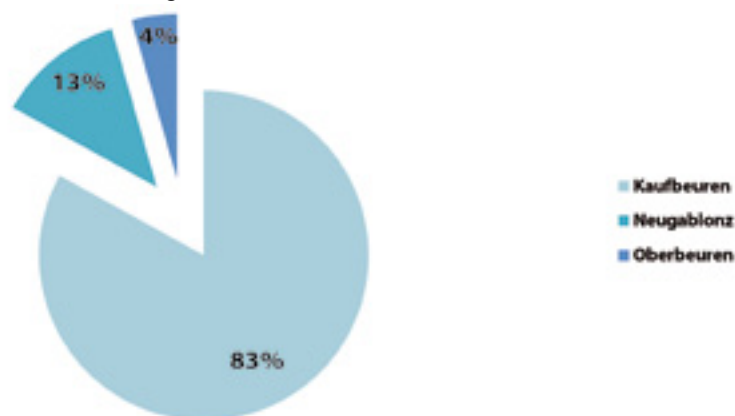
Die 94 Einrichtungen, die sich an der Fragebogenaktion beteiligten, haben insgesamt 278 Maßnahmen aufgelistet. Tatsächlich haben aber deutlich weniger als 94 Einrichtungen überhaupt explizit familienbildende Maßnahmen benannt.

225 der aufgelisteten Angebote sind im Stadtteil Kaufbeuren verortet. Das entspricht einem Anteil von 81 %, obwohl nur 50% der Stadtbevölkerung dort leben. Im Vergleich hierzu finden im Stadtteil Neugablonz lediglich 12,5% der Angebote statt, obwohl dort 30 % der Bevölkerung leben. Dazu muss angemerkt werden, dass der Stadtteil Neugablonz am weitesten von der Kernstadt entfernt (~5 km) liegt. Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung dieses Stadtteiles besuchen Bewohner des Stadtteiles Neugablonz eher Einrichtungen in der Stadt Kaufbeuren als umgekehrt. Eine Vielzahl von Angeboten großer Einrichtungen wie z.B. der Volkshochschule befinden sich eher in Kaufbeuren selbst.

Festzuhalten ist, dass 52 % aller Angebote in der eigenen Einrichtung stattfinden und immerhin 28 % an einem alltagsnahen Ort oder im Privatbereich durchgeführt werden.

Abbildung 31

Verteilung der Angebote im Stadtgebiet



Quelle: Bestandserhebung zu Bildungsangeboten in Kaufbeuren, Oktober 2010

Die Themen der Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren waren im Jahr 2010 sehr vielfältig. Besonders häufig genannt wurden die „Förderung der kindlichen Entwicklung“ (96) sowie die „Problem und Konfliktbewältigung“ (72).

Aber auch die „Förderung der Erziehungskompetenz“ (63) und die „Förderung der Alltagskompetenz“ (52) standen in der Angebotspalette der Träger weit vorne.

Mit etwas Abstand folgen „Sonstige Themen“ (48) und das Thema „Förderung der Gesundheit“ (43). Schwach vertreten sind hingegen die Angebote, die sich mit den Themen „finanzielle Fragen und materielle Existenzsicherung“ (20) beschäftigten sowie die Themenbereiche „interkulturelle Bildung und Begegnung“ (18) und „berufliche und arbeitsweltbezogene Bildung“ (14).

Grundsätzlich ist aber zu beachten, dass sich Angebote der Familienbildung im Umfang stark unterscheiden. Dieser reicht von einem einmaligen Gespräch bis zum wöchentlichen Kurs oder Wochenendseminar. Die quantitativen Angaben sind deshalb mit Zurückhaltung zu bewerten.

Abbildung 32

Verteilung der Angebote im Stadtgebiet



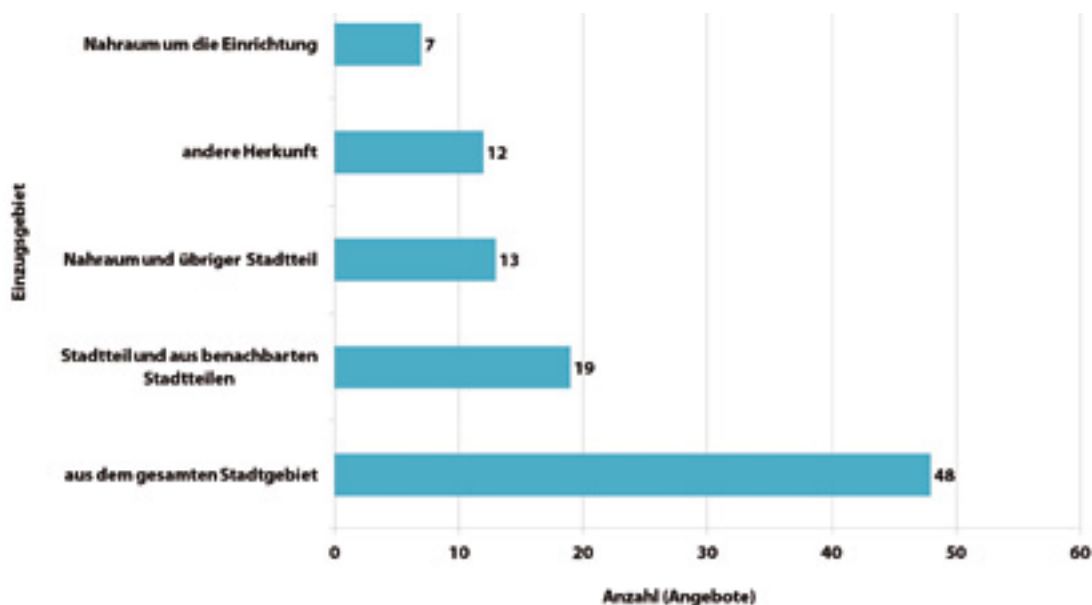
Quelle: Bestandserhebung zu Bildungsangeboten in Kaufbeuren, Oktober 2010

48% der Familien, die Angebote wahrnehmen, kommen aus der ganzen Stadt, 19% leben in dem

Stadtteil oder in einem benachbarten Stadtteil, 13% aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil, 12% sind anderer Herkunft, nur 7% kommen aus dem unmittelbaren Nahraum der Einrichtung und 1% machte keine Angaben. Diese Angaben machen deutlich, dass in einer Stadt mit geringerem räumlichen Ausmaß die zurückgelegten Wegstrecken zunächst nur eine untergeordnete Rolle für Eltern spielen.

Abbildung 33

Einzugsgebiet der Adressaten



Quelle: Bestandserhebung zu Bildungsangeboten in Kaufbeuren, Oktober 2010

Zentrale Ergebnisse:

- Es besteht ein Problem mit der Begrifflichkeit „Familienbildung“ in der Praxis, eine Selbstzuschreibung fand häufig nicht statt
- Es kann festgehalten werden, dass die Angebote der Familienbildung in Kaufbeuren zum überwiegenden Teil (66 %) von freien Trägern erbracht werden, wobei die Angebote der Kirchen insgesamt 43 % umfassen. Damit sind die Kirchen in besonderem Maße Ansprechpartner in diesem Bereich
- Sowohl die Zahl der Einrichtungen als auch die Zahl der Angebote liegt schwerpunktmäßig im Stadtkern von Kaufbeuren. Neugablonz als großer eigenständiger Stadtteil ist bezogen auf die Einwohnerzahl dabei deutlich unterrepräsentiert. Zwar werden die meisten Angebote in der eigenen Einrichtung angeboten, immerhin ein gutes Viertel findet jedoch an einem alltagsnahen Ort oder sogar im Privatbereich statt. Nahezu die Hälfte aller Personen, die familienbildende Angebote wahrnimmt, kommt aus dem gesamten Stadtgebiet.
- Kindertageseinrichtungen und Beratungsstellen sind die zahlenmäßig stärksten Akteure, Stellenwert besitzen aber auch Vereine, Öffentliche Einrichtungen, Hebammenpraxen und Kirchengemeinden

- Thematisch befassen sich viele Angebote mit der Förderung der kindlichen Entwicklung, der Problem- und Konfliktbewältigung und der Förderung der Erziehungskompetenz. Förderung der Alltagskompetenz ist aber ebenfalls noch als Schwerpunkt zu nennen
- Die meisten Angebote sprechen Familien mit Kindern bis einschließlich Schulalter an. Angebote für Familien mit Jugendlichen gibt es signifikant weniger

Bildungseinrichtungen und Bildungsgelegenheiten haben eine Schlüsselrolle bei der Herstellung von Chancengleichheit, Lebensqualität und der Überwindung von Integrationshemmnissen. Es stellt sich zukünftig die Frage ob die Angebote auch von den Familien angenommen werden, die einen besonderen Bedarf an Eltern- und Familienbildung haben. Die Herausforderung in der Zukunft liegt darin, die Angebotspalette dahingehend zu überprüfen und die Zugänge bedarfsgerecht zu steuern.

Inwieweit Bildungsangebote in Kaufbeuren den Bedürfnissen der ansässigen Eltern und Familien Kaufbeurens gerecht werden, soll im Folgenden im Rahmen einer Elternbefragung und Bedarfsanalyse geklärt werden.

7. Die Familiensituation in Kaufbeuren und die Rolle von Bildung

7.1 Hintergrund

Für die Stadt Kaufbeuren sind zunächst nur wenige Daten zu Haushalten und damit zur Familiensituation gegeben. Daher bot sich die Möglichkeit einer eigenen Befragung an, um aussagekräftige Daten zu gewinnen und belastbare Aussagen treffen zu können.²⁴

Bildung und Wohnumfeld sind zwei Komponenten, die in letzter Zeit immer mehr unter der Fragestellung der gegenseitigen Einflussnahme in Fokus geraten. Untersucht man Bildungserfolge bzw. deren Ausbleiben, so fällt der Blick häufig auf die familiären Hintergründe und deren Merkmale wie „sozioökonomischer Status“, Migrationshintergrund oder Einstellung zur Bildung.

In vielen Regionen Deutschlands können bereits heute Schrumpfungsprozesse beobachtet werden, in Kaufbeuren sind diese im Alltag noch nicht auffällig sichtbar. Diese Entwicklung führt zwischen den Regionen zu einer verstärkten Konkurrenz um gut ausgebildete Bevölkerungsgruppen. Das örtliche Bildungswesen entwickelt sich dabei immer mehr zu einem so genannten weichen Standortfaktor, der für die Ansiedlung von Firmen in der Region eine Rolle spielt.

Daher interessiert in der Befragung, wie Kaufbeurer Eltern Bildungsangebote in der Stadt wahrnehmen und insbesondere ihre Einstellung zu Angeboten der Familienbildung.

7.2 Methodik

Die Kaufbeurer Elternbefragung besteht inhaltlich aus zwei Schwerpunkten, die sich wechselseitig ergänzen. Zum Einen wird der Frage auf den Grund gegangen werden, inwieweit Eltern und Familien in Kaufbeuren das örtliche Bildungswesen als Wohnstandortfaktor wahrnehmen und auch in welcher Weise. Dieser Teil wurde inhaltlich durch das Lernen vor Ort – Team erarbeitet und befand sich im April 2011 in einer Abstimmungsphase mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Berlin.

Zum Anderen soll Familienbildung vor Ort näher beleuchtet und gezielt die Bedürfnisse Kaufbeurer Eltern abgefragt werden. In einem Umsetzungsprozess werden daraus die Bedarfe für Kaufbeuren abgeleitet.

Der zweite Teil des Fragebogens lag in einer Rohfassung durch das ifb Bamberg vor und wurde vor Ort an die regionalen Bedürfnisse angepasst. Dadurch sind die bereits abgeschlossene Bestandanalyse sowie die aktuelle Bedarfsanalyse auch aufeinander abgestimmt und konnten kontextbezogen analysiert werden.²⁵

²⁴ Kompletter Fragebogen zur Ansicht siehe Anhang

²⁵ Die daraus abgeleiteten Ergebnisse flossen u.a. in das neue Familienbildungskonzept der Stadt Kaufbeuren ein. (vgl. Kapitel 6)

Zielgruppe und Grundgesamtheit der Erhebung waren Eltern mit Kindern bis 27 Jahre, die mit diesen in einem Haushalt leben. Inhaltlich besteht der Fragebogen aus drei Teilen, Teil 1 zum Thema „Bildung als Wohnstandortfaktor“, Teil 2 zum Thema „Familienbildung vor Ort“ sowie als dritten Teil die soziodemografischen Merkmale.

Im Vorfeld wurde ein Testlauf mit diversen Mitarbeitern der Stadtverwaltung durchgeführt. Dabei wurde darauf geachtet, dass diese die unterschiedlichsten Positionen bekleiden und gleichzeitig auch nicht mit der Thematik vertraut waren, um ein möglichst unvoreingenommenes Bild zu bekommen. Ziel war es, die Brauchbarkeit und Qualität des Fragebogens anhand einer kleinen Stichprobe zu überprüfen, die ungefähre Ausfülldauer zu ermitteln und gleichzeitig Verständlichkeitsprobleme aufzudecken. Um Rückmeldung wurde im Anschluss dann in folgenden Bereichen gebeten: Sprache, Komplexität des Fragebogens, Verständnisprobleme mit einzelnen Fragestellungen, Layout, disjunkte Antwortkategorien²⁶, Überprüfung von Verzweigungen im Fragebogen sowie sonstige Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge.

Insgesamt wurden 10 Mitarbeiter im Rahmen des Pretests befragt, im Mittel brauchten die Teilnehmer 12 Minuten, um den Fragebogen auszufüllen.

Als Anmerkung zu Frage 33 „Zum Schluss sagen Sie uns bitte noch, in welcher Straße (ohne Hausnummer) Sie wohnen (zur weiteren regionalen Gliederung)!“ soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass dahinter der Wunsch stand, die Ergebnisse auch tiefer regional auf Basis der Kaufbeurer Lebensräume gliedern zu können. Da die neu entwickelten Lebensräume zu diesem Zeitpunkt allerdings außerhalb der Verwaltung noch nicht offiziell veröffentlicht worden waren, war davon auszugehen, dass eine Selbstzuordnung ohne ausführliche Erläuterungen der Grenzverläufe schwerlich möglich sein würde. Da allerdings auch die Länge des Fragebogens im Vorfeld aufgrund der Bereitschaft des Ausfüllens bereits ein Thema war, wurde die Möglichkeit der Selbstzuordnung anhand einer angehängten Karte verworfen. Die Hoffnung mit der Möglichkeit der offenen Beantwortung zumindest einen Großteil der Befragten im Nachhinein zuordnen zu können, ist daher ein Zugeständnis an unterschiedliche Bedürfnisse. Grundsätzlich musste daher am Beginn des Fragebogens auch darauf hingewiesen werden, dass in diesem Falle nicht von einer vollständig anonymen Erhebung ausgegangen werden kann, da in diesem Fall ein Personenbezug der Daten gerade aufgrund des Kleinstadtcharakters nicht ausgeschlossen werden konnte. Im Einleitungsteil wurde daher nur darauf hingewiesen, dass eine „streng vertrauliche Behandlung“ der Daten garantiert wird.

Verbreitungswege waren die gezielte Verteilung und Rücklauf eine breit aufgestellte Multiplikatorenschaft, um eine möglichst bunt gefächerte Zielgruppe zu erreichen.²⁷ Diese Vermittlerpersonen wurden in einem gesonderten Anschreiben auch darum gebeten, nach Möglichkeit bei der Auswahl auch einen gewissen Querschnitt durch alle Bevölkerungsgruppen der Gesellschaft zu gewährleisten.

²⁶ Antwortkategorien sind disjunkt, wenn sich jede Person zweifelsfrei einer einzigen davon (vorausgesetzt natürlich, dass keine Mehrfachnennungen erlaubt sind) zuordnen kann.

²⁷ Zu diesem Zweck wurde auch ein Begleitschreiben speziell für die jeweiligen Multiplikatoren erstellt, um etwaige Beeinflussungen möglichst zu unterbinden. Aufgrund von Sprachproblematiken war dies allerdings teilweise notwendig.

7.3 Ergebnisse

Soziodemografische Angaben der Befragten

Tabelle 28

Kinderanzahl im Haushalt

	Anzahl	in %
1 Kind	220	26,5 %
2 Kinder	376	45,2 %
3 Kinder	147	17,7 %
4 Kinder	59	7,1 %
5 oder mehr Kinder	8	0,9 %
keine Angabe	21	-

Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Tabelle 29

Alter der Kinder im Haushalt

	Anzahl	in %
0 - 3 Jahre	292	35,1 %
4 - 6 Jahre	394	47,4 %
7 - 10 Jahre	355	42,7 %
8 - 14 Jahre	329	39,6 %
15 - 18 Jahre	187	22,5 %
19 - 27 Jahre	123	14,8 %

Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Tabelle 30

Familiensituation der Befragten

	Anzahl	in %
Verheiratet oder mit einem Partner bzw. einer Partnerin zusammenlebend	677	81,5 %
Alleinerziehend	118	14,2 %
Andere, und zwar:	15	1,8 %
Keine Angabe	21	2,5 %

Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Die Analyse der Familienkonstellationen zeigt, dass 81,5 % der Befragten verheiratet oder in einer Lebensgemeinschaft sind. 14,2 % sind alleinerziehend. Die Mehrheit der Befragten, 45,2 % der Befragten haben zwei Kinder in ihrem Haushalt lebend, 26,5 % der Befragten haben nur ein Kind. 147 Befragte (17,7 %) gaben an, drei Kinder zu haben, nur 59 Befragte haben vier Kinder, acht Befragte gaben an, fünf oder mehr Kinder zu haben.

In 47,4 % der Haushalte sind die Kinder zwischen vier und sechs Jahre alt, in 42,7 % der Haushalte leben Kinder zwischen sieben und zehn Jahren. Insgesamt ist das Alter der Kinder der Befragten recht breit gestreut, am wenigsten sind Eltern mit Kindern von 19 – 27 Jahren vertreten.

Tabelle 31

Familiensituation der Befragten

	Anzahl	in %
Deutsch	679	81,7 %
Eine andere :	137	16,5 %
Keine Angabe	14	1,7 %

Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Kinder mit Migrationshintergrund weisen sehr viel häufiger sprachliche Defizite auf²⁸, weswegen in der Befragung nach der Sprache im Haushalt gefragt wurde, um einen Anhaltspunkt zum Migrationshintergrund der Familien zu bekommen (vgl. Tabelle 30). Diese Zahlen weisen keinerlei Zusammenhang zu den bereits genannten Werten im Kapitel „Migrationshintergrund der Kaufbeurer Stadtbevölkerung“ auf. Insgesamt gaben 16,5 % der befragten Personen an, dass in ihrer Familie im Alltag eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wurde.

²⁸ vgl. KIZIAK, KREUTER, KLINGHOLZ (2011)

Tabelle 32

Bildungsabschluss der Befragten

	Anzahl	in %
Hauptschulabschluss / Qualifizierender Hauptschulabschluss	225	27,1 %
Realschulabschluss / Mittlere Reife / POS ⁽¹⁾	275	33,1 %
Abitur / Fachabitur / EOS ⁽²⁾	129	15,5 %
(Fach-)Hochschulabschluss	155	18,7 %
keinen Schulabschluss	18	2,2 %
Sonstige, und zwar:	10	1,2 %
keine Angabe	19	2,3 %

Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

⁽¹⁾ Die Polytechnische Oberschule (Abkürzung POS, gesprochen P-O-S) war die allgemeine Schulform im Schulsystem der DDR und umfasste zehn Klassen.

⁽²⁾ Die Erweiterte Oberschule (offiziell: Erweiterte allgemeinbildende polytechnische Oberschule oder 12klassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule, Abkürzung: EOS) war die höhere Schule im Schulsystem der DDR und führte nach der zwölften Klasse zur Hochschulreife.

Im Bereich der schulischen Bildung zeigt sich eine breite Streuung der Abschlüsse. 33,1 % der Befragten haben einen Realschulabschluss oder einen vergleichbaren Abschluss, 27,1 % haben einen Hauptschulabschluss oder einen Qualifizierenden Hauptschulabschluss. Abitur oder Fachabitur haben 15,5 %. Nur 2,2 % haben keinen Schulabschluss und nur 2,3 % machen keinerlei Angaben. Dieser erfreulich breite Schnitt durch die Bevölkerung ist der breit aufgestellten Multiplikatorenauswahl als Unterstützer der Befragung geschuldet.

Tabelle 33

Geschlecht der Befragten

	Anzahl	in %
Weiblich	668	80,4 %
Männlich	144	17,3 %
keine Angabe	20	2,4 %

Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Der weibliche Anteil an den Befragten liegt deutlich über dem Anteil mit männlichem Geschlecht, mit 80,4 % dominieren diese die Befragung deutlich. Dies kann in der Beantwortung der inhaltlichen Fragen zu deutlichen Verzerrungen führen.

Tabelle 34

Regionale Einordnung nach Stadtteilen

	Anzahl	in %
Kaufbeuren	375	45,1 %
Hirschzell	57	6,9 %
Neugablonz	274	33,0 %
Kemnat	5	0,6 %
Oberbeuren	110	13,2 %
keine Angabe	10	1,2

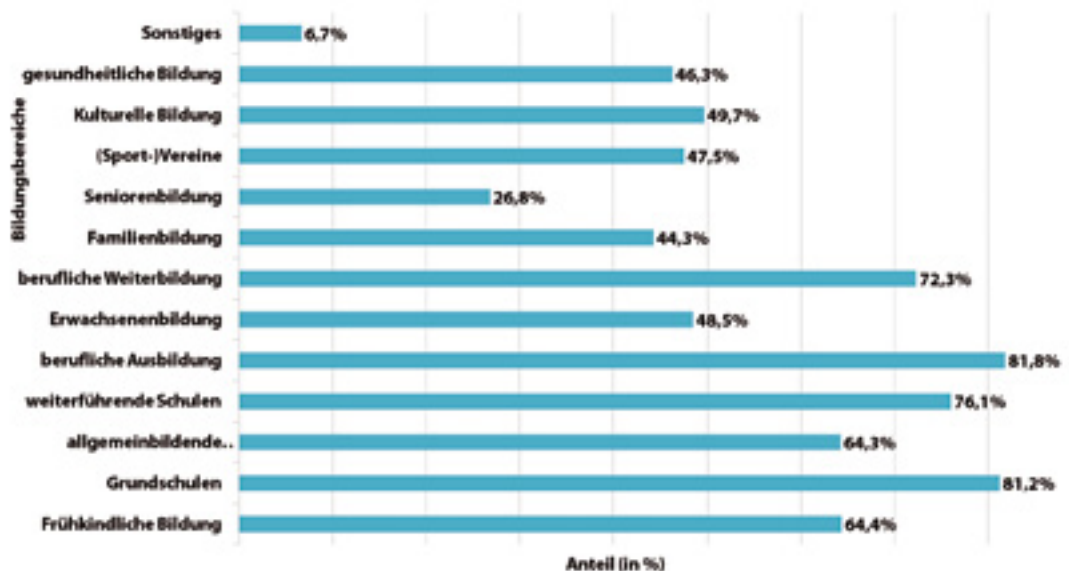
Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Zur räumlichen Einordnung der Befragung wurde sowohl nach dem Stadtteil der Wohnung als auch nach der Straße der Befragten gefragt. Insgesamt wohnen 45,1 % der Befragten in Kaufbeuren selbst, 33 % in Neugablonz und 13,2 % in Oberbeuren. 6,9 % der Befragten haben ihren Wohnsitz in Hirschzell und nur 0,7 % in Kemnat.

Eine Auswertung nach Lebensräumen ist aufgrund der Tatsache, dass für insgesamt 27 % der ausgefüllten Fragebögen entweder keine Angabe zur Straße des Wohnortes gemacht wurde bzw. eine reine Straßennennung keine eindeutige Zuordnung erlaubte, nicht möglich.

Abbildung 34

Persönlich relevante Bildungsbereiche

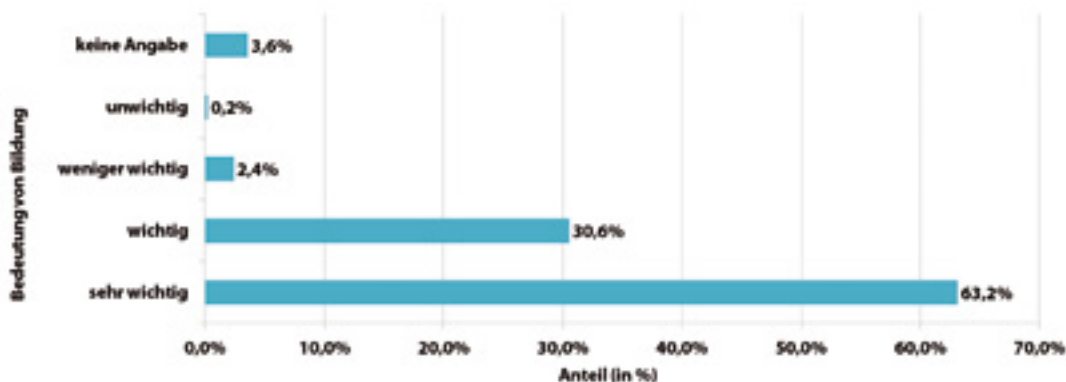


Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Es lässt sich deutlich erkennen, dass der mit Abstand am wenigsten genannte Bereich der der Seniorenbildung mit 26,8 % ist. Am häufigsten werden berufliche Ausbildung (81,8 %), Grundschulen (81,2 %), weiterführende Schulen (76,1 %) und berufliche Weiterbildung (72,3 %) genannt. Insgesamt stehen die Bereiche der Bildung, die auch als „Freizeitverhalten“ wahrgenommen werden, nicht so hoch im Kurs (Kulturelle Bildung, Erwachsenenbildung, (Sport-) Vereine, gesundheitliche Bildung).

Abbildung 35

Bedeutung von Bildung in der Familie

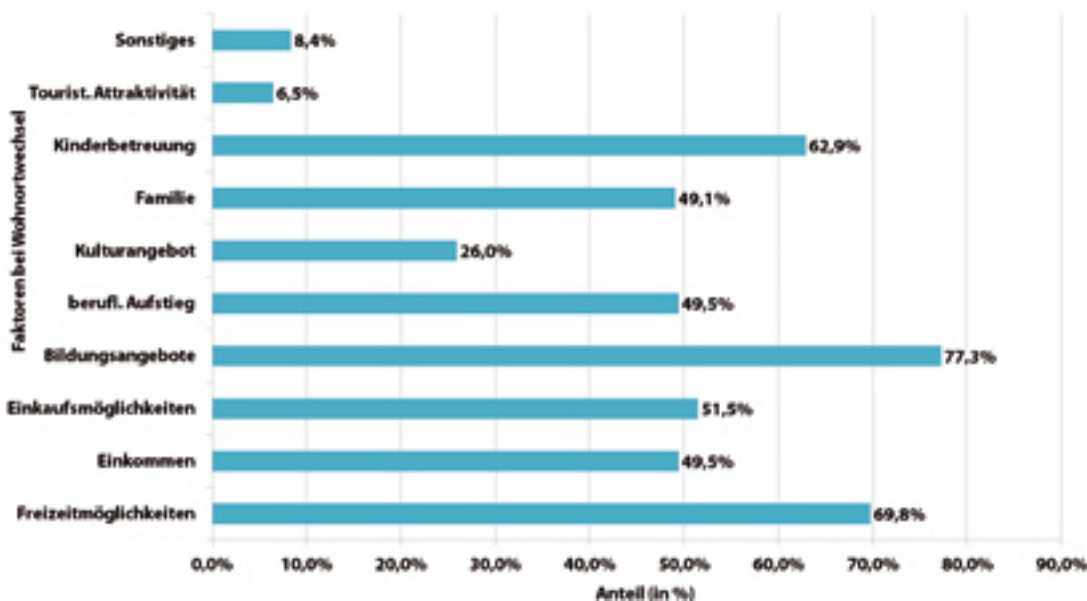


Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Das Thema Bildung spielt in fast allen Familien der Befragten eine wichtige (30,6 %) oder sogar sehr wichtige Rolle (63,2 %), nur 2,6 % der Befragten geben an, dass Bildung in ihrer Familie nur eine weniger wichtige (2,4 %) oder sogar unwichtige (0,2 %) Rolle spielt.

Abbildung 36

Wichtige Faktoren bei Wohnortwechsel



Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Immerhin 42 % der Befragten haben in den letzten fünf Jahren ihren Wohnort gewechselt, 234 Befragte innerhalb von Kaufbeuren und 115 Befragte sind von außerhalb nach Kaufbeuren gezogen. 56,9 % haben in den letzten fünf Jahren ihren Wohnort nicht gewechselt.

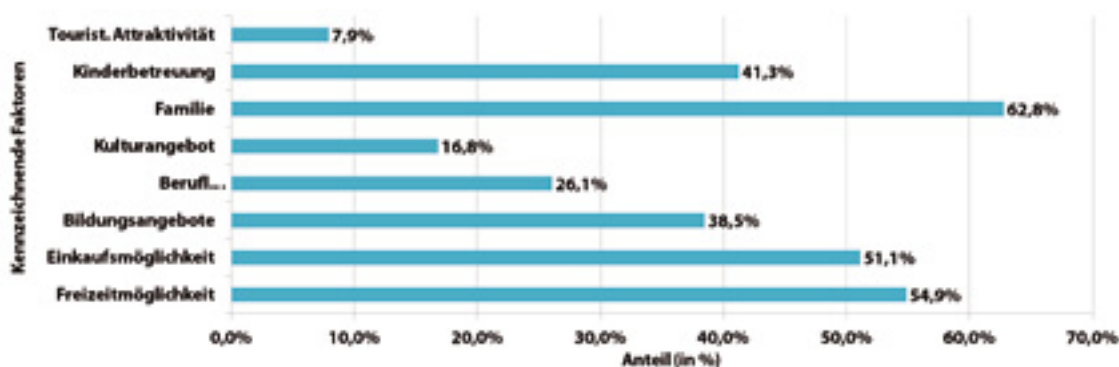
Bei der Frage, welche Standortfaktoren bei der Wohnortwahl berücksichtigt werden oder werden würden, kommen Bildungsangebote mit 77,3 % der Nennungen auf den ersten Platz, gefolgt von Freizeitmöglichkeiten vor Ort (69,8 %) und einer angemessenen Kinderbetreuung (62,9 %). Auf fast gleichwertige Nennungen kommen Einkaufsmöglichkeiten (51,5 %), Einkommen (49,5 %), beruflicher Aufstieg (49,5 %) und Familie (49,1 %). Weit abgeschlagen liegt die touristische Attraktivität des Wohnorts.

Bereits die Aussage, dass Bildungsangebote vor Ort in der Gesamtschau als wichtigster Standortfaktor genannt wurde, lässt auf die immense Bedeutung schließen, die Eltern eben diesen zusprechen.

Bei der konkreten Frage, ob sie Bildung als Standortfaktor berücksichtigen würden, gaben 62,7 % der Befragten an, dass sie dies definitiv tun würden. Immerhin noch 29,6 % der Befragten würden dies noch im geringen Maße tun. Nur 5,9 % der Befragten verneinten eine Berücksichtigung von Bildung als Standortfaktor.

Abbildung 37

Kennzeichnende Faktoren für Kaufbeuren als Wohnort



Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

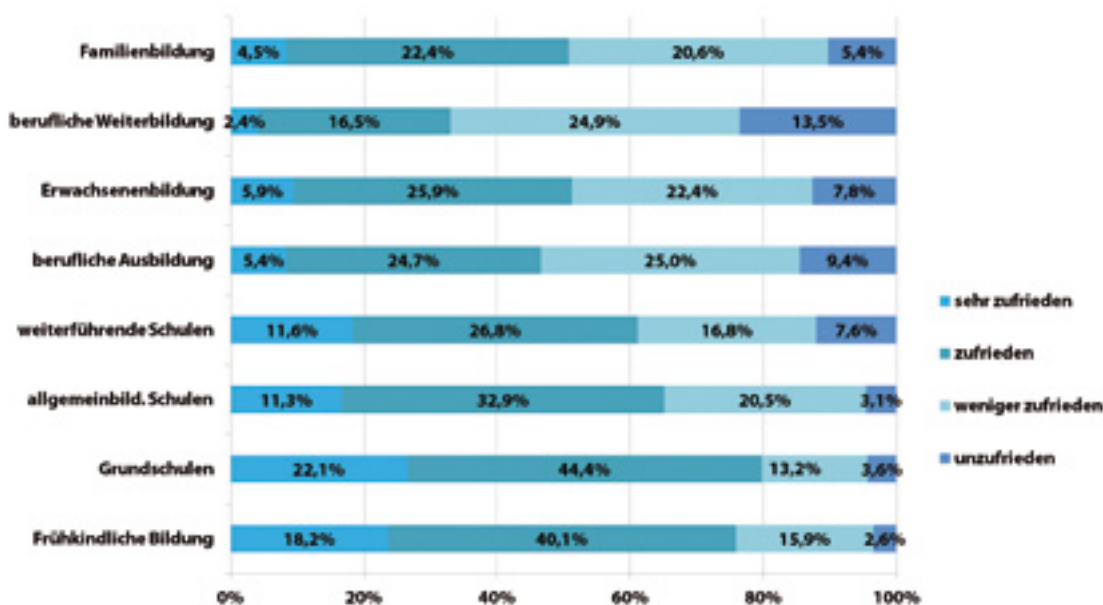
Bei der Frage, was Kaufbeuren konkret als Wohnort ausmacht, war der Faktor von bereits vorhandener Familie in Kaufbeuren bzw. die Nähe zu ihr der mit Abstand am häufigsten genannte, 62,8 % der Befragten gaben dies an. Korrespondierend zu der Frage, welche Standortfaktoren bei einem Umzug grundsätzlich in Betracht kommen, werden auch gute Noten für die Bereiche Freizeitmöglichkeiten (54,9 %), Einkaufsmöglichkeiten (51,1 %) und Kinderbetreuung in Kaufbeuren ausgesprochen. Die Bildungsangebote werden hier nur von 38,5 % der Befragten als kennzeichnendes Merkmal wahrgenommen. Die am wenigsten genannten Möglichkeiten sind touristische Attraktivität (7,9 %), das lokale Kulturangebot (16,8 %) und die beruflichen Möglichkeiten in Kaufbeuren (26,1 %).

Bei der Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit mit den lokalen Bildungsangeboten antworten nur 7,1 % der Befragten mit „sehr zufrieden“, allerdings waren noch 50,8 % grundsätzlich mit den Angeboten zufrieden. Weniger zufrieden sind 28,6 %, immerhin noch fast ein Drittel der Befragten, 4 % waren sogar unzufrieden.

Es bietet sich an, den einzelnen Teilbereichen von Bildung in Kaufbeuren einen näheren Blick zu werfen.

Abbildung 38

Zufriedenheit mit Teilbereichen der Kaufbeurer Bildungslandschaft



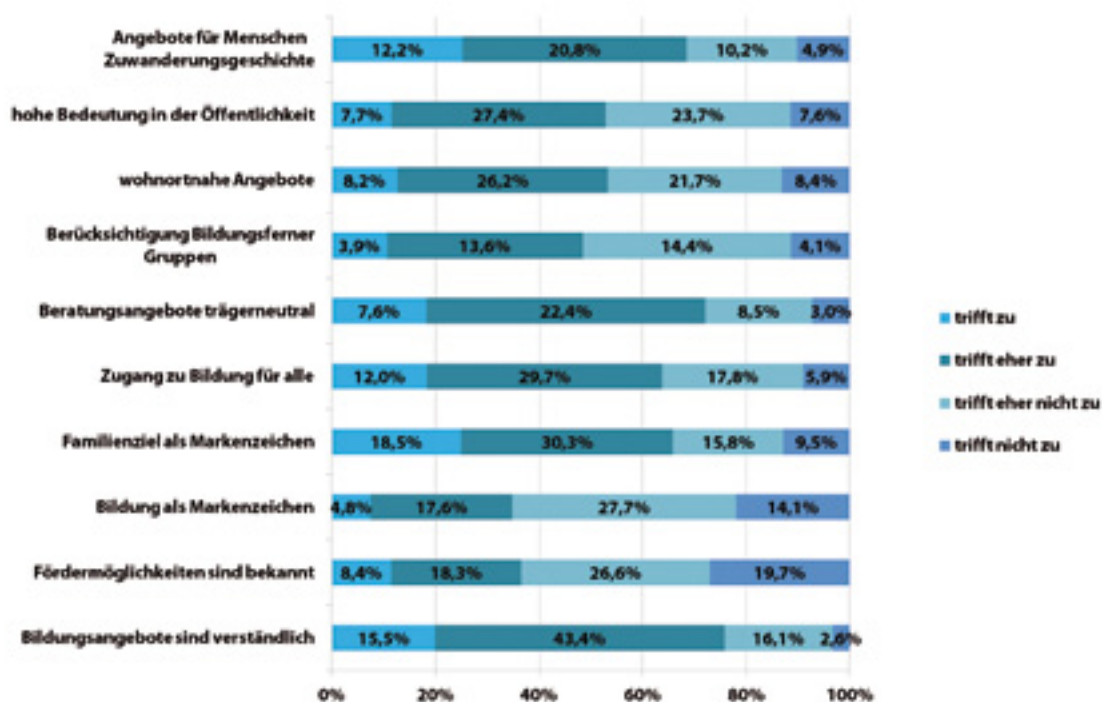
Es lässt sich feststellen, dass die Bereiche der frühen Bildung und das allgemeine Schulsystem die meiste Zufriedenheit der Befragten erfährt. 66,5 % der Befragten sind mit den örtlichen Grundschulen zufrieden oder sehr zufrieden, 58,3 % der Befragten sagen dies über den Bereich der Frühkindlichen Bildung und 44,2 % über die restlichen allgemeinbildenden Schulen. Eindeutig keine guten Noten bekommt der Bereich der beruflichen Weiterbildung, 18,9 % der Befragten sind zufrieden oder sehr zufrieden mit diesem Teilbereich, während 38,4 % der Befragten weniger zufrieden oder unzufrieden sind.

Die erst kürzlich eingerichtete Bildungsberatungsstelle der Volkshochschule Kaufbeuren ist erfreulicherweise 39,4 % der Befragten ein Begriff. 58,6% der Befragten geben allerdings an, diese nicht zu kennen.

Kaufbeuren arbeitet derzeit in drei Stadtteilen mit lokalen Stadtteiltreffs, diese erfahren im Alltag eine recht unterschiedliche Aufmerksamkeit. Am bekanntesten ist der Stadtteiltreff in Neugablonz, dies ist auch der älteste (56,1 % der Befragten geben an, diese zu kennen). Auch geben 26,5 % der Befragten an, den Stadtteiltreff im Haken zu kennen, den jüngsten Stadtteiltreff (Eröffnung Mai 2010), und 19 % der Befragten haben bereits vom Stadtteiltreff Apfelkern in der Fliegerhorstsiedlung gehört.

Abbildung 39

Zustimmung zu Aussagen über das Bildungswesen in Kaufbeuren



Quelle: Kaufbeurer Elternbefragung, Juli 2011

Als Abschluss des ersten Teiles des Fragebogens wurden die Befragten nach ihrer Zustimmung zu einigen Aussagen über Kaufbeuren befragt.

Die höchste Zustimmung erfuhr dabei die Aussage, dass Bildungsangebote in Kaufbeuren überschaubar und verständlich seien, 58,9 % der Befragten gaben an, dass diese Aussage zutrifft oder eher zutrifft.

Nachholbedarf besteht bei der Bekanntmachung und Verbreitung von bestehenden Angeboten und Fördermöglichkeiten, 46,3 % der Befragten gaben, dass bestehende Angebote und Fördermöglichkeiten nicht ausreichend bekannt seien.

Obwohl 38,5 % der Befragten angaben, dass sie die lokalen Bildungsangebote in Kaufbeuren positiv wahrnehmen, sprachen nur 22,4 % der Befragten der Aussage Bildung als Markenzeichen der Kommune ihre Zustimmung aus.

Dagegen fällt die Zustimmung zur Aussage, ob das „Familienziel Kaufbeuren“ als Markenzeichen wahrgenommen wird, deutlich höher aus, 48,8 % der Befragten gaben hier ihre Zustimmung ab. Rund 42 % der Befragten gaben an, dass ihrer Meinung nach für alle Menschen der Zugang zu bestehenden Bildungsangeboten gewährleistet ist.

Auffällig ist, dass sich über die Hälfte der Befragten (58,5 %) auf die Frage, inwieweit Beratungsangebote in der Kommune trägerneutral erfolgten, einer Antwort enthielten bzw. mit „weiß nicht“ antworteten. Insgesamt tendieren die Antworten aber zu einer Zustimmung. Ähnlich sieht dies bei der Aussage aus, dass bildungsferne Personengruppen bei der Ausgestaltung des Bildungsangebots angemessen berücksichtigt werden, hier enthielten sich 64 % der Befragten einer Aussage, insgesamt halten sich die Antworten in ihrer Zustimmung oder Ablehnung die Waage.

Zur Aussage, dass in den einzelnen Stadtteilen ausreichend Bildungsangebote stattfinden, also wohnortnah gearbeitet wird, sind die Zustimmungs- und Ablehnungsantworten auch eher ausgeglichen, 34,4 % der Befragten geben an, dass diese Aussage zutrifft oder zumindest eher zutrifft und 30,1 % der Antworten stimmen dieser Aussage eher nicht oder überhaupt nicht zu.

35,1 % der Befragten glauben, dass Bildung in Kaufbeuren eine hohe Bedeutung in der Öffentlichkeit erfährt.

Grundsätzlich erfährt die Aussage, dass für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte vielfältige Bildungsangebote bestehen, von 33 % der Befragten Zustimmung.

Zentrale Ergebnisse

- Berufliche Ausbildung, Grundschulen, weiterführende Schulen und berufliche Weiterbildung erfahren im Bildungsbereich die größte Akzeptanz. Jeweils 81,8 %, 81,2%, 76,1 % sowie 72,3 % geben an, dass diese Bildungsbereiche zu ihrem Bildungsverständnis gehören
- 93,8 % der Befragten geben an, dass Bildung in ihren Familien eine wichtige oder sehr wichtige Rolle spielt
- Bei der Frage, welche Standortfaktoren bei der Wohnortwahl berücksichtigt werden oder werden würden, kommen Bildungsangebote mit 77,3 % der Nennungen auf den ersten Platz
- Bei der Frage, was Kaufbeuren konkret als Wohnort ausmacht, war der Faktor von bereits vorhandener Familie in Kaufbeuren bzw. die Nähe zu ihr der mit Abstand am häufigsten genannte, 62,8 % der Befragten gaben dies an
- Die Bildungsangebote in Kaufbeuren selbst werden von 38,5 % der Befragten als kennzeichnendes Merkmal der Stadt wahrgenommen
- Bei der Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit mit den lokalen Bildungsangeboten antworten nur 7,1 % der Befragten mit „sehr zufrieden“, allerdings waren noch 50,8 % grundsätzlich mit den Angeboten zufrieden
- Die Bereiche der frühen Bildung und das allgemeine Schulsystem erfahren die meiste Zufriedenheit der Befragten, 66,5 % der Befragten sind mit den örtlichen Grundschulen zufrieden oder sehr zufrieden, 58,3 % der Befragten sagen dies über den Bereich der Frühkindlichen Bildung und 44,2 % über die restlichen allgemeinbildenden Schulen
- Eindeutig keine guten Noten bekommt der Bereich der beruflichen Weiterbildung, 18,9 % der Befragten sind zufrieden oder sehr zufrieden mit diesem Teilbereich während 38,4 % der Befragten weniger zufrieden oder unzufrieden sind
- 58,6% der Befragten geben allerdings an, die Bildungsberatungsstelle in der Volkshochschule Kaufbeuren nicht zu kennen

- Kaufbeuren arbeitet derzeit in drei Stadtteilen mit lokalen Stadtteiltreffs, diese erfahren im Alltag eine recht unterschiedliche Aufmerksamkeit. Am bekanntesten ist der Stadtteiltreff in Neugablonz, 56,1 % der Befragten geben an, diesen zu kennen. Auch geben 26,5 % der Befragten an, den Stadtteiltreff im Haken zu kennen, den jüngsten Stadtteiltreff (Eröffnung Mai 2010), und 19 % der Befragten haben bereits vom Stadtteiltreff Apfelkern in der Fliegerhorstsiedlung gehört

Wohnortnahe Bildungsangebote auf kleinräumiger Ebene der Lebensräume haben keine direkte Auswirkung auf die Wahrnehmung der Eltern, mit steigendem Alter der Kinder überhaupt keine Auswirkung mehr.

8. Fazit und Ausblick

Ziel der vorliegenden Arbeit war die in der Einleitung aufgeworfene Frage, inwieweit Bildung gerade auch in einer Kleinstadt wie Kaufbeuren als Standortfaktor wahrgenommen wird und welchen Einfluss dieser Standortfaktor auf gezielte Wanderungen und Umzüge darstellt.

Als Antwort auf diese Frage kann festgehalten werden, dass Bildung in Kaufbeuren eindeutig als Standortfaktor wahrgenommen wird, insbesondere für Familien haben lokale Bildungsangebote eine hohe Bedeutung. Diese werden in Bezug auf Wanderungsmotive auch durchaus berücksichtigt.

Das kommunale Bildungsmonitoring dient der Standortbestimmung und stellt als Instrument des Bildungsmanagements die Grundlage für Zieldiskussionen und Steuerungsmaßnahmen dar. Mit dem Vorlegen dieser thematischen Analyse wurde ein erster Schritt in Richtung des Aufbaus eines kommunalen Bildungsmonitorings getätigt, um intensiver auf die lokalen Besonderheiten und Bedürfnisse vor Ort eingehen zu können.

Da Kaufbeuren altert, Kinder und junge Menschen damit „kostbarer“ werden und sich das Interesse an deren Ausbildung verstärkt, bietet sich ein Ausbau weicher Standortfaktoren wie eine Ausarbeitung des Kaufbeurer Familienziels und des örtlichen Bildungssektors an, um Kaufbeuren für die Zukunft zu stärken. Langfristig könnte eine über eine Verbindung der beiden Bereiche Familienziel und Bildungsbereich im Sinne einer umfassenden Marketingstrategie nachgedacht werden.

Aufgrund des bereits jetzt stark erhöhten Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund wird es auch zukünftig notwendig sein, auch im Bildungswesen weiterhin verstärkt Migration und Integration als Themen zu verfolgen, um bereits frühzeitig gezielte Maßnahmen zu betreiben.

Der Prozess des demografischen Wandels findet nicht nur in Kaufbeuren statt, betroffen sind davon auch viele andere Kommunen und Landkreise Deutschlands, auch die direkte Umgebung Kaufbeurens. Damit treten Kommunen in einen direkten Wettbewerb um Familien und deren Wohnort. Um Familienwanderungen weiterhin positiv im Sinne Kaufbeurens zu forcieren, bietet sich damit ein Ausbau weicher Standortfaktoren wie dem örtlichen Bildungswesen an, denn gerade Familien haben ein deutliches Interesse an der Ausbildung ihres Nachwuchses. In Kaufbeuren lässt sich ein Trend zur Ausbildungswanderung feststellen, allerdings wandern diese häufig aus Anlass von Familiengründung zurück an ihren Heimatort. Dies kann aus den Angaben zur Wertigkeit von Kaufbeuren als Wohnort geschlossen werden: 62,8 % der Befragten gaben an, dass die räumliche Nähe zu Familienangehörigen für sie Kaufbeuren als Wohnort kennzeichnet.

Im Bereich der Eltern- und Familienbildung muss für Kaufbeuren festgehalten werden, dass in der alltäglichen Arbeit ein Problem mit der Begrifflichkeit „Familienbildung“ besteht. Akteure von Familienbildung in Kaufbeuren tätigen diese Zuschreibung selbst nicht.

Bildungseinrichtungen und Bildungsgelegenheiten haben eine Schlüsselrolle bei der Herstellung von Chancengleichheit, Lebensqualität und der Überwindung von Integrationshemmnissen. Es stellt sich zukünftig die Frage, ob die Angebote auch von den Familien angenommen werden, die einen besonderen Bedarf an Eltern- und Familienbildung haben. Die Herausforderung in der Zukunft liegt darin, die Angebotspalette dahingehend zu überprüfen und die Zugänge bedarfsgerecht zu steuern.

Bei der Frage, welche Standortfaktoren bei der Wohnortwahl berücksichtigt werden oder werden würden, kommen Bildungsangebote mit 77,3 % der Nennungen auf den ersten Platz.

In Zusammenarbeit mit örtlichen Entscheidungsträgern wurden auf Grundlage der vorliegenden Ergebnisse und unter Berücksichtigung der ausformulierten und vorgestellten Bildungsziele folgende konkrete Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen entwickelt.

Handlungsempfehlungen

- Eine Fortschreibung der Thematischen Analyse in Form eines umfassenden Bildungsberichts mit deutlich ausgeweiteter Datengrundlage (Erscheinung Frühjahr 2014)
- Das Anstoßen eines Beteiligungs- und Entwicklungsprozess zur Weiterentwicklung einer dezentralen, abteilungsübergreifenden Statistik mit einheitlichen Bezugspunkten (z. B. Kaufbeurer Lebensräume) im Zuge der Einführung des IT-Instrumentariums (ab Frühjahr 2012)
- Ein verstärkter Ausbau der örtlichen Bildungsberatung mit Erweiterung des Beratungsstellennetzes und verstärkter Öffentlichkeitsarbeit
- Die Entwicklung einer Marketingstrategie „Bildung als Standortfaktor“ in Kooperation mit dem bestehenden Familienziel Kaufbeuren
- Der Start einer Weiterbildungsoffensive, um berufliche Aus-, Weiter- und Fortbildung vor Ort in Kaufbeuren zu stärken, unter Einbindung örtlicher Bildungsträger wie Volkshochschule, Kolping-Bildungswerk sowie des IHK Bildungshaus
- Eine Intensivierung des Lebensraumansatzes mit Bildungs- und Beratungsangeboten im Nahraum (auch mobil, hier ist insbesondere die Fliegerhorstsiedlung aufgrund des äußerst hohen Jugendquotienten mit 60 % zu berücksichtigen)
- Die Schaffung von weiteren Angeboten im Bildungsbereich, auch zweisprachig, für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mit verstärkten Anstrengungen, Einrichtungen weiter interkulturell zu öffnen
- Der Ausbau des Familienbildungsangebotes auf Basis des gemeinsam erarbeiteten Familienbildungskonzeptes
- Die Stärkung der informellen Lernwelten in Kaufbeuren durch eine enge Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Bereich der kulturelle Bildung (angedacht ist eine gemeinsame Bildungskonzeption für kulturellen Bildung in Kaufbeuren)
- Der Aufbau eines Bildungstreffpunktes in Neugablonz mit dem Ziel, diesen Stadtteil gezielt zu stärken. Ziel ist es dabei, wohnortnahe Bildungsangebote zu initiieren und ein lebenslanges Bildungsberatungsangebot aufzubauen. Es soll eine aktive Servicestelle mit Anlaufstelle und Stadtteilbüro sowie –treff und Lernwerkstatt entstehen. Ein möglicher Ort sollte möglichst zentral liegen und von der Örtlichkeit ein Büro sowie Beratungs- und Seminarräume bieten
- Enge Zusammenarbeit mit allen örtlichen Vertretern zum Thema neue Nutzung des Bundeswehrgeländes unter bildungsrelevanten Gesichtspunkten

Nachweis der Datenquellen

Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings (Stand: Februar 2010)
(www.statistik-bw.de/BildungKultur/bildungsmonitoring.pdf)

AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG (2010): Bildung in Deutschland 2010: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demographischen Wandel. Bielefeld.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG. Beiträge zur Statistik Bayerns. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2029. Demografisches Profil für die Stadt Kaufbeuren. Oktober 2010

BÜRGERSERVICE KAUFBEUREN (2010): Zahlen – Daten – Fakten. Statistiken der Stadt Kaufbeuren – 31.12.2010

KIZIAK, TANJA; KREUTER, VERA; KLINGHOLZ, REINER (2011): Dem Nachwuchs eine Sprache geben. Was frühkindliche Sprachförderung leisten kann. Berlin 2011

STATISTISCHES BUNDESAMT (2010): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2009. In: Fachserie 1. Reihe 2.2, Wiesbaden 2010

BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES (2008): Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin. 2008

LAUTERBACH, WOLFGANG (2003): Armut in Deutschland: Folgen für Familien und Kinder. Oldenburg: Oldenburger Universitätsreden. 2008

Kaufbeurer Elternbefragung

Sehr geehrte Kaufbeurer Eltern,

die Stadt Kaufbeuren führt eine Elternbefragung zu Bildungs- und insbesondere Familienbildungsangeboten vor Ort in Kaufbeuren durch. Ziel ist es, die Bildungsangebote in Kaufbeuren noch passgenauer und ansprechender zu gestalten.

Familienbildung will Familien bei der Erfüllung ihrer Alltags- und Erziehungsaufgaben helfen und sie durch konkrete Angebote unterstützen, diese reichen von Eltern-Kind-Gruppen und Elterncafés über Themenabende zu Sprache oder Entwicklung des Kindes bis zu Beratungsangeboten.

Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Vielen Dank, dass Sie an dieser Befragung teilnehmen!

Allgemeine Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

1. Es gibt zwei Möglichkeiten anzukreuzen:
 - a) Sind bei den Antwortmöglichkeiten Ziffern vorgegeben, darf nur eine Antwortmöglichkeit angekreuzt werden.
 - b) Sind Kästchen vorgegeben, können Sie mehrere Angaben ankreuzen.

2. In bestimmten Fällen können manche Fragen im Fragebogen übersprungen werden. Wenn hinter einer Antwort „[bitte weiter zu Frage X](#)“ steht, machen Sie bitte direkt bei der Frage mit der entsprechenden Nummer weiter. Die Fragen dazwischen müssen Sie in diesem Fall nicht beantworten.

01. Was gehört für Sie persönlich zum Bereich der Bildung?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Frühkindliche Bildung | <input type="checkbox"/> Familienbildung |
| <input type="checkbox"/> Grundschulen | <input type="checkbox"/> Seniorenbildung |
| <input type="checkbox"/> allgemeinbildende Schulen
(ohne Grundschulen) | <input type="checkbox"/> (Sport)-Vereine |
| <input type="checkbox"/> weiterführende Schulen/Hochschulen | <input type="checkbox"/> Kulturelle Bildung |
| <input type="checkbox"/> berufliche Ausbildung | <input type="checkbox"/> Gesundheitliche Bildung |
| <input type="checkbox"/> Erwachsenenbildung | <input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar: |
| <input type="checkbox"/> berufliche Weiterbildung | |

02. Welche Bedeutung hat das Thema Bildung für Sie und ihre Familie?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)

- | | | | | |
|---------------------|-----|-----|-----|------------------|
| sehr wichtig | | | | unwichtig |
| (1) | (2) | (3) | (4) | keine Angabe |

03. Haben Sie innerhalb der letzten 5 Jahre den Wohnort gewechselt/sind umgezogen?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Ja, innerhalb Kaufbeurens
- Ja, von außerhalb nach Kaufbeuren
- Nein

04. Unabhängig davon ob Sie umgezogen sind oder nicht, wenn Sie selbst vor der Entscheidung stehen würden Ihren Wohnort wechseln zu müssen, welche Faktoren hätten dann für Ihre Wohnortentscheidung ein besonderes Gewicht?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Freizeitmöglichkeiten des neuen Wohnortes
(z.B. Grünanlagen, Fahrrad- und Wanderwege, Freizeitbäder, Restaurants, Cafés,...)
- Höheres Einkommen
- Gute Einkaufsmöglichkeiten
- Bildungsangebote vor Ort
(Vorhandensein aller Schulformen, Qualität der Schulen, Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung,...)
- Chance zum beruflichen Aufstieg
- Vielseitiges Kulturangebot
(Konzerte, Theater, Ausstellungen)
- Räumliche Nähe zu Familienangehörigen
- Bedarfsgerechte Kinderbetreuung
(zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
- Touristische Attraktivität des neuen Wohnortes
(z.B. Sehenswürdigkeiten, ...)
- Sonstiges, und zwar: (bitte angeben)

05. Konkret gefragt: Würden Sie bei einem geplanten Umzug neben den klassischen Faktoren auch die Bildungsangebote vor Ort berücksichtigen?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen)

- Ja, definitiv
- Ja, aber nur gering
- Nein

06. Was kennzeichnet Kaufbeuren für Sie als Wohnort?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Freizeitmöglichkeiten vor Ort
- Gute Einkaufsmöglichkeiten
- gute Bildungsangebote vor Ort
- Berufliche Möglichkeiten
- Vielseitiges Kulturangebot
- Räumliche Nähe zu Familienangehörigen
- Bedarfsgerechte Kinderbetreuung
- Touristische Attraktivität

07. Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit den Bildungsangeboten in Kaufbeuren?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)

sehr zufrieden					unzufrieden	
(1)	(2)	(3)	(4)	(4)	keine Angabe	

08. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Angeboten in den folgenden Teilbereichen der Kaufbeurer Bildungslandschaft?

(Bitte jeweils nur eine Antwort ankreuzen!)

	sehr zufrieden	unzufrieden	weiß nicht	
Frühkindliche Bildung	(1)	(2)	(3)	(4)
Grundschulen	(1)	(2)	(3)	(4)
allgemeinbildende Schulen (ohne Grundschulen)	(1)	(2)	(3)	(4)
weiterführende Schulen/Hochschulen	(1)	(2)	(3)	(4)
berufliche Ausbildung	(1)	(2)	(3)	(4)
Erwachsenenbildung	(1)	(2)	(3)	(4)
berufliche Weiterbildung	(1)	(2)	(3)	(4)
Familienbildung	(1)	(2)	(3)	(4)

09. Kennen Sie die örtliche Bildungsberatungsstelle an der Volkshochschule Kaufbeuren?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen)

- Ja
- Nein

10. Haben Sie schon einmal von den einzelnen Stadtteilbüros Kaufbeurens gehört?

(Bitte jeweils nur eine Antwort ankreuzen!)

	Ja	Nein
Neugablonz (Neuer Markt 13a)	(1)	(2)
Haken (Im Jakob-Brucker Haus, Markgrafenstr. 18)	(1)	(2)
Apfelkern (Apfeltrangerstr. 135c)	(1)	(2)

11. Inwieweit stimmen Sie persönlich den folgenden Aussagen im Bezug auf Kaufbeuren zu?

(Bitte jeweils nur eine Antwort ankreuzen!)

	sehr zufrieden	zufrieden	weiß nicht		
Die Bildungsangebote in Kaufbeuren sind überschaubar und verständlich	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Bestehende Angebote und Fördermöglichkeiten sind bekannt (z.B. Bildungsprämie)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Das „Familienziel Kaufbeuren“ wird als Markenzeichen der Kommune wahrgenommen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Der Zugang zu den bestehenden Bildungsangeboten ist für alle Menschen gewährleistet	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Beratungsangebote in der Kommune erfolgen trägerneutral	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Bildungsferne Personengruppen werden bei der Ausgestaltung des Bildungsangebots angemessen berücksichtigt	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
In den Stadtteilen finden ausreichend Bildungsangebote statt (wohnnah)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Bildung hat in Kaufbeuren eine hohe Bedeutung in der Öffentlichkeit	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Es bestehen vielfältige (Bildungs-) Angebote für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)

12. Haben Sie im Bezug auf die Kaufbeurer Bildungslandschaft konkrete Verbesserungsvorschläge?

Im zweiten Teil interessiert uns Ihre Meinung zu Angeboten der Familienbildung in Kaufbeuren, daher möchten wir gerne von Ihnen wissen, wie bekannt Angebote der Eltern- und Familienbildung sind und ob Sie solche Angebote schon einmal besucht haben.

13. Haben Sie schon einmal von Angeboten der Eltern- und Familienbildung wie z. B. Geburtsvorbereitungskursen, Mutter-Kind-Gruppen, Veranstaltungsreihe oder Vorträgen zu Erziehungsthemen gehört?

- Ja
- Nein ==> [bitte weiter zu Frage 17](#)

14. Haben Sie selbst schon einmal Angebote der Eltern- und Familienbildung genutzt?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)

- Ja, ich nutze solche Angebote regelmäßig.
- Ja, ich nutze solche Angebote hin und wieder.
- Ja, ich habe ein Mal ein solches Angebot genutzt bzw. nutze es gerade zum ersten Mal.
- Nein, ich habe noch keine solchen Angebote genutzt.

Falls nein: Welche Gründe gibt bzw. gab es für Sie, Angebote der Eltern- und Familienbildung nicht in Anspruch zu nehmen?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen!)

- Ich habe zu wenig Zeit.
- Die Veranstaltungsorte sind für mich schlecht erreichbar.
- Die Öffnungs- bzw. Kurszeiten liegen für mich ungünstig.
- Die Angebote sind mir zu teuer.
- Ich habe keine Kinderbetreuungsmöglichkeit.
- Die angebotenen Themen interessieren mich nicht.
- Die angebotenen Themen entsprechen nicht meinen Bedürfnissen.
- Ich brauche keine solchen Angebote.
- Es gibt keine Angebote in meiner Nähe.
- Sonstiges, und zwar: (bitte angeben)

.....
==> [bitte weiter zu Frage 17](#)

15. Mit welchen Themenbereichen haben sich die von Ihnen genutzten Angebote befasst?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen!)

- Partnerschaft und Partnerschaft, z.B. Ehevorbereitungskurse
 - Schwangerschaft und Geburt, z.B. Geburtsvorbereitungskurse
 - Mutter-Kind- bzw. Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs
 - Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz, z.B. Elternkurse
 - Kindliche Entwicklung
 - Jugendliche / Pubertät
 - Schulische Fragen
 - Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen, z.B. Haushaltsführung
 - Zusammenleben in der Familie
 - Freizeitgestaltung in/mit der Familie
 - Begegnung und Austausch mit anderen Familien
 - Gesundheit u. Bewegung, z.B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen (z.B. Pflege der Eltern), Sport- und Bewegungsangebote
 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Vermittlung von Medien-Know-how, z. B. PC, Handy, Internet
 - Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen
 - Religiöse Erziehung und Glaubensfragen
 - Sprachbildung oder -förderung für Eltern und Kinder
 - Natur und Umwelt
 - Kultur und Musik
 - Sonstiges, und zwar: (bitte angeben)
-

16. Wo hat das Angebot/ haben die Angebote stattgefunden?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen!)

- Im Kindergarten oder einer anderen Kindertagesstätte, z.B. Krippe, Hort
 - In einem Mütter- oder Familienzentrum z.B. Kinderschutzbund Kaufbeuren
 - In einem Mehrgenerationenhaus
 - In einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, z.B. Volkshochschule
 - In einem Nachbarschafts- oder Stadtteiltreff u. Stadtteilbüro
 - In einer Erziehungsberatungsstelle oder einer anderen Beratungsstelle
 - In einer Schule
 - In einer (Kinder-)Arztpraxis oder einer therapeutischen Praxis
 - In einer Hebammenpraxis
 - In einer Pfarr- oder Kirchengemeinde oder einer anderen rel. Gemeinschaft
 - Im Jugendamt
 - In einer Einrichtung der Frühförderung
 - Bei einem Verein oder einer Selbsthilfeinitiative
 - In einer öffentlichen Einrichtung, z.B. Gesundheitsamt, Jobcenter o.ä.
 - In einer (Stadtteil-) Bücherei
 - In den Räumen eines Wohlfahrtsverbandes, z.B. Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt
 - In einer Familienferienstätte z.B. Freizeithof Hagspiel
 - Sonstiges, und zwar: (bitte angeben)
-

Angebote der Familienbildung sollen Eltern in ihrem Erziehungsalltag unterstützen. In dieser Befragung möchten wir gerne mehr darüber erfahren, was Müttern und Vätern in diesem Zusammenhang wichtig ist und welche Wünsche und Vorstellungen sie haben.

17. Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen!)

- Partnerschaft und Paarbeziehung, z.B. Ehevorbereitungskurse
- Schwangerschaft und Geburt, z.B. Geburtsvorbereitungskurse
- Mutter-Kind- bzw. Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs
- Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz, z.B. Elternkurse
- Kindliche Entwicklung
- Jugendliche / Pubertät
- Schulische Fragen
- Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen, z.B. Haushaltsführung
- Zusammenleben in der Familie
- Freizeitgestaltung in/mit der Familie
- Begegnung und Austausch mit anderen Familien
- Gesundheit u. Bewegung , z.B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen (Pflege der Eltern), Sport- und Bewegungsangebote
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Vermittlung von Medien-Know-how, z. B. PC, Handy, Internet
- Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen
- Religiöse Erziehung und Glaubensfragen
- Sprachbildung oder -förderung für Eltern und Kinder
- Themen für Väter
- Natur und Umwelt
- Kultur und Musik
- Sonstiges, und zwar: (bitte angeben)

.....
Ich brauche keine solchen Angebote ==> [bitte weiter zu Frage 26](#)

18. An welcher Art von Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen!)

- An einem offenen Treffpunkt, z. B. Eltern-Café, Treffen im Stadtteiltreff
 - An einer regelmäßigen Gesprächsgruppe für Eltern
 - An einer gemeinsamen Gruppe für Eltern und Kinder
 - An einem Elternkurs- oder training, Seminar
 - An einem Vortrag
 - An einem Informationsabend
 - An einem Freizeit- oder Urlaubsangebot
 - An einer anderen Veranstaltungsart, und zwar: (bitte angeben)
-
- Ich würde gerne zuhause besucht werden. (z.B. Hebamme, ELTERNTALK)
 - Ich würde gerne schriftliche Informationen oder mediale Angebote, z.B. im Internet, Online-Beratung, Foren nutzen.
 - Ich würde mich gerne aktiv in einer Arbeitsgruppe des Familienbündnisses engagieren.

19. Zu welcher Tageszeit sollte ein Angebot stattfinden um Ihnen die Teilnahme zu erleichtern?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen!)

- Am Vormittag
- Am Nachmittag
- Am Abend
- Ganztags
- Flexibel nach Absprache

20. Zu welchem Zeitpunkt wünschen Sie sich Angebote?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen!)

- Werktag (Mo – Fr)
- Am Wochenende (Sa/So)
- Flexibel nach Absprache

21. Welchen Zeitumfang sollte das Angebot haben?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)

- Eine Einzelveranstaltung sollte nicht länger als 2 Stunden dauern
 - Eine Einzelveranstaltung sollte nicht länger als 4 Stunden dauern
 - Eine Einzelveranstaltung sollte nicht länger als 6 Stunden dauern
 - Ich würde an einer ganztägigen Veranstaltung teilnehmen
 - Ich würde an einer mehrtägigen Veranstaltung teilnehmen
 - Ich fände einen anderen Zeitumfang gut und zwar: (bitte angeben)
-

22. Wo sollten familienbildende Angebote Ihrer Meinung nach am besten stattfinden?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen!)

- Im Kindergarten oder einer anderen Kindertagesstätte, z.B. Krippe, Hort
- In einem Mütter- oder Familienzentrum, z.B. Kinderschutzbund Kaufbeuren
- In einer Familienbildungsstätte
- In einem Mehrgenerationenhaus
- In einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, z.B. einer Volkshochschule
- In einem Nachbarschafts- oder Stadtteiltreff u. Stadtteilbüro
- In einer Erziehungsberatungsstelle oder einer anderen Beratungsstelle
- In einer Schule
- In einer (Kinder-)Arztpraxis oder einer therapeutischen Praxis
- In einer Hebammenpraxis
- In der Pfarr- oder Kirchengemeinde oder einer anderen religiösen Gemeinschaft
- Im Jugendamt oder einer anderen öffentlichen Einrichtung
- In einer (Stadtteil-) Bücherei
- In einer Einrichtung der Frühförderung
- Bei einem Verein oder einer Selbsthilfeinitiative
- In einer Familienferienstätte z.B. Freizeithof Hagspiel
- In einem Verein oder Treffpunkt für Familien mit Migrationshintergrund
- An einem anderen Ort, z.B. Spielplatz u.a. MobiKu und zwar: (bitte angeben)

23. Welche Entfernung zum Veranstaltungsort wäre für Sie zumutbar?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)

- Ich würde auch einen weiten Anfahrtsweg in Kauf nehmen (mehr als 15 Minuten Fahrt)
- Ich würde einen gewissen Anfahrtsweg in Kauf nehmen (Stadtgebiet, unter 15 Minuten Fahrt)
- Ich würde ein Angebot nur dann nutzen, wenn es ganz in meiner Nähe angeboten wird (kurzer Fußweg).
- In der eigenen Wohnung
- Weiß nicht.

24. Würden Sie eher an Angeboten der Familienbildung teilnehmen, wenn der Veranstaltungsort gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist?

- Ja
- Nein

25. Bei manchen Veranstaltungen ist es nötig, einen Kostenbeitrag zu erheben. Wären Sie grundsätzlich bereit, einen solchen Beitrag zu leisten?

- Ja, wenn eine Veranstaltung oder ein Kurs mich interessiert, würde ich auch einen höheren Betrag dafür bezahlen.
- Ja, aber ich würde nur einen niedrigen Beitrag bezahlen.
- Nein, ich würde nur Angebote wahrnehmen, wenn sie kostenlos sind.
- Weiß nicht.

Abschließend bitten wir Sie noch um einige allgemeine Angaben zu Ihrer Familie. Diese werden vertraulich behandelt und nur im Rahmen dieser Erhebung ausgewertet.

26. Wie viele Kinder (bis 27 Jahre) leben in Ihrem Haushalt

Anzahl:

27. Wie viele Kinder (bis 27 Jahre) leben in Ihrem Haushalt

1. Kind	<input type="text"/>	4. Kind	<input type="text"/>
2. Kind	<input type="text"/>	5. Kind	<input type="text"/>
3. Kind	<input type="text"/>	6. Kind	<input type="text"/>

28. Bitte beschreiben Sie Ihre Familiensituation.

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)

- Verheiratet oder mit einem Partner bzw. einer Partnerin zusammenlebend
- Alleinerziehend
- Andere, und zwar: (bitte angeben)

29. Welche Sprache wird in Ihrer Familie im Alltag hauptsächlich gesprochen?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)

- Deutsch
- Eine andere Sprache, und zwar: (bitte angeben)

30. Welchen höchsten allgemeinen Bildungsabschluss haben Sie?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)

- Hauptschulabschluss / Qualifizierender Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss / Mittlere Reife / POS
- Abitur / Fachabitur / EOS
- (Fach-)Hochschulabschluss
- keinen Schulabschluss
- Sonstige, und zwar: (bitte angeben)

31. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- Weiblich
- Männlich

32. In welchem Stadtteil wohnen Sie?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)

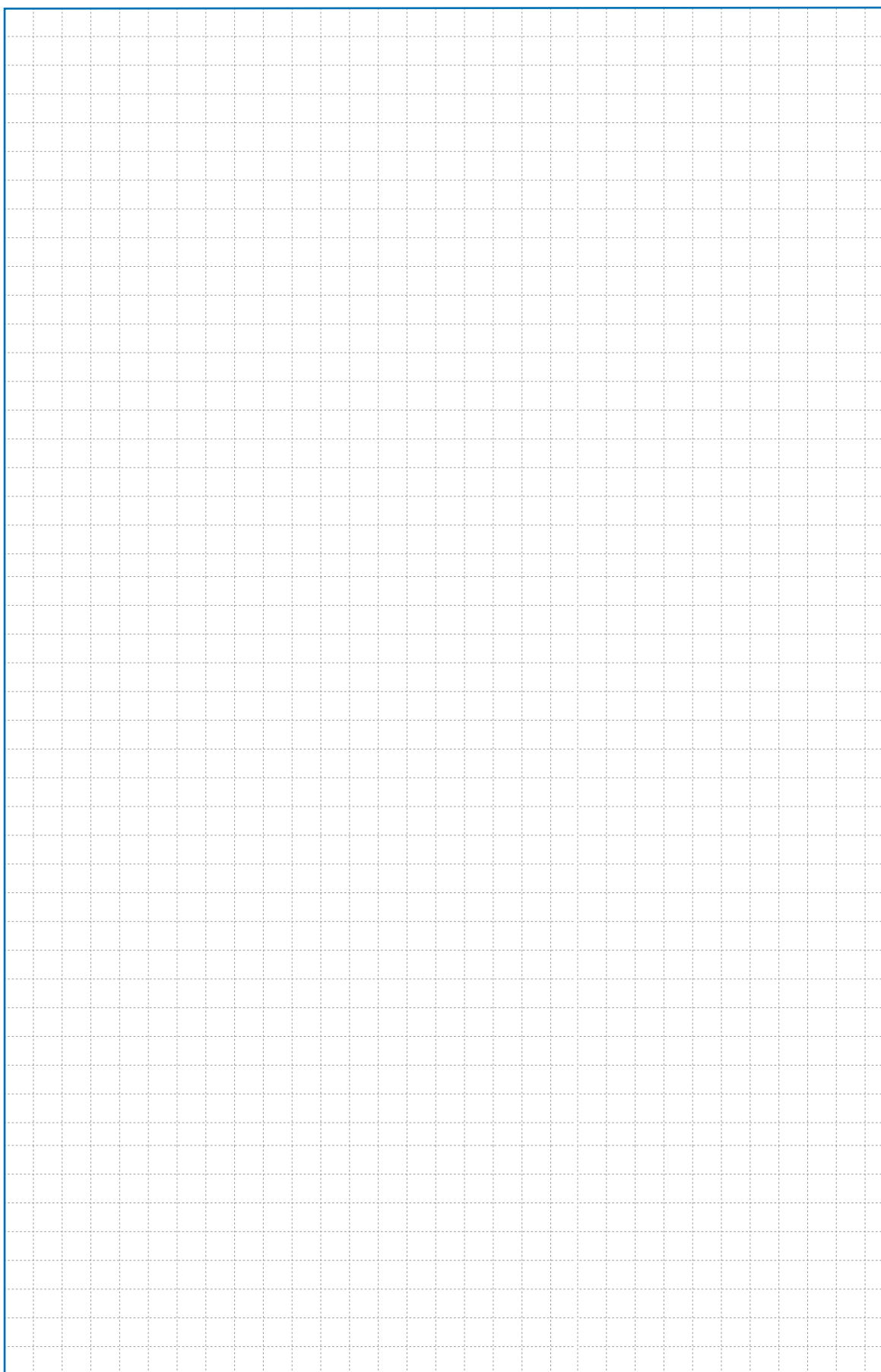
- Kaufbeuren
- Hirschzell
- Neugablonz
- Kemnat
- Oberbeuren

- 33. Zum Schluss sagen Sie uns bitte noch, in welcher Straße (ohne Hausnummer) Sie wohnen.**

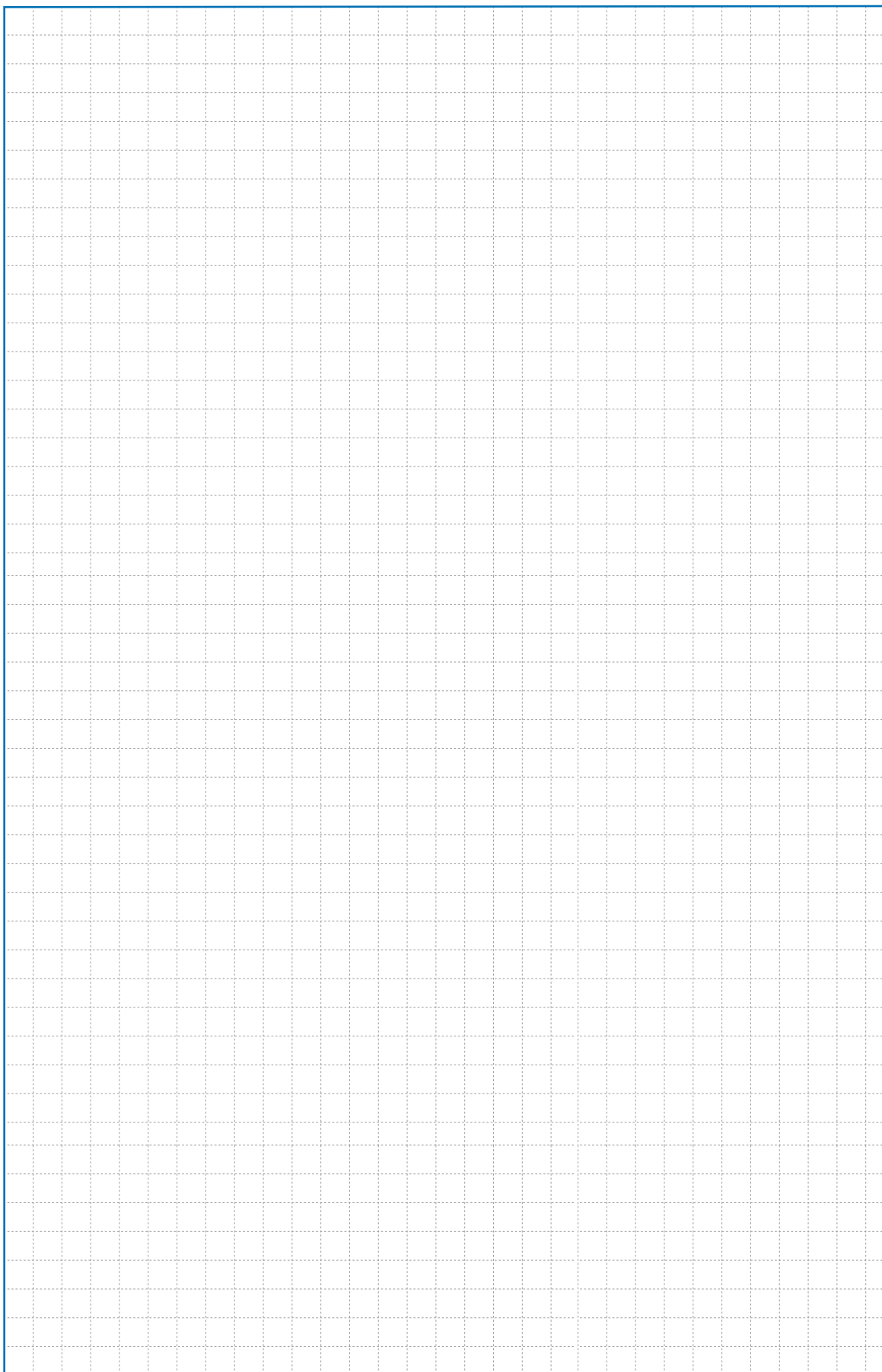
(zur weiteren regionalen Gliederung)

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Befragung!

Notizen



Notizen



Unterstützer / Beteiligte



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.



DEMOGRAPHIE KOMMUNAL

Ihr zuverlässiger Partner für kommunale Datenerhebungen

Wofür steht DEMOGRAPHIE KOMMUNAL?

Das Unternehmen DEMOGRAPHIE KOMMUNAL stellt auf kommunaler und regionaler Ebene adäquate Informationsgrundlagen für Planungs- und Entscheidungsprozesse zur Verfügung. Diese Kernkompetenz erstreckt sich von vielfältigen Untersuchungs- und Analysemethoden der Bevölkerungsentwicklung bis hin zu einer fundierten Beratungskapazität bei demographierelevanten Fragestellungen.

Was bietet DEMOGRAPHIE KOMMUNAL?

DEMOGRAPHIE KOMMUNAL hat sich auf die Auswertung von Meldedaten und deren Visualisierung sowie auf die Erfassung des Meinungsbildes von Bürgern spezialisiert. Die Aufbereitung der Ergebnisse erfolgt unter Wahrung aller datenschutzrechtlich relevanter Belange.

Auszug aus unserem Portfolio:

- Bestandsaufnahme zu Personen mit Migrationshintergrund
- Ermittlung der Quell- und Zielgebiete von Wanderungsbewegungen
- Wanderungsverhalten von Familienverbänden
- Untersuchungen zum Demographischen Wandel (Geburtenentwicklung, Lokalisierung alleinstehender Senioren etc.)
- Wanderungsmotivforschung
- Erörterung der Nachfrage nach kommunalen Angeboten und Leistungen
- Erhebungen zur Bürgerzufriedenheit mit dem Wohn- und Arbeitsumfeld
- Einholung der Bürgermeinung zu öffentlichen Vorhaben (Baumaßnahmen etc.)
- Verwaltungsbefragungen
- Wählerumfragen

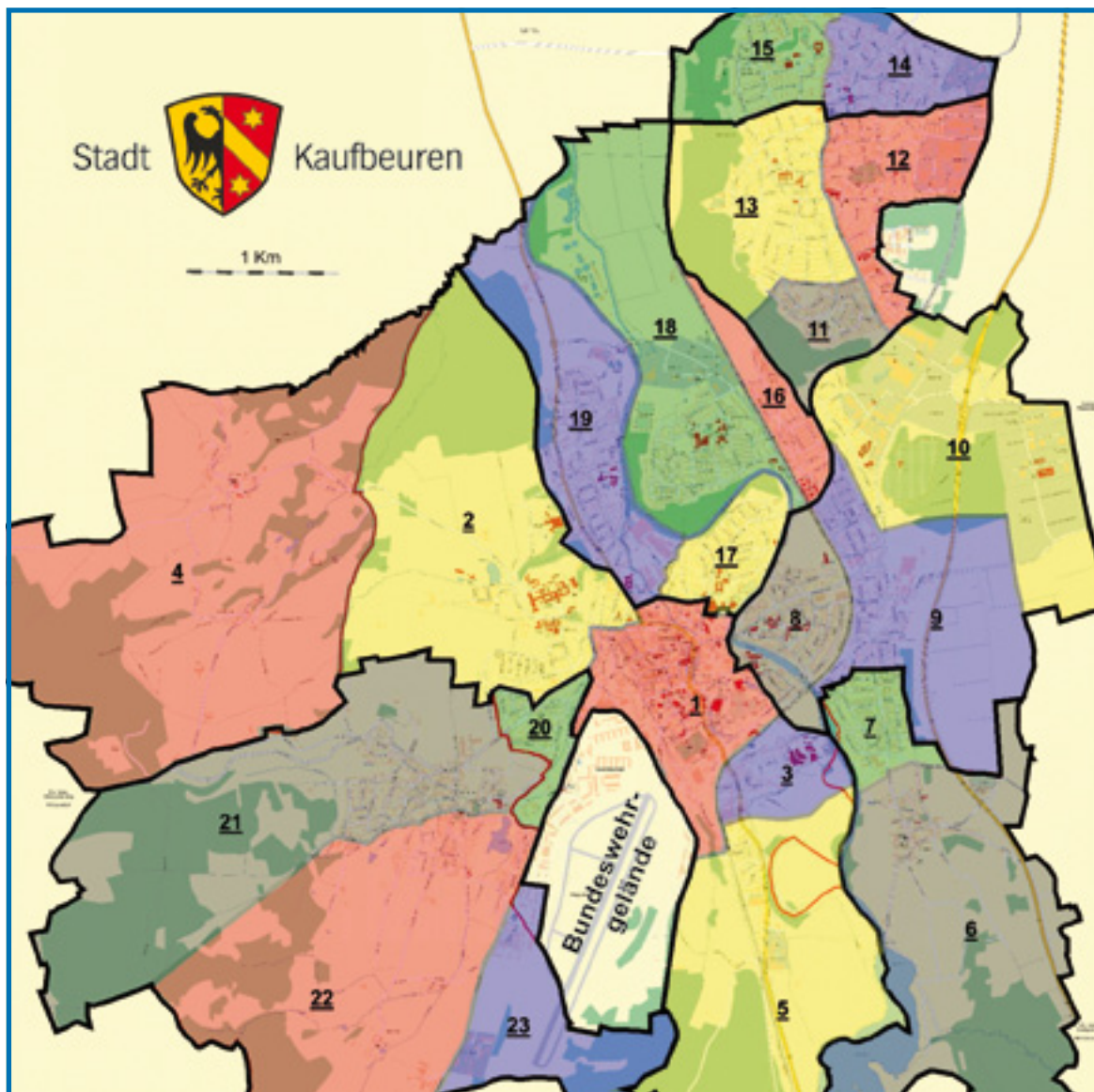
Wir begleiten Sie von der exakten Definition einer Fragestellung über die Auswahl der zur Verfügung stehenden Datenquellen bis hin zur Ableitung von konkreten Handlungsempfehlungen bei der Umsetzung kommunaler Planungen und Entscheidungen.

Sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

TIPP: Melden Sie sich doch unter www.demographie-kommunal.de für unseren Newsletter an. Sie erhalten dann regelmäßig wertvolle Informationen rund um das Thema Bevölkerung.



DEMOGRAPHIE KOMMUNAL GbR
Markus Schöfer und Benjamin Spies
Hauptstraße 60, D-89312 Günzburg
Tel (+49) 8221.36 71 41
Fax (+49) 8221.36 71 42
www.demographie-kommunal.de
info@demographie-kommunal.de



„Kaufbeurer Lebensräume“

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Innenstadt | 14. Neugablonz NordOst |
| 2. Kaufbeuren West | 15. Neugablonz NordWest |
| 3. Schelmenhof | 16. Leinauer Hang |
| 4. Kemnat | 17. Wertachschleife |
| 5. Kaufbeuren Süd | 18. Haken |
| 6. Hirschzell Dorf | 19. Hofanger |
| 7. Hirschzell Siedlung | |
| 8. Augsburg Straße | 20. Kronenberg |
| 9. Kaufbeuren Ost | 21. Oberbeuren Nord |
| 10. Moosmangwiese | 22. Oberbeuren Süd |
| 11. Neugablonz Süd | 23. Fliegerhorstsiedlung |
| 12. Neugablonz Ost | |
| 13. Neugablonz West | |



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.